Milliyet

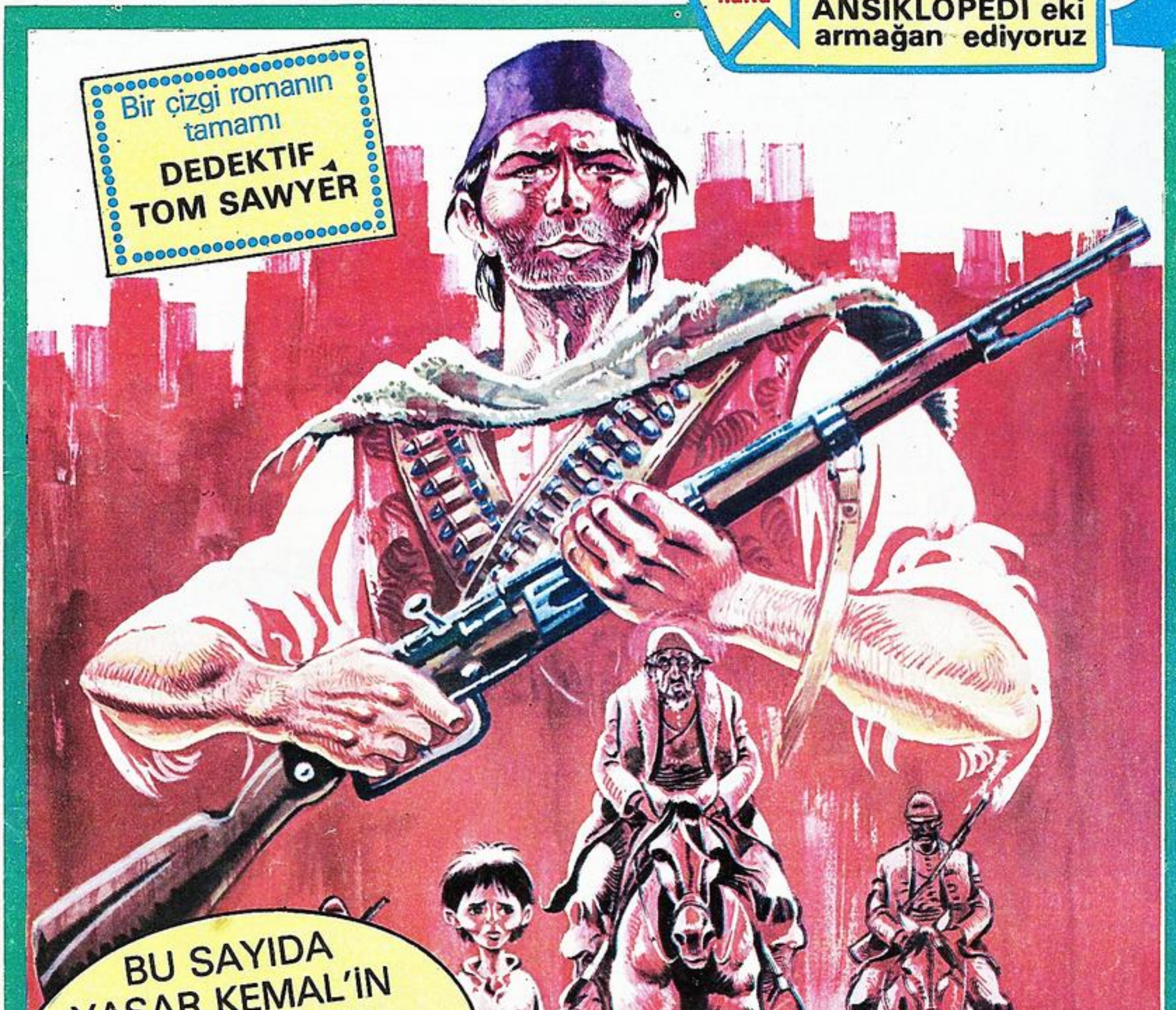
ÇOCUK

30 Temmuz 1979 • Sa[illegible] 31 • 10 Lira



Her hafta

ANSİKLOPEDİ eki armağan ediyoruz



Yaşar Kemal'in başyapıtı İnce Memed İsmail Gülgeç'in çizgileriyle...

Yaşar Kemal: **Yabancı ülkelerde en çok kitabı basılan ünlü Türk romancısı. Bütün dünyada yayımlanan kitaplarının sayısı 163. 1978'de Fransa'da "En İyi Yabancı Roman" Ödülü'nü, 1982'de** Uluslararası Cino del Duca Ödülü'**nü, 1984'te** Légion d'Honneur Nişanı'**nı aldı.**

Yaşar Kemal'in başyapıtı sayılan İnce Memed 33 **ülkede yayımlandı. Almanya'daki ilk basımı 1961 yılında yapıldı.** İnce Memed **aynı zamanda yönetmen Peter Ustinov tarafından beyazperdeye uyarlandı. Yaşar Kemal'in Almanca'ya çevrilmiş diğer kitapları:** İnce Memed I, İnce Memed II, Teneke, Ağrı Dağı Efsanesi, Binboğalar Efsanesi, Kuşlar da Gitti, Sarı Sıcak.

Almanca çevirisi yapılan ve 1985'te yayımlanacak olan eserleri ise: Orta Direk, Yer Demir Gök Bakır **ve** Ölmez Otu.





İsmail Gülgeç: **İlk çizgileri** Papağan **dergisinde yayınlandı. Ege yöresinin** Yeni Asır, Demokrat İzmir, Ege Ekspres **gazetelerinde siyasi karikatürler çizdi. 1975'te İstanbul'a gelerek** Milliyet'**te çalışmaya başladı. Halen** Cumhuriyet **gazetesinde çalışmalarını sürdürüyor.** ■

Yaşar Kemal: Weltberühmter Romancier aus der Türkei mit der grössten Auslandsauflage. Insgesamt 163 Veröffentlichungen seiner Bücher gibt es in der ganzen Welt. 1978 erhielt er in Frankreich den Preis für den *besten ausländischen Roman,* 1982 den internationalen *Cino del Duca - Preis,* 1984 den *Orden der Legion d'Honneur.*

Das Buch *Memed mein Falke,* Hauptwerk Yaşar Kemals, wurde in 33 Ländern veröffentlicht. In Deutschland erschien die erste Auflage 1961. Durch den Regisseur Peter Ustinov wurde *Memed mein Falke* auch verfilmt. Weiter in deutscher Sprache erschienene Bücher Yaşar Kemals: *Die Disteln brennen, Anatolischer Reis, Ararat Legende, Das Lied der tausend Stiere, Auch die Vögel sind fort, Gelbe Hitze.*

In Bearbeitung und zur Veröffentlichung für 1985 vorgesehen sind die deutschen Übersetzungen von *Orta Direk* (Mittelpfeiler), *Yer Demir Gök Bakır* (Eisen die Erde Kupfer der Himmel) und *Ölmez Otu* (Papierblume).

İsmail Gülgeç: Seine ersten Zeichnungen erschienen in der Zeitschrift *Papağan..* In den Tageszeitungen der Ägäisregion, *Yeni Asır, Demokrat İzmir, Ege Ekspres,* veröffentlichte er politische Karikaturen. 1975 siedelte er nach İstanbul über und begann bei der Tageszeitung MİLLİYET. Zur Zeit ist er ständiger Mitarbeiter der Tageszeitung CUMHURİYET. ■



Das Hauptwerk Yaşar Kemal's, Memed mein Falke, gezeichnet von İsmail Gülgeç...

▸▸▸

YAŞAR KEMAL'İN ÜNLÜ ROMANI

İNCE MEMED

Çizen: İSMAİL GÜLGEÇ

Duvarın dibinde resmim aldılar
Ak kâğıt üstünde tanıyın beni

Toros dağları ta Akdenizden başlar... Ak köpüklü kıyılardan sonra uçsuz bucaksız Çukurova büklerine girilir... Bir taraftan Anavarzaya, bir taraftan Osmaniyeyi geçip İslahiyeye gidilecek olursa geniş bataklıklara varılır... Bataklıklar geçilince sürülmüş tarlalarda toprak yağlı yağlı ışıldar... Üstleri mersin ağaçlı tepeler aşıldı mı birden bire insana ürküntü veren kayalar başlar... Sonra yine düzlükler... Verimsiz kıraç düzlüklere varılır...

İşte Dikendüzü bu düzlüklerden biridir... Bu düzlükte beş köy vardır... Beşinin de insanı topraksızdır... Cümle topraklar Abdi Ağanındır... Dikendüzü dünyanın dışında, ayrı kanunları, ayrı töresi olan, insanların bu düzlükten yaşamları boyunca hiç inmedikleri, başka insanların ne türlü yaşadıklarını kimsenin bilmediği bir yerdir...

Abdi Ağa suyun gözü olan Değirmenolukta oturur... Gelen tahsildar bile kimseyle görüşmez. Abdi Ağayı görür gider...

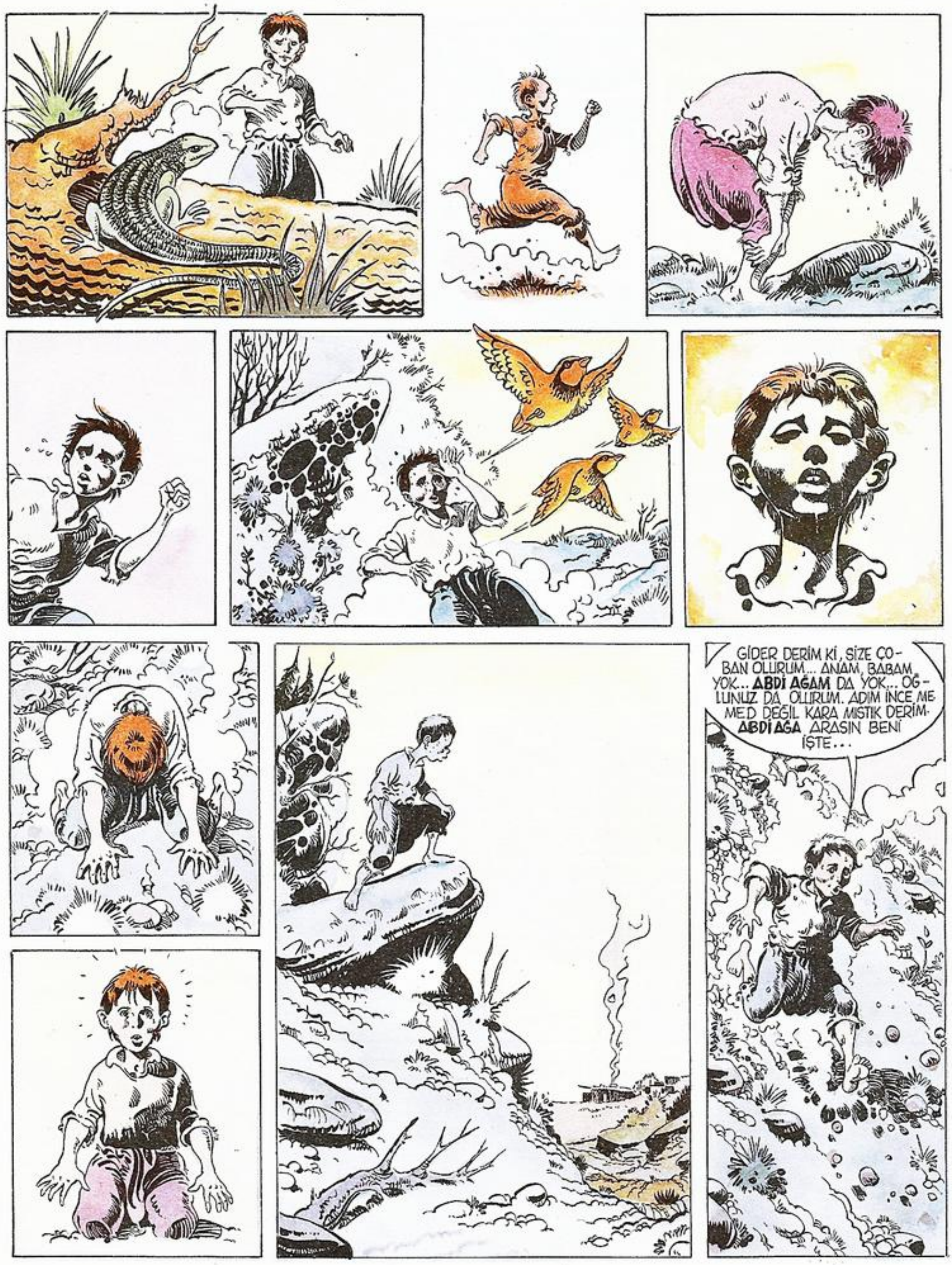
Akçadağa kadar öyle sarptır ki Toros... Bir evlik yerden büyük toprak parçası görülmez... Toros insanı işte bu toprakları ekip biçer, Çakırdikeni ile cebelleşerek...



□Mannstreu, harte Diestel nur wächst auf dem ganz unfruchtbaren Boden. Wie Weisskäse ist die Erde. Kein Gras, kein Baum, nicht einmal die Eselsfeige wächst hier, nur die Distel, die wird hier stark und gross. Kein Korn, keine Gartenfrüchte trägt der Distelacker beim Dorf Değirmenoluk, nur Mannstreu, harte Distel.



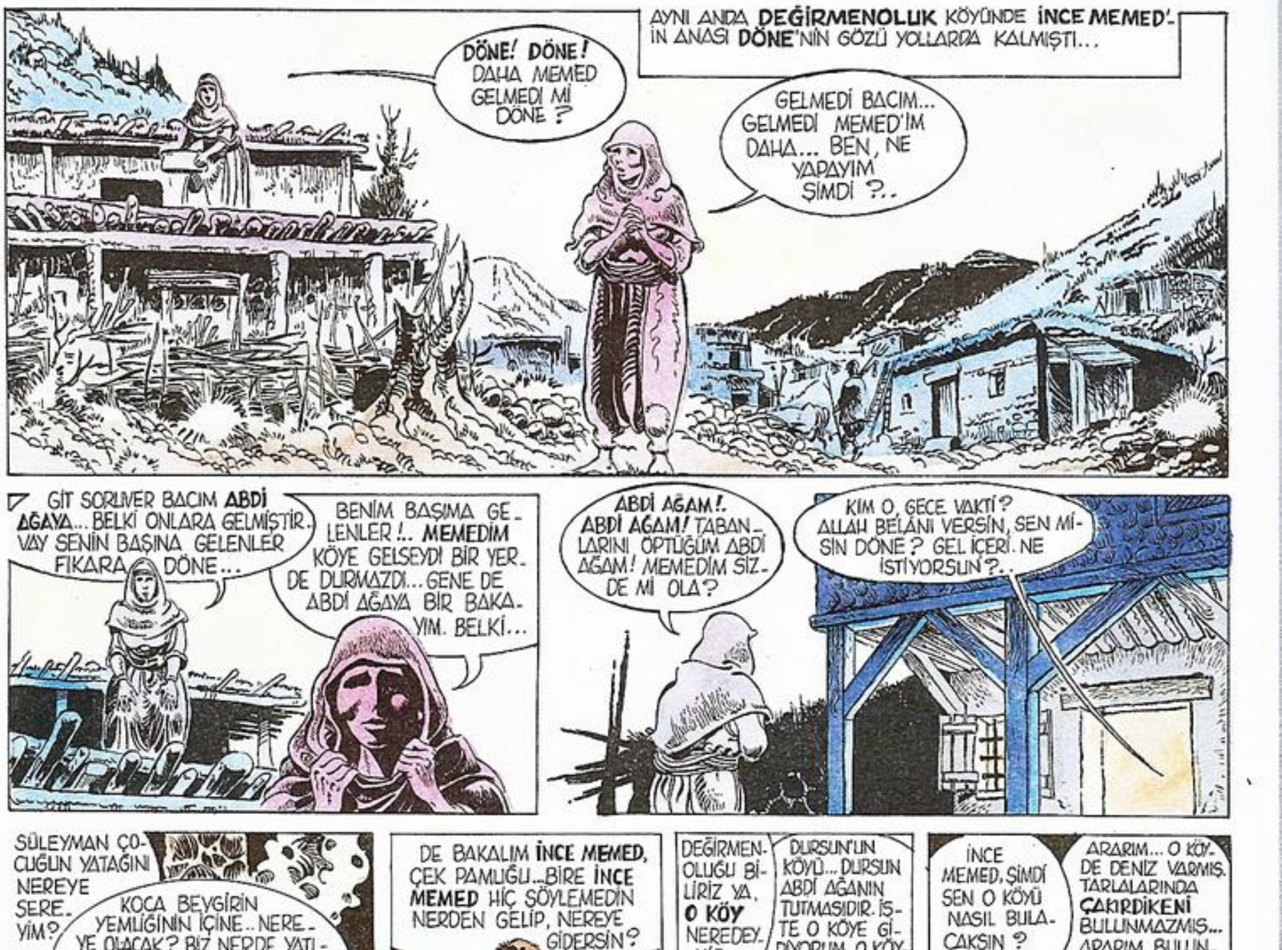
☐ Hier bleib' ich die Nacht... Keiner kann mich finden... ☐ Oh nein! Hier holt einen der Wolf, der Adler...
☐ Geh' ich eben weiter ...Lauf'weiter, finde das Dorf ... Weiss ja keiner, dass ich da hin bin ... Werde Hütejunge, Pflüger ... Soll Mutter mich suchen, so viel sie will .... Zickenbart kriegt mein Gesicht nicht zu sehen ... Und wenn ich das Dorf nicht finde? Verhung're ich eben, gehe ein. ☐ Geh ich eben weiter. Abdi Ağa kann mich nicht finden.



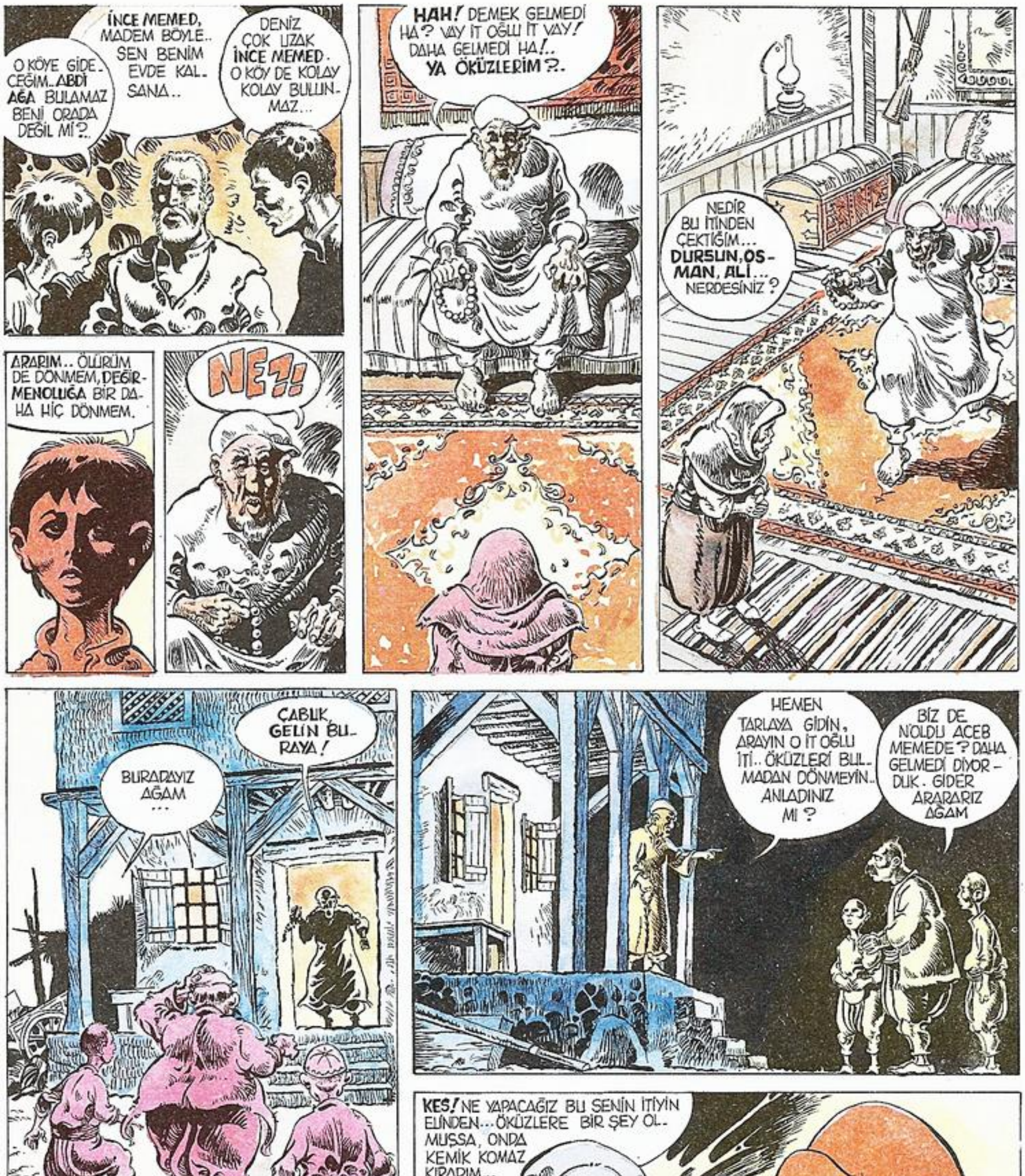
☐ Ich laufe hin und sage, kann für euch Tiere hüten, habe keine Eltern mehr ... Abdi Ağa gibt's dann auch nicht ... Euer Sohn kann ich sein. Ince Memed heiss ich nicht,heisse Kara Mıstık, sagen wir. Soll Abdi Ağa mich doch suchen ...



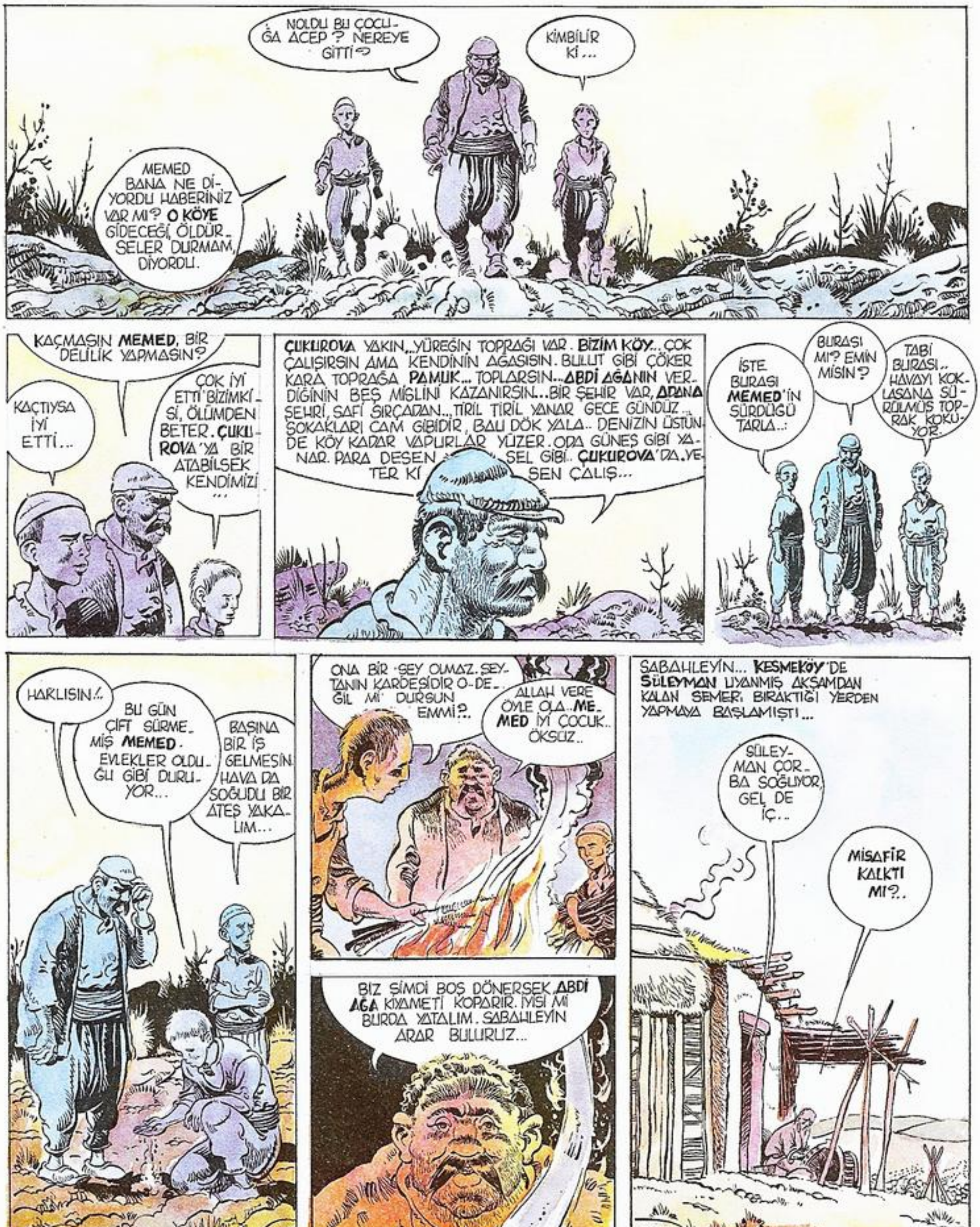
□•Nanu, was machst du denn hier? • Ich kann für dich Tiere hüten, Onkel, ausserdem pflügen, alles kann ich für euch machen, Onkel. □ Na, dann komm man erst mal rein. Wir können das später besprechen. Tu'Holz aufs Feuer, Frau, der Junge zittert... □• Wer ist denn das? • Ein Gast, von Gott gesandt. • So einen Gast sah ich nicht bisher. □ Jetzt siehst du ihn. □•Junge, hungrig bist du, wart', ich tu dir Suppe auf, iss!... • ja, die ess' ich... □• Iss schnell, dann wird dir wärmer. • Oh ja, dann hört das Zittern auf. • Na, so hastig nun auch wieder nicht, verbrennst dir noch den Mund... □• Dein kleiner Löwe zittert nicht mehr nach der heissen Suppe. • Nein, ich zittre nicht mehr. □• Heisse unseren Gast willkommen, Sohn. • Willkommen, Bruder, wie gehts? • Danke, gut. □• Na, kleiner Gast, wie heisst du denn? Hast' keinen Namen? • Ince Memed ruft man mich...



Zu gleicher Zeit sucht Memeds Mutter im Dorf Değirmenoluk mit den Augen immer wieder die Strasse ab, bis zum Horizont • Ist Memed noch nicht zurück, Döne? • Nein, Schwester, ist noch nicht zurück, mein Memed. Was mach' ich bloss? • Geh' und frage Abdi Ağa, Schwester ... Ist vielleicht dorthin gegangen. Mein Gott, arme Döne, was dir alles passiert ...•Was mir alles passiert ... Mein Memed hätte sich nirgends aufgehalten, wär' er ins Dorf gekommen... Trotzdem, ich werde bei Abdi Ağa reinschauen, vielleicht... • Abdi Ağa, Abdi Ağa, ich küsse deine Fusssohlen, mein Ağa! Ist mein Memed bei euch? • Wer ist dort, zur Nachtstunde? Verflucht nochmal, bist du das, Döne? Komm rein, was willst du? • Wo soll ich dem Jungen das Lager ausbreiten, Süleyman? • In der grossen Pferdefutterkrippe... Wo wohl? Wo wir schlafen, natürlich ... Zum Süleyman, hat unser lieber Gast gesagt und ist gekommen... Ob mein Gast wohl schläfrig ist? • Nein, ich bin noch nicht müde... •Hier schau, Ince Memed, Baumwolle zupfen... Ja nun, Ince Memed, wo kommst du eigentlich her, wo gehst du hin? Hast nichts erzählt. • Baumwolle zupfen sei Arbeit, sagst du, Onkel Süleyman?... Aus Değirmenoluk komme ich und gehe zum anderen Dorf. • Değirmenoluk kennen wir, aber das andere Dorf, wo ist das?•Das Dorf von Dursun. Dursun ist dem Abdi Ağa über. Und in das Dorf gehe ich. Dort schlägt man keine Kinder... • Wie willst du dieses Dorf jetzt finden., Ince Memed? • Ich suche... In dem Dorf soll das Meer sein. Auf den Ackern gibt es keine Disteln... Ich suche, suche, bis ich es finde... Memed, was hast du für Kummer. Sag mir, warum bist du so einfach fortgelaufen? Ich werde dir alles erzählen, Onkel Süleyman... Mein Vater ist tot, ich hab nur noch die Mutter... Seit zwei Jahren führe ich den Pflug für Abdi Ağa. Die Disteln zerfressen mich... Wie ein Hund zupackt, so zerbeissen sie die Beine. Und auf dem Acker muss ich pflügen. Jeden Tag bringen mich die Prügel um vom Abdi Ağa. Heut' morgen hat er mich wieder verprügelt, da bin ich weggelaufen...



□• Ich gehe in das andere Dorf... Dort kann mich Abdi Ağa doch nicht finden, oder? • Wenn das so ist, Ince Memed, bleib hier bei uns... • Das Meer ist sehr weit fort, Ince Memed, so leicht kannst du das andre Dorf nicht finden. □ Ich suche... Auch wenn ich sterbe, zurück geh' ich nicht, nie mehr geh' ich zurück nach Değirmenoluk. □ Waas? □ Sieh mal an, ist also nicht zurückgekommen, was? Hundesohn, verfluchter! Noch nicht zurück, so! Und meine Ochsen?... □ Was muss ich alles aushalten von dem Hund... Dursun, Osman, Ali, wo seid ihr? □• Kommt sofort her! • Wir sind schon da, Ağa... □• Lauft sofort zum Acker, sucht diesen Hundesohn... Kommt mir ja nicht ohne meine Ochsen zurück... Habt ihr verstanden? • Was kann wohl sein mit Memed? Ist noch nicht zurück, haben wir gerade gesagt. Wir gehn und suchen ihn, Ağa. □ Hör auf! Was hat dein Hund von Sohn wieder angerichtet... Wenn den Ochsen was passiert ist, brech' ich ihm sämtliche Knochen im Leib, mahl' sie zu Staub...



• Wisst ihr, was Memed zu mir gesagt hat? Er ginge in das andere Dorf, sagte er, auch wenn sie ihn umbrächten, er ginge. □ • Memed ist doch nicht etwa ausgerissen, so verrückt ist er doch nicht? • Gut gamacht, wenn er ausgerückt ist... • Sehr gut sogar, schlimmer als sterben ist das hier. Wenn wir einmal nach Çukurova aufmachen könnten... □ Bei Çukurova... Da ist die richtige Erdkrume. Unser Dorf... Du arbeitest schwer, doch bist dein eigner Herr. Baumwolle wie eine Wolke sinkt sie auf die schwarze Erde... Du sammelst sie ein... Verdienst das Fünffache von dem, was Abdi Ağa dir gibt... Eine Stadt gibts dort, Adana, eine Stadt aus reinem Kristall... leuchtet flimmernd Tag und Nacht... Die Strassen wie Glasteller, giess Honig aus und leck ihn auf... Auf dem Meer schwimmen Schiffe so gross wie Dörfer. Taghelle Zimmer. Und Geld wie Heu... In der Çukurova... Du brauchst nur zu arbeiten... □• Hier ist der Acker, den Memed pflügt • Hier? Bist du sicher? • Natürlich hier. riech doch mal, riecht doch nach frisch umgebrochener Erde. □• Richtig! • Heute hat Memed nicht umgepflügt. Die Furchen sind alt.. • Hoffentlich ist ihm nichts passiert. Ist kalt geworden, wolln ein Feuer machen. □• Dem passiert nichts. Das ist ein Teufelskerl. Stimmts nicht, Onkel? • Wie's Gott gibt... Memed ist ein guter Kerl... Waisenjunge. □ Wenn wir so zurückkommen, lässt Abdi Ağa die Hölle los. Das beste ist, wir bleiben jetzt hier und schlafen. Morgens suchen wir dann weiter.. □ Morgens in Kesmeköy... Süleyman ist wach und arbeitet an dem Packsattel weiter, den er am vorigen Abend fortgelegt hatte... • Die Suppe wird kalt, Süleyman, komm rein und iss! • Ist der Gast aufgestanden?



□• Der Bub, der arme, muss gestern schrecklich müde gewesen sein, spricht im Schlaf... •• Lass ihn schlafen, ist gestern immerzu gelaufen... Man konnt'es ihm vom Gesicht ablesen. ••• Warum wohl ist er ausgerückt? □• Man hat ihm schwer, schwer zugesetzt... Soll er hier bleiben, so lange er mag... •• Schade, und so ein netter Junge. Herzlose Leute, was wollen sie bloss von einem so kleinen Kerlchen? □ Keine Angst, mein Kind, macht nichts, schlaf weiter... □ Ince Memed, hat Abdi Ağa dich denn so hart angefasst? □ Er schlägt mich langsam tot, liess mich den Distelacker pflügen mit blossen Füssen... Einmal hat er mich so geprügelt, dass ich einen Monat lang nicht aus dem Bett hoch kam. Jeden prügelt er. Aber mich am meisten. Mutter sagt, wenn ich nicht das Amulett vom Gelben Hoca umhätte, wär' ich schon tot... □• Du bleibst also hier von jetzt an? •• Was hab' ich mit dem Dorf zu tun. Ein Meer soll's geben. Und keinen Distelacker. Den gibts hier auch nicht. Mich können sie nicht finden. Değirmenoluk liegt doch weit weg, nicht wahr? □ Dummer Kerl! Gleich hinter diesem Berg liegt Değirmenoluk! Weisst du nicht mehr, wie du herkamst? □ Als es Tag und langsam wärmer wurde, die Knechte Abdi Ağas den Distelacker verliessen und zum Bachufer hinunter kamen, fanden sie dort die von Ince Memed verlassenen Ochsen vor... □• Mit dem Jungen stimmt was nicht. Wäre Memed ausgerückt, hätte er die Ochsen nicht einfach so im Geschirr gelassen... •• Nichts ist los mit ihm. Weil er schlau war, hat er die Ochsen so gelassen. Der ist zu dem andern Dorf gegangen... □• Das Dorf, das Dorf... Ihr seid ja!... Was ist denn schon das Dorf? Bist ja verrückt! •• Hört auf euch zu zanken! Los, treiben wir die Ochsen zurück ins Dorf...



□• Am späten Vormittag kamen sie ins Dorf. Alle hatten sich um Döne versammelt... •• Memed, mein Bub! □• Was hašt du meinem Buben getan, Onkel Dursun? Der Bub hat dich immer gemocht. Wo hast du ihn gelassen? •• Sieh mal, Schwester, so haben wir die Ochsen im Geschirr gefunden, am Bachufer... □• Mein Memed, Mein Bub. Hast nichts gehabt vom Leben, mein armer Waise. Oh weh, oh weh! •• Ihm ist nichts passiert, Schwester, wir werden ihn finden. □• Arme Döne, was ist mit dem Sohn? •• Der wär gekommen, wenn er noch lebte, der Memed. •• Der wär gekommen, wenn er noch lebte. ••• Vielleicht haben ihn seines Vaters Feinde umgebracht. □• Sein Vater hatte keine Feinde. İbrahim tat keiner Fliege was zuleide. •• Das stimmt, İbrahim tat keiner Fliege was zu leide. □• Döne muss gehen und schauen, wo der Adler kreist... •• Der Adler kreist über dem Aas... ••• Wo der Adler kreist, da... □ Ins Wasser ist er gefallen... □ Dummer Bengel! □• Er wär' an die Oberfläche gekommen, wenn auch nur einmal, wär' er hier ins Wasser gefallen... •• Einmal wenigstens wär' er hochgekommen... ••• Da versinkt er nicht, er wäre hochgekomenn... ••• Hochgekommen...



☐ An diesem Tag fiel Döne auf ihr Lager und weinte bitterlich... Tagelang sass sie dann am Wasser und wartete, ob er wohl auftauchte... Wartete auf den Leichnam ihres Sohnes... ☐ Später begann sie zum Himmel aufzublicken und suchte.... Und wo die Adler sich Kreise ziehend sammelten, da lief sie hin auf nackten Sohlen. Auch wenn sie einen ganzen Tag dafür brauchte, Döne lief trotzdem dorthin... ☐ Sieh mal an, Ince Memed, du bist ein Meister im Schuhe binden... ☐• Ich kann sogar Schuhe nähen, Onkel Süleyman. Du hast die hier aber fein genäht, sie sitzen gut an meinem Fuss... •• Schau, Ince Memed, wärst du in das andere Dorf gegangen, keiner dort hätte dir solche Schuhe genäht. ☐• Tragen sie keine Schuhe in dem Dorf? • Schon, aber keine Bundschuhe. ☐• Verstehe... Wo gehen wir jetzt hin, Onkel Süleyman? •• Ein bisschen spazieren. ☐• Hör mir gut zu, Ince Memed... Hier wirst du die Ziegen weiden. Nur geh' nicht weiter, als bis zum dem Henna-Hügel dort. Dahinter liegt euer Dorf. Da holen sie dich zurück. •• Natürlich... Gut, dass du es sagst. ☐ Soso, Ince Memed, so furchtbar hat dir Abdi, der Ziegenbart zugesetzt? ☐ Ich werd's dir sagen, Onkel Süleyman... Als Vater starb, hat Abdi Ağa uns alles weggenommen, was wir hatten, alles. Und wenn Mutter den Mund aufmachte, hat er sie fast totgeschlagen. Mich griff er beim Arm und warf mich auf den Boden... Einmal band er mich an den Baum. Zwei Tage später kam Mutter und machte mich los. Wär' Mutter nicht gewesen, die Wölfe hätten mich zerrissen. ☐• Wie ich dir sagte, Ince Memed. Lauf nicht über den Henna-Hügel hinaus. Jemand sieht dich, gibt dem Ziegenbart Abdi Nachricht. Dann kommen und holen sie dich... •• Du lieber Himmel, ich werde mich hüten!



Sommer war's, mit einem Schlag... Von der gelben Hitze spricht man in der Çukurova, an den Hängen des Taurus heisst sie die weisse Glut. Schwer liegt sie auf allem... Ince Memed, zu Süleyman und den Seinen gekommen, war nicht Hütejunge, sondern Sohn des Hauses geworden. Süleyman liebte den Ince Memed wie sein Leben. Doch im Laufe des Sommers packte der Kummer den Jungen. Er führte die Ziegen nicht mehr zu den besten Weideplätzen... Er verweilte... Schaute zum Himmel, den Wolken, auf den Erdboden... Schaute zur reifenden Ernte hinüber, in Gedanken versunken... □ Ach, Mutter, liebste Mutter... Wer wird für dich ernten? Der gottlose Abdi Ağa... Er wird unsere Ernte trocknen und rotten lasen, wenn ich nicht dort bin... □ Das Feld am Storchenloch muss jetzt schon reif sein... Wer wird dort ernten... Wie kannst du allein damit fertig werden, liebste Mutter... □ Die Ernte reift schnell auf dem Acker am Storchenloch, verdirbt. Nicht einen Halm kann man schneiden, wenn's zu spät ist... □• Was ist los, Ince Memed, warum kommst du so spät? •• Hatte gute Weide gefunden, Onkel Süleyman, konnte die Ziegen nicht forttreiben... □ In dieser Nacht liess Memed die Ziegen noch vor dem Morgengrauen lautlos aus dem Pferch... □ Und trieb sie vor sich her, dem verbotenen Henna-Hügel zu... □ Zum Teufel noch mal und dreinschlagen soll er! Treibt seine Ziegen durchs Getreide! □ Und du stehst da rum und guckst... Na warte, dir werde ich Beine machen... Soll den Vater, deine Mutter...



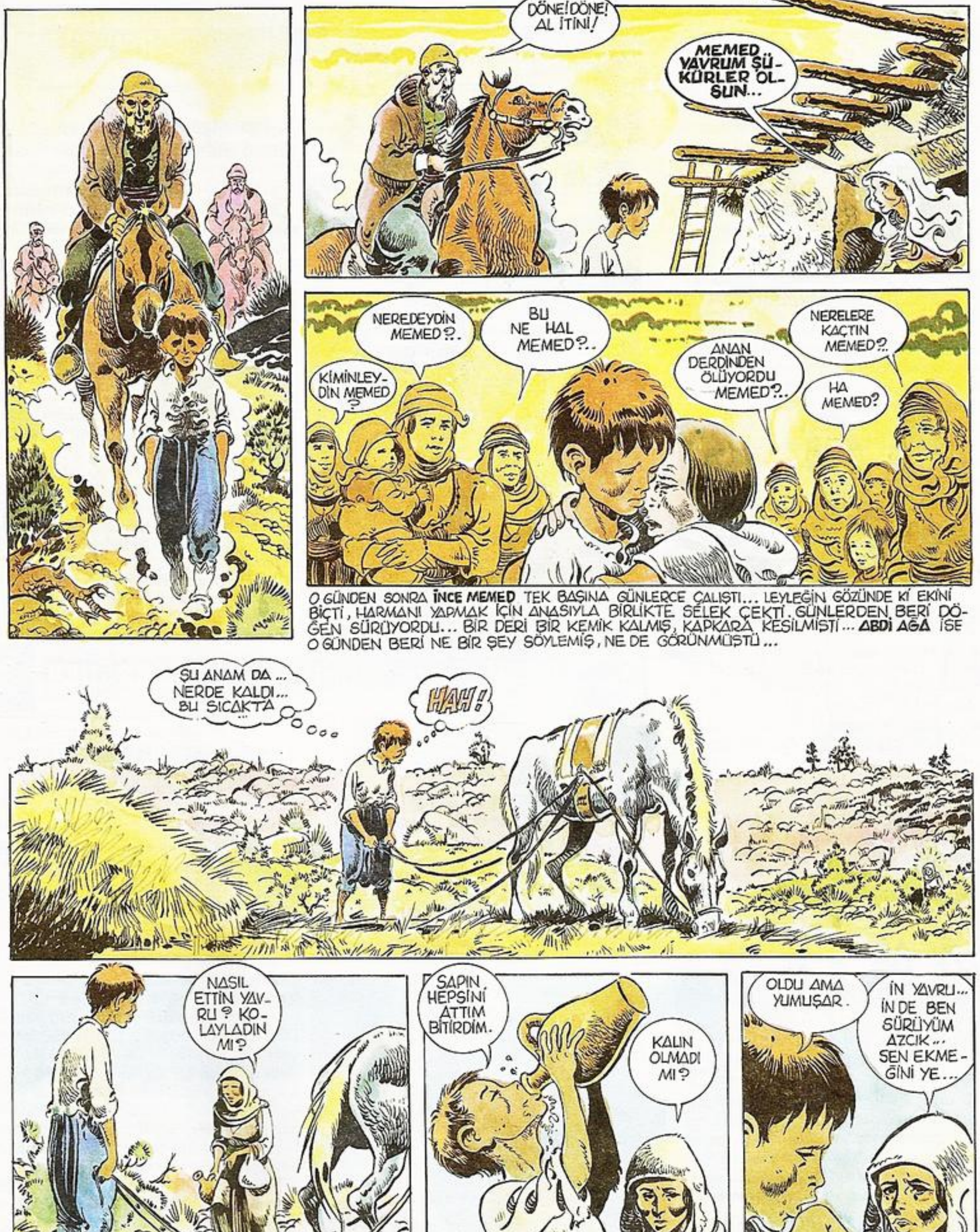
☐ Memeed! Bist du das? Jeder meint, du bist tot, mein Junge. ☐ Los, Hol' die Ziegen hier raus, Menschenskind, gesucht und gesucht hat man dich. Glaubten, du bist ins Wasser gefallen.. ☐ Memed, mein Memed. Deine Mutter hat's vor Sorge fast umgebracht. Hast du kein Mitleid gehabt? Wem gehören die Ziegen? ☐• Dem Süleyman aus Kesmeköy. •• Ein guter Mensch, der Süleyman... Hast den üblen Abdi satt gehabt, ganz und gar. Hättest aber der Mutter Nachricht geben sollen. Dann lauf' weg, wohin auch immer. ☐• Ach bitte, Onkel Hösük, sag's nicht, dass ich Hütejunge bei Süleyman bin. Abdi Ağa soll's nicht wissen. •• Hab' keine Angst, der kann nichts machen... ☐ Den lieben langen Tag schnitt Rüben-Hösük die Halme. Und Memed stand am Feldrain und wartete... ☐ Um Gottes wilen, Onkel Hösük, sag's nicht Mutter, sag's niemand, dass du mich sahst... ☐ Als Rüben- Nösük ins Dorf kommt, lacht er, als gäb's ein Geheimnis, das er nicht verraten dürfte. Da er selten lacht, wundert sich jeder über den Grund... ☐• Was gibts du für eine gute Nachricht Döne? •• Alles was ich habe, mein Hösük Ağa... ☐ Deinen Sohn sah ich heute, Döne, er kam zu mir, ist gross geworden, kräftiger... ☐• Mit Windeseile hatte sich Rüben-Hösüks Nachricht im ganzen Dorf verbreitet. Alle drängten sich vor Dönes Haus. Alle redeten laut durcheinander. Plötzlich hielt jeder den Atem an... •• Döne, Döne! :..• Bittschön, mein Abdi Ağa! •• Stimmt's, was ich hörte? ••• Rüben-Hösük sah ihn. Kam und sagte es mir...



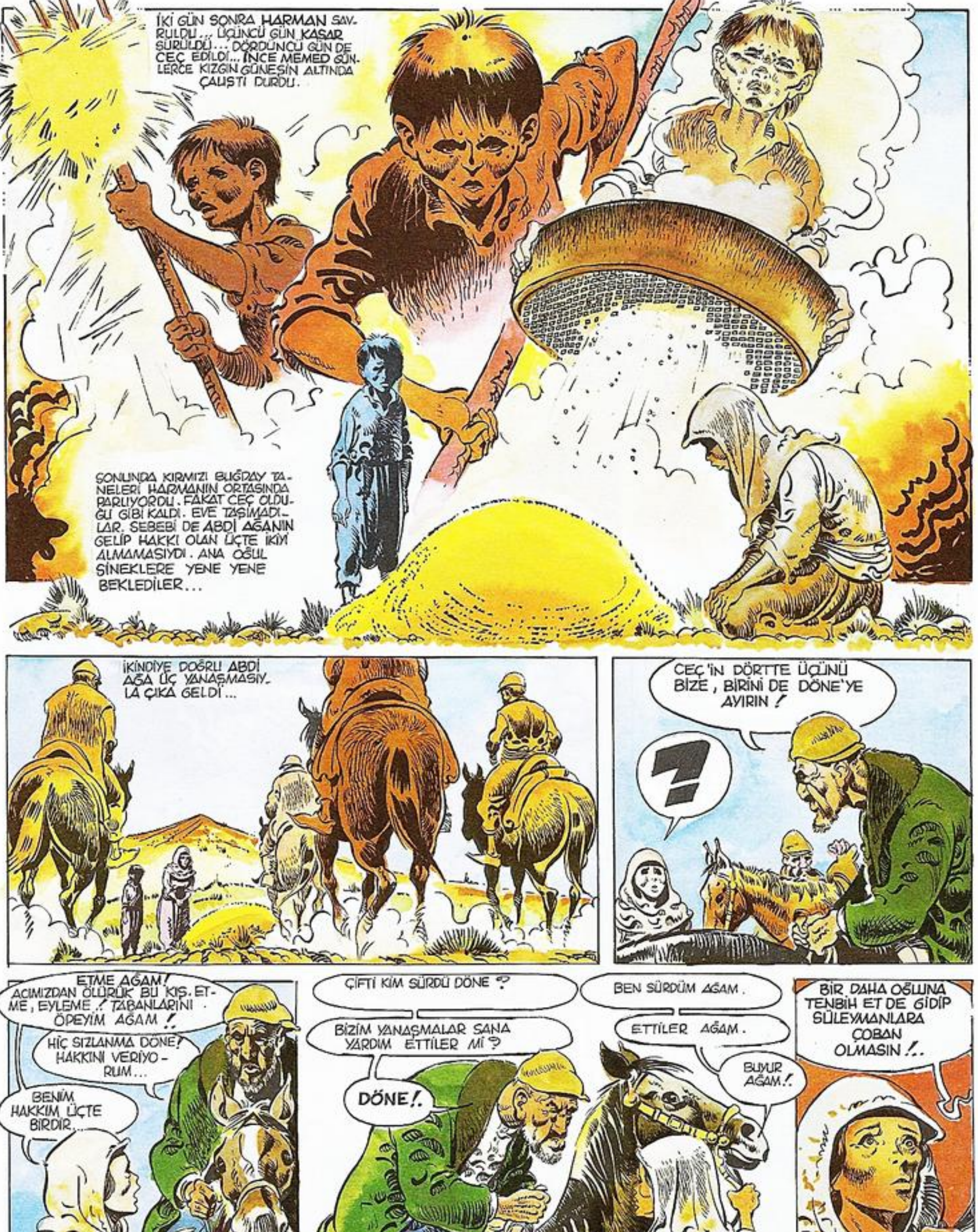
□ "Wo ist dieser Kerl? Er soll zu mir kommen.. □• Hösük ist nicht da! •• Mischt Hösük sich je ins Gedränge? ••• Und wenn die Welt untergeht -der hält sich fern von der Menge... ••• Lauft und holt ihn, den Hösük...□• Was wollt ihr von mir zur Nachtzeit? Was habt ihr für Sorgen? Gott strafe euch, ihr blöden Kerle! •• Ich habe dich rufen lassen, Hösük... □• Ihr Rindviecher, warum sagt ihr nicht, dass der Ağa mich ruft? Verzeih mir, mein Ağa... •• Hösük, du willst Dönes Sohn gesehen haben, ist das so? □• Ich hab's Döne gesagt... •• Sag's auch mir!... □• Sieh mal an, der Süleyman! Das heisst also, er holt mir die Leute von der Tür fort, um sie zu Hirten zu machen... Was zu viel ist, ist zu viel, Süleyman... Süleyman aus Kesmeköy, sieh mal einer an... •• Ja, er ist's, Abdi Ağa... □ Morgen gehe ich und hole ihn zurück...



□• Schämst du dich nicht, Süleyman, holst mir die Leute von der Schwelle meiner Tür? Ist Abdi einer, dem man die Leute wegholt? Was für eine Art ist das?! Ein Jammer für dich, Süleyman... Bei allem Respekt vor deinem weissen Bart! •• So steig doch vom Pferd, Ağa... Komm herein, bitte. Ich werde dir alles erklären. □• Dein Haus betrete ich nicht... Wo ist der Junge? Sag' mir, wo! •• Bemüh' dich nicht, Ağa, ich laufe und hole ihn sofort her... □• Bemühe dich nicht! Unsinn! Zeig' mir, wo der Junge ist... •• Nun gut, Ağa, gehen wir... □ Los, vor mir her!...



□• Döne, döne, hier hast du deinen Hund von Sohn! •• Memed, mein Kind! Gott sei Dank! □• Bei wem warst du, Memed? •• Wo warst du, Memed? ••• Was bedeutet das, Memed? •••• Deine Mutter kam fast um vor Angst, Memed! ••••• Wohin bist du denn ausgerückt, Memed? □• Von diesem Tage an arbeitete Ince Memed ganz allein... Er schnitt die ganze riesengrosse Ernte, zog tagelang den Dreschschlitten über die Halme, rüttelte mit der Mutter das Sieb, um die Spreu vom Korn zu trennen. Er war nur noch Haut und Knochen, schwarz verbrannt... Abdi Ağa jedoch sagte nichts, von jenem Tage an, liess sich auch nicht sehen... •• Wo bleibt bloss die Mutter? Bei dieser Hitze... □ Hast du's geschafft, Kind? War's leicht? □• H abe alle Garben ausgeworfen, bin fertig damit. •• Ist das nicht zu viel auf einmal? □• Schon, aber es wird weicher werden. •• Steig ab, Junge, steig ab, ich werde ein bisschen dreschen... Iss du dein Brot...

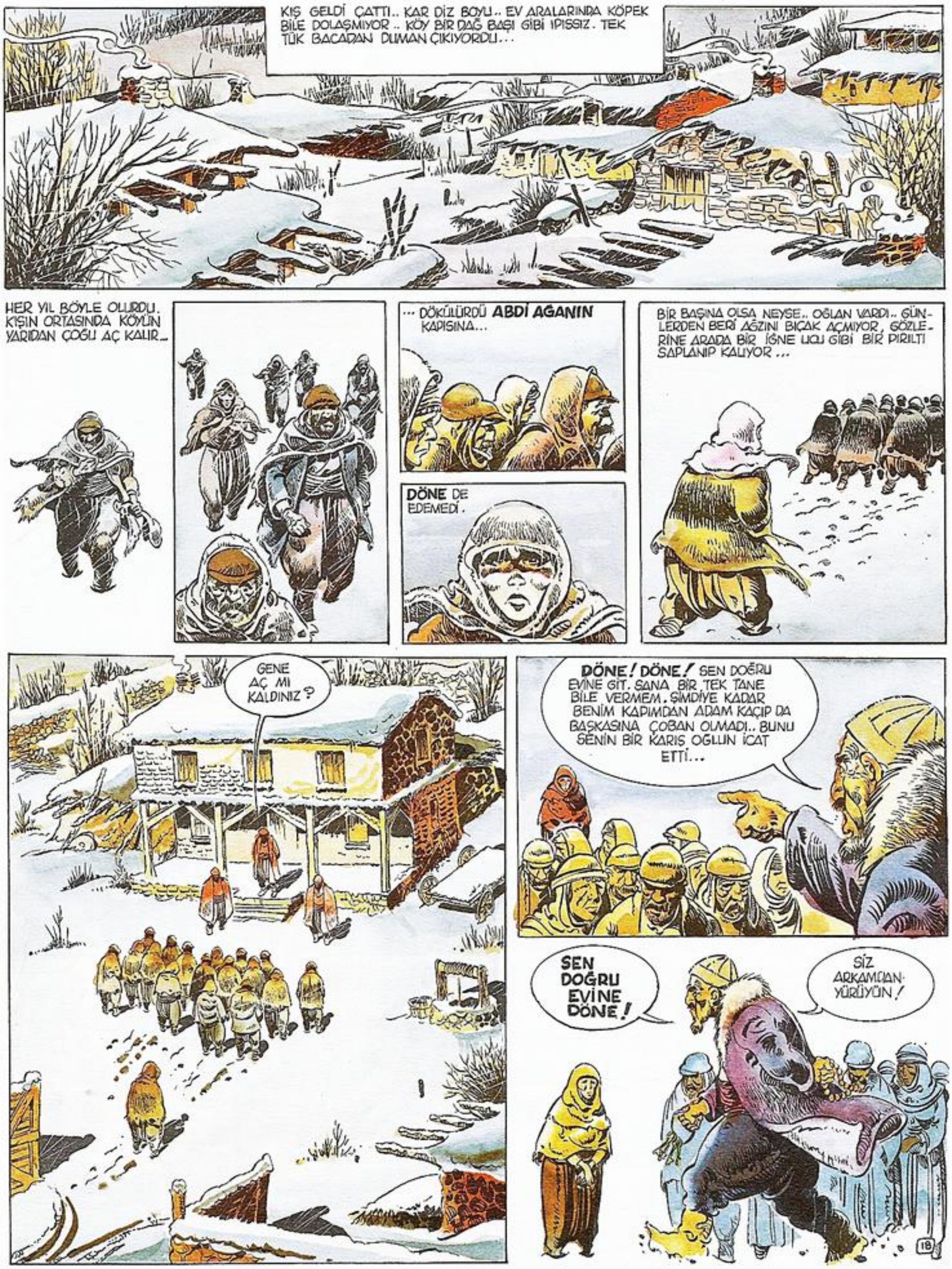


☐ Zwei Tage später wurde das Getreide geworfelt ... Am dritten Tag die Körner gesiebt und am vierten das Korn gehäufelt. Unter brennender Sonne arbeitete Ince Memed Tag um Tag. Am Ende glänzten die goldenen Weizenkörner auf dem Dreschplatz. Das Korn jedoch blieb, wo es war, konnte nicht heimgeschafft werden. Noch war Abdi Ağa nicht gekommen, sich seine zwei Drittel Anteil zu holen. Mutter und Sohn warteten, den Fliegen ausgeliefert ... ☐ Am Nchmittag kam Abdi Ağa, mit dreien seiner Knechte... ☐ Teilt drei Viertel des Korns für uns und eines für Döne! ☐• Tu das nicht, mein Ağa! Wir werden verhungern diesen Winter! Bitte nicht, nein! Ich küsse deine Fussohlen, mein Ağa! Ein Drittel, das ist mein Recht ... •• Jammere nicht, Döne, du bekommst dein Recht ... ☐• Wer hat gepflügt, Döne? Haben meine Knechte dir geholfen? Döne! •• Ich hab' gepflügt, mein Ağa. Sie halfen, mein Ağa. Bittschön, mein Ağa! ☐ Bleu's deinem Sohn ein, er soll ja nicht noch einmal als Hütejunge zum Süleyman gehen!



□• Kalkweiss wurde Döne. Abdi Ağa aber gab dem Pferd die Sporen und ritt davon... •• Um Gottes Willen, mein Ağa, tu mir das nicht an! □ Gott soll dir's nicht gönnen, du Ziegenbart! Sollst es den Ärzten geben müssen! Sollst du die Krätze bekommen! □• Alles meinetwegen ... •• Nun weiss ich, warum er dich nicht mehr schlug, seit er dich zurückbrachte vom Süleyman; um unseren Anteil zu mindern, der Hartherzige ... □• Und im Winter? •• In diesem Winter ... Aaach, wäre dein Vater am Leben ... □• An diesem Tage wurde Memed zum ersten Mal bewusst, dass sie noch ein Kälbchen hatten ... Es war ein Stierkalb. Wenn auch nur ein Dönem Boden sein eigen wäre, und nächstes Jahr wäre noch ein Kälbchen geboren worden - was für ein feines Gespann hätte das geben können für Ince Memed ... Sogar die Disteln hätten nichts ausgemacht...

Wenn nur der Acker ihm gehörte ... •• Findik hat es geboren am Ufer des Baches, als du fort warst. .. Um Mitternacht fand ich's im Gebüsch ... □• Seine Mutter leckte es ... Eine Zeit lang liess sie mich nicht in die Nähe kommen... Später dann hab' ich's in die Schürze gewickelt und hierher gebracht ... •• Wenn wir's nicht hergeben, schaffen wir's nicht ...Der Weizen reicht nicht für uns den ganzen Winter ... □• Abdi Ağa ist böse mit uns ... Zum Fleischpreis nimmt er's uns ab, trotzdem reicht es nicht bis zum Sommer. •• Warum bist du auch fortgelaufen, er hat uns auf die Knie gezwungen ... □• Er nimmt mich als Vorwand. Und wenn ich nicht wäre, würd' er was anderes finden. □•• Sicher, mein Kind. Dieser Hartherzige, hat sowieso den Vater gehasst ....



□ Der Winter schlug zu ...Kniehoch der Schnee ... Sogar die Hunde streiften nicht mehr herum in dem Dorf, öde wie der Gipfel eines Berges. Da und dort kringelte Rauch aus dem Schornstein... □ Jedes Jahr das gleiche, mehr als die Hälfte des Dorfes hungerte ... □ ... sammelte sich vor Abdi Agas Tor ... □ Auch Döne hielt es nicht aus ... □ Wenn sie allein wäre ... aber da ist der Junge ... Seit Tagen bekommt er den Mund nicht auf, manchmal glänzt es verdächtig in seinen Augen ... □ Seid ihr wieder hungrig? □ Döne, Döne, du geh' sofort nach Hause. Nicht ein Körnchen bekommst du von mir. Von mir ist noch niemand weggelaufen, um bei anderen den Hirten zu spielen. Das hat deine Handvoll von Sohn erfunden ... □• Du geh' sofort nach Hause, Döne! •• Ihr könnt mir folgen.



☐ ER ist doch nur ein kleiner Bub, mein Ağa, lass uns nicht verhungern ... ☐• Ein Kind muss wissen, was sich gehört. Noch nie ist jemand bis heute aus Değirmenoluk ausgerückt, um in einem anderen Dorf als Knecht zu arbeiten. Erlaubt sich auch keiner. •• Mach, dass du nach Hause kommst, Döne! ☐ Hört mal alle gut zu! Wehe euch, wenn auch nur einer dieser Döne was gibt. Sie wird vor Hunger umkommen. Bisher ist noch niemand in Değirmenoluk vor Hunger gestorben. Sie wird sterben... Wenn ich höre, dass einer was gibt, hol' ich's mir zurück... Soll keiner behaupten, er wusste es nicht ... ☐• Für uns reicht es kaum, da werden wir Döne was geben! •• Uns reicht's nicht ... ••• Es reicht nicht! •••• Der Döne ... ☐ Hätt' er nicht weglaufen sollen, Dönes Sohn. Was geht uns das an! Soll'n sie verhungern! ☐ An jenem Abend zog der Duft frischen Brotes um jedes Haus, eines ausgenommen ...



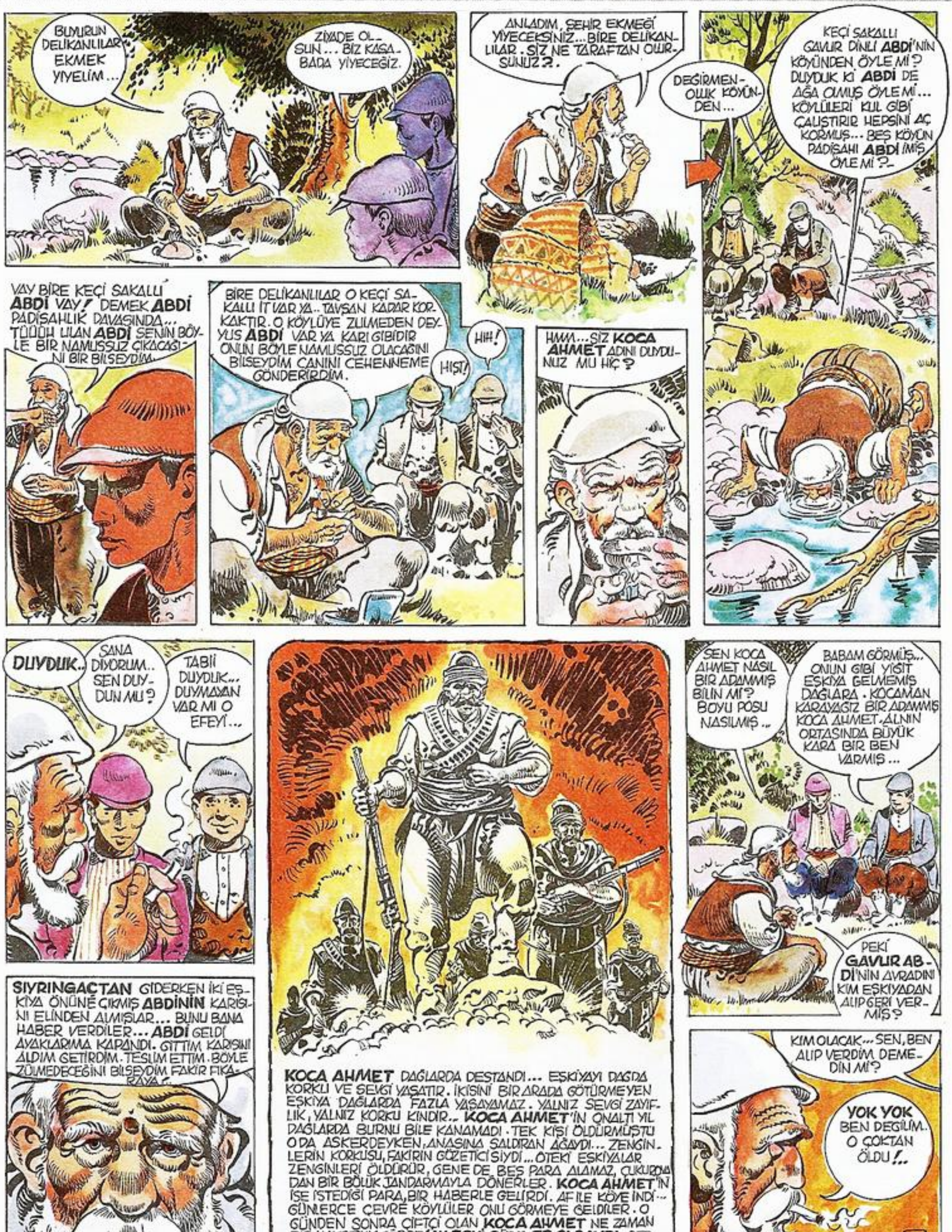
☐• In vielen Häusern des Dorfes Değirmenoluk wurde an jenem Tage Brot gebacken, aber so manchem blieb es im Halse stecken ... Durmuş Ali, in den Sechzigern, war der kräftigste Mann im Dorf. Sein Leben Lang hatte er seine riesengrossen Füsse nicht in Bundschuhe gesteckt. Und wer ihn darum befragte, den beschimpfte er nur. Ein, zwei Fladen Brot hatte Durmuş Ali heisshungrig verschlungen, beim dritten wurden ihm die Augen feucht ... •• Es will mir nicht schmecken, Frau ... ••• Warum das, Ali? ☐• Da sind unsere Ibrahim-Kinder ... Was dieser gottlose Abdi ihnen antut, will mir nicht aus dem Kopf. Fortgejagt hat er Döne, nicht ein Körnchen hat er gegeben. •• Ach, wenn Ibrahim am Leben wäre ... ☐ Sollen zwei Menschen inmitten dieses Dorfes verhungern? Füll einen Beutel mit Mehl und Brot, Frau, ich werd's ihnen bringen. ☐ Döne, Mädel, Döne! ☐• Bitteschön, tritt ein, Ali Ağa ... •• Warum lässt du mich draussen so lange stehen, Mädel, bin fast erfroren. ☐• Warum brennt das Feuer nicht? Der Junge ist ganz zusammengekrochen ..., da, nimm diesen Beutel ... •• Das Feuer ist aus? Hab's nicht bemerkt ... ••• Dieser herzlose Abdi ... Die Hand dessen, der ihn schlägt, wird verklärt ... Er geht ein ins Paradies ... Der hat genug Unheil angerichtet ... ☐ Und noch ein paar Bauern brachten etwas zu essen. Abdi Ağa erfuhr nichts davon ... Doch alles reichte nur für 14 Tage ... ☐ Und wieder waren Mutter und Sohn seit drei Tagen ohne Nahrung ... Schliesslich... ☐• Mutter! ... •• Mein Kind ...



□ Für einige Zeit stand Döne wartend in Abdi Agas Hof. Bis die Knechte sie sahen und Abdi Ağa Nachricht gaben. □• Auf die Nachricht hin kam Abdi Ağa aus dem Haus ... ••Willst du sie verkaufen, Döne? ••• Ja, mein Ağa. □ Lass' dir die Kuh geben von Schwester Döne, führ' sie in unseren Stall! □• Hast du einen Sack mitgebracht, Döne, mein Mädel? •• Ja. ••• Mit weicher, sanfter Stimme sprach Abdi Ağa zu Döne



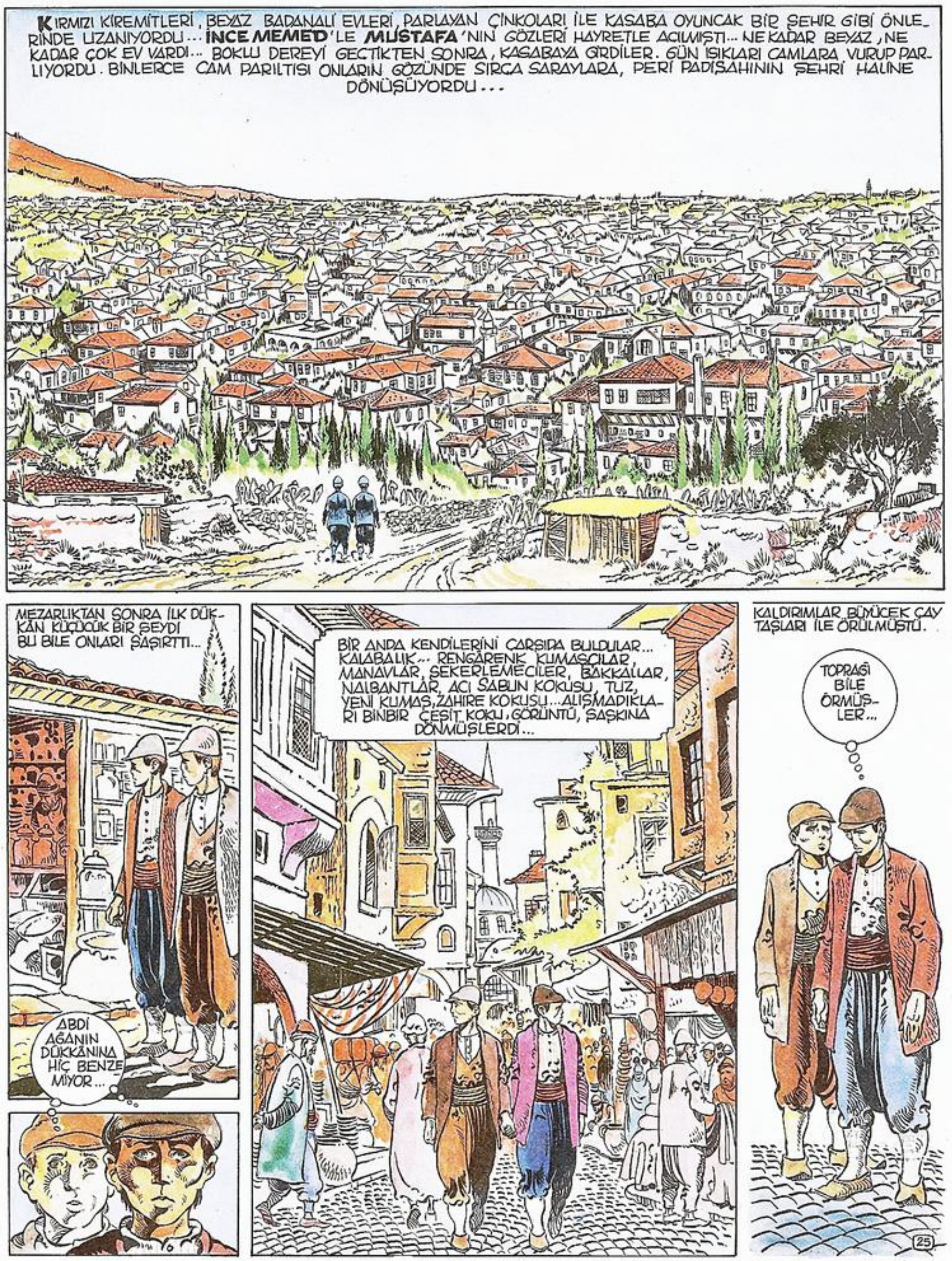
□ Von diesem Jahr an verfolgte Abdi Ağa den Ince Memed mit seinem ganzen Hass. Drei Viertel der Ernte nahm er, die mit den Nägeln, den Zähnen dem Boden entrrissen ward. Von den anderen Dörflern nahm er nur zwei Drittel ... Liess nicht ab von seiner Halsstarrigkeit ... Schlug den Memed, wo er konnte, beleidigte ihn... Ince Memed wuchs heran, wie es der Boden erlaubte... Wie eine Eiche, fest verwurzelt in der Erde, hart und knorrig; nur eine winzige Stelle war frisch geblieben, ein feines Lächeln lag auf dem Kindermund, milderte Bitterkeit und Härte. □ An jenem Tage schien Memed vor Freude zu zerspringen, mit der neuen Mütze, dem neuen Jackett und der neuen Pluderhose, bis zum Knie hochgezogenen buntfarbigen Strümpfen, die Hatçe ihm gestrickt hatte... □ Hatçes Augen leuchteten, als sie ihn sah. 18 Jahre war er jetzt, der Ince Memed. Mit Mustafa, seinem Freund, wollte er zum ersten Mal in ihrem Leben hinunter in die Stadt. Die Çukurova, die Dursun Ali wie ein Märchen geschildert hatte, zog sie magisch an. □• Alles in Ordnung, Mustafa? •• Ja ... Ich gehe auf die Jagd mit Memed, hab' ich zu Vater gesagt. □• Wie könnt ihr so einfach in die Stadt hinunter, so jung wie ihr seid, ihr Kindsköpfe. •• Was soll Abdi sagen, wenn's ihm zu Ohren kommt! Er wirft uns aus dem Dorf, wird uns ins Elend jagen ... ••• Er wird's nicht erfahren ... Und wenn schon, soll er uns wegjagen, der Abdi Ağa ... □ Noch vor der Morgendämmerung hatten sich Memed und Mustafa auf den Weg gemacht. Ihre Herzen schlugen höher in der Erwartung, eine neue Welt zu erblicken, zum ersten Mal... □¾ Etwas weiter soll Sarıboğa liegen. Dann Değirmenler. Dahinter Dikirli ... Dann die Stadt ... •• Dann die Stadt ... □ Gegen Mittag • Lass uns etwas verschnaufen, Mustafa ... •• Wie müde wir sind ... Sie läuft uns nicht davon, die Stadt ... □ Gott zum Gruss, junger Mann ...



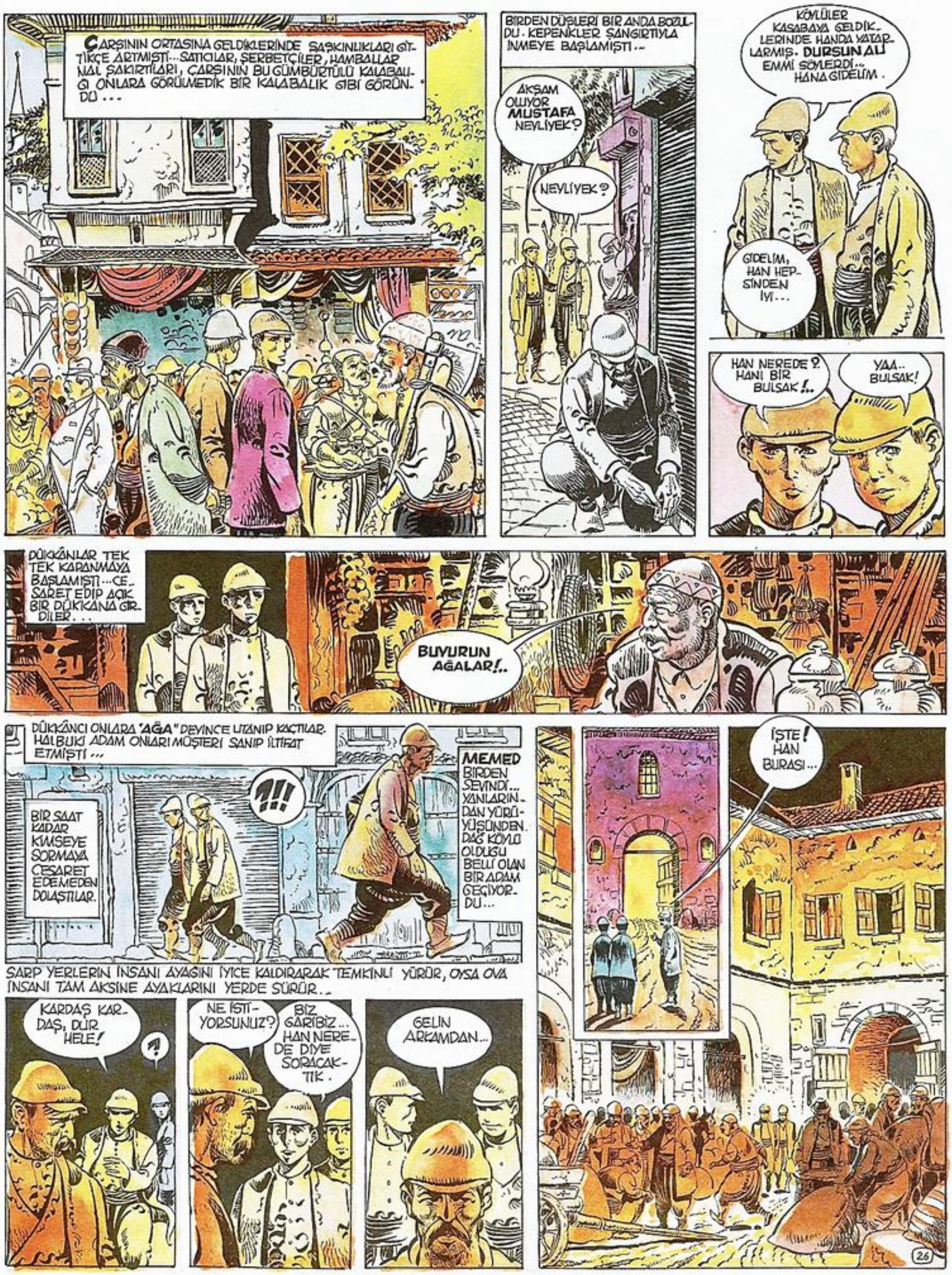
□• Bitte sehr, Jungs, lasst uns essen ... •• Guten Appetit, wir essen in der Stadt. □ Ich verstehe, das Brot der Stadt wollt ihr essen, ihr jungen Männer. Wo kommt ihr her?
□• Aus Değirmenoluk ... •• Aus dem Dorf des ziegenbärtigen hartherzigen Abdi, nicht wahr? Wie ich hörte, soll Abdi auch ein Ağa geworden sein. Lässt die Bauern wie Sklaven schuften und alle hungern. Abdi, der Padischah der fünf Dörfer, nicht wahr? □ Zum Teufel nochmal, der ziegenbärtige Abdi! Abdi möchte also Padischah sein. Verflucht nochmal, wenn ich das gewusst hätte, dass aus dir so ein ehrloser Kerl wird!
□• Wisst ihr, Jungs, dieser ziegenbärtige Hund ... er ist furchtsam wie ein Kaninchen. Dieser widerliche Kerl Abdi, der die Bauern wie Dreck behandelt, der ist wie ein Weib, hätt' ich gewusst, wie ehrlos der ist, ich hätt' ihn zur Hölle geschickt! •• Was? ••• Nanu? □ Hmmm, habt ihr schon mal von Koca Ahmet gehört? □• Dich frage ich, hast du gehört? •• Wir haben gehört ... ••• Natürlich haben wir gehört ... Gibts jemand der nicht von diesem schneidigen Kerl gehört hätte? □ Als Abdi einmal durch die Sıyrıngaç-Schlucht kam, verstellten ihm zwei Banditen den Weg und nahmen ihm seine Frau weg ... Sie liessen es mich wissen ... Abdi kam und umklammerte meine Knie. Ich holte seine Frau. Brachte sie ihm zurück. Hätt' ich gewusst, dass er die Armen so grausam behandeln würde! ... □ Koca Ahmet war die Legende der Bergwelt. Der Räuber lebt in den Bergen von der Furcht und der Liebe. Der lebt nicht lange im Gebirge, der nicht beides auf sich vereinen kann. Nur Liebe bedeutet Schwäche, nur Furcht bedeutet Hass... Nicht einmal Nasenbluten hatte Koca Ahmet in den Bergen für 16 lange Jahre. Nur einmal hat er getötet, als Soldat, den Ağa, der sich an seiner Mutter vergriff... Die Furcht der Reichen, der Wächter der Armen. Die anderen Räuber töteten die Reichen, bekamen dennoch kein Geld, kamen zurück aus der Çukurova mit einer Abteilung Gendarmen. Koca Ahmet aber kam mit soviel Geld, wie er wollte, kam auf eine Nachricht. Nach der Amnestie ging er herunter ins Dorf. Tagelang liefen die Bauern aus der ganzen Gegend zusammen, um ihn zu besuchen. Von dem Tage an war Koca Ahmet ein Grundbesitzer. Und wenn er eine Ungerechtigkeit sah, meinte er: "Ah, wär' es noch wie in den alten Tage ...", und dabei lächtelte er verschämt vor sich hin ... □• Was war das für ein Mann, Koca Ahmet? Kanntest du ihn? Gross und stattlich? •• Mein Vater hat ihn gesehen. So einen grossen Banditen gab's nicht noch mal in den Bergen! Ein Kerl von einem Mann, der Koca Ahmet. Mitten auf der Stirn soll er ein dunkles Mal gehabt haben ... ••• Na gut, und wer soll die Frau des gottlosen Abdi von den Räubern geholt und zurückgebracht haben? □• Wer wohl .. Hast du nicht gesagt, ich hab' sie zurückgeholt? •• Aber nein, ich bin das nicht, er ist schon lange tot! ...



□• Du hattest sie doch geholt und zurückgebracht?! •• Nein ... Abdis Frau habe ich nicht zurückgebracht ... Gestorben ist sie.□Komm, steh auf, lass uns gehen! □• Ihr wollt gehen, Jungs, also dann, macht's gut! •• Bleib wohlauf! □ Eine Weile liefen sie schweigend weiter. Plötzlich aber lacht Ince Memed hell auf ... • Was ist, Memed, sag, warum lachst du? •• Weiss Gott! Dieser Mann ist niemand anders als Koca Ahmed in Person ... □• Unsinn! Er ist ein Mensch wie jeder andere ... Wie mein Grossvater noch dazu ... Was hat er an sich, dass ihn Koca Ahmed ähneln lassen würde? •• Hast du das Mal auf seiner Stirn nicht gesehn? Ein grosses grünes Muttermal hat er mitten auf der Stirn. ••• Hab's nicht gesehen. □• Seine Augen blitzten wie Kristalle. •• Hab's nicht gesehen. ••• Ich glaube, dieser Mann kann niemand anders sein, als Koca Ahmed ... □ Na na! Wenn so einer Koca Ahmed sein soll, dann wäre die Welt voll von Koca Ahmeds ... Der Mann ist auch nur einer wie du und ich. □ Wie Kristalle haben seine Augen geblitzt. Wenn doch dein Vater ihn hätte sehen können ... □ Etwas später ... • Da ist sie, die Çukurova! •• Und die Stadt! ••• Genau, wie Onkel Durmus Ali erzählt hat ... Hab's gut behalten ...



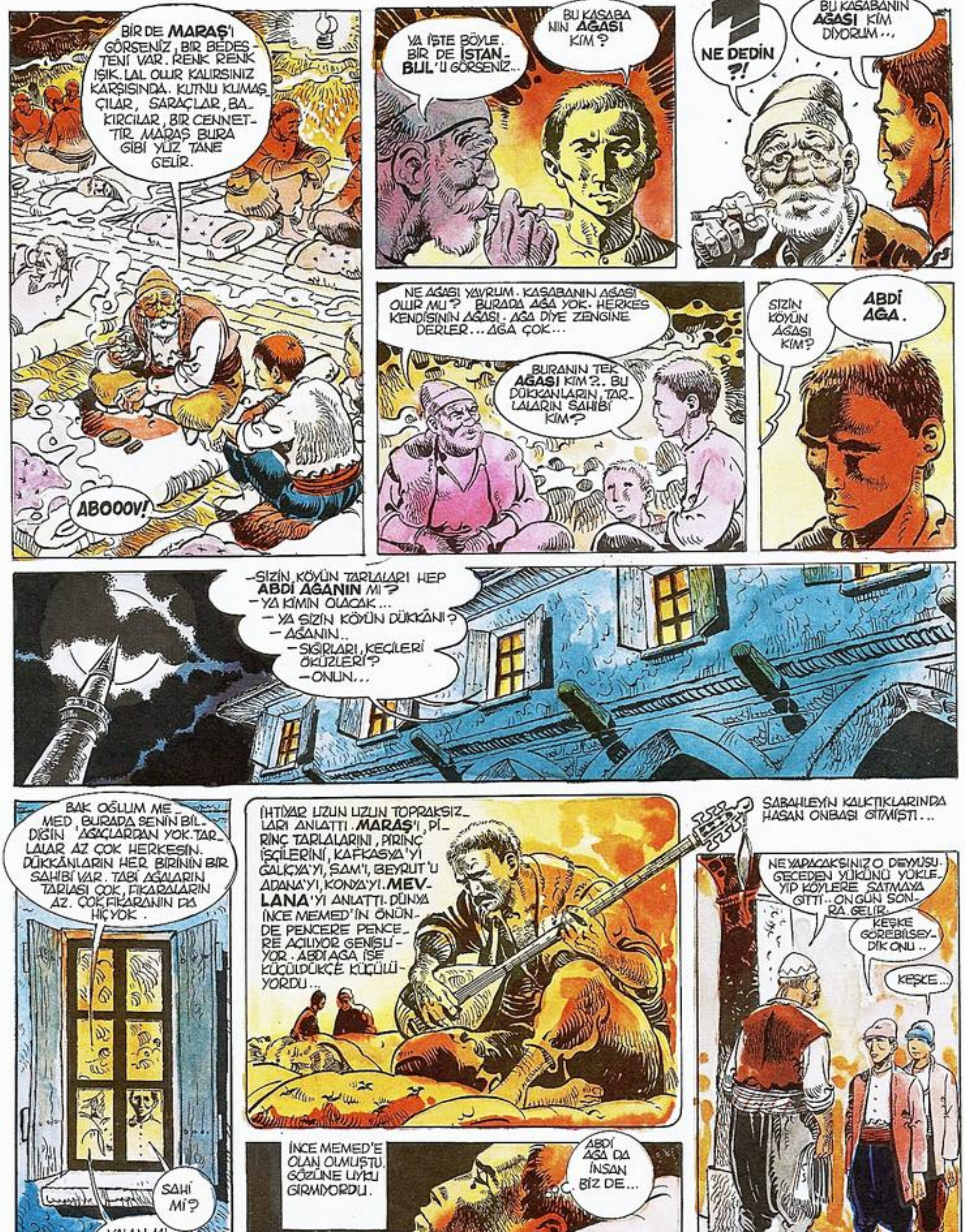
□ Vor ihren Augen dehnte sich die Stadt, wie ein Spielzeug wirkte sie, mit den roten Ziegeldächern der weissgetünchten Häuser und den blanken Zinkrinnen ... Die Augen gingen ihnen über vor Staunen, dem Ince Memed und dem Mustafa ... Wie weiss die Häuser waren und wie gross ihre Zahl ... Sie überquerten den Schmutzbach und betraten das Städtchen ... In den Fenstern spiegelt sich das Licht des Tages. Das Glitzern der Strahlenbrechung liess Kristallpaläste erstehen vor ihren Augen, die Stadt des Feenkönigs ... □ Winzig klein war der erste Laden gleich hinter dem Friedhof ... Selbst der liess sie staunen ... • ... Der gleicht überhaupt nicht dem Laden vom Abdi Ağa ... □ Auf einmal waren sie mitten im Marktgewühl ... Bunte Stoffe... Obst und Gemüse, Süssigkeiten wurden angeboten, Krämerläden, Hufschmiede, scharfer Seifenduft, Salzt, neuer Stoff und Körnerfrüchte ... Tausend ungewohnte Düfte zu riechen und Dinge zu sehen, der Kopf drehte sich ihnen ... □ Die Gehsteige sogar waren mit grösseren Flusssteinen gepflastert. •"Den Erbdoden sogar hat man bedeckt ...



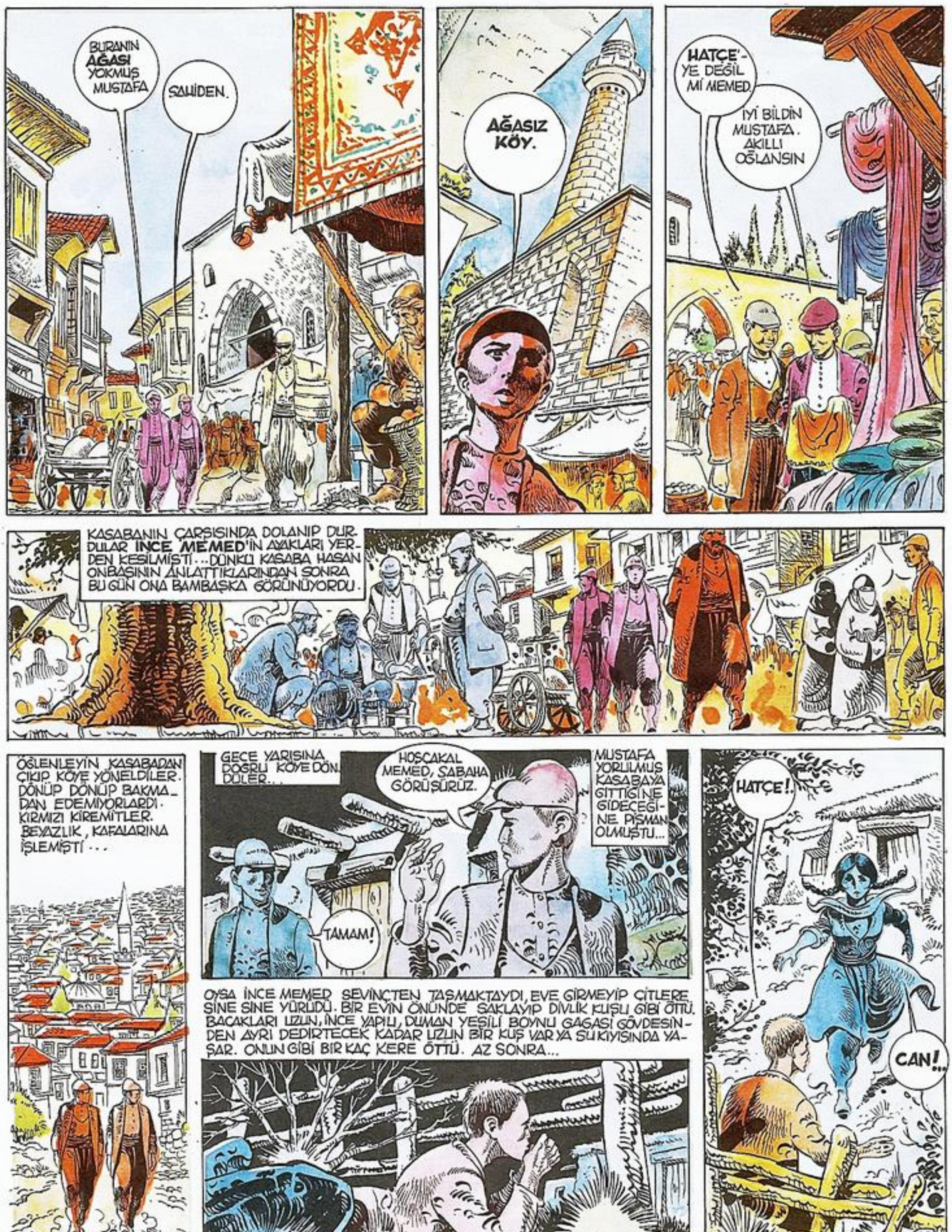
Je tiefer sie eindrangen ins Marktgewühl, desto grösser wurde ihr Erstaunen... Händler, Scherbettverkäufer, Lastträger, Hufgeklapper, das ganze Getöse des gedrängt vollen Marktes - so viele Menschen auf einmal hatten sie noch nie gesehen... □ Ihre Träume wurden ganz plötzlich gestört. Klappernd gingen die Rolläden herunter. • "Es wird Abend, Mustafa, was machen wir nun?" •• "Ja, was machen wir?" □• "Wenn die Bauern in die Stadt kommen, bleiben sie in der Herberge, sagt man. So sagt Onkel Dursun Ali ... Gehen wir zur Herberge." •• "Gut, gehen wir, die Herberge ist das beste." □• "Aber wo ist sie? Wenn wir sie fänden!..." •• "Ja, fänden!" □ Einer nach dem anderen schlossen die Läden ... So nahmen sie ihren Mut zusammen und betraten ein Geschäft... • "Bitte sehr, die Herren!..." □ Als der Ladenbesitzer sie als Herren - Ağa - bezeichnete, schämten sie sich und liefen davon. Doch der Mann hatte sie als Kunden gesehen und wollte ihnen schmeicheln... Fast eine Stunde lang liefen sie herum und konnten sich nicht aufraffen, jemanden zu fragen... Doch plötzlich sah Memed zu seiner Freude einen Mann vorbeigehen, dessen Art zu laufen den Bergbauern verriet... □ In steilem Gelände hebt man die Füsse hoch und schreitet besonnen voran, die Leute der Ebene aber ziehen den Fuss flach über den Boden... □ "Bruder, wart' einmal, Bruder!" • "Was ist's?" •• "Fremde sind wir, wollten nach der Herberge fragen." □• "Folgt mir..." □• "Seht, hier ist die Herberge..."



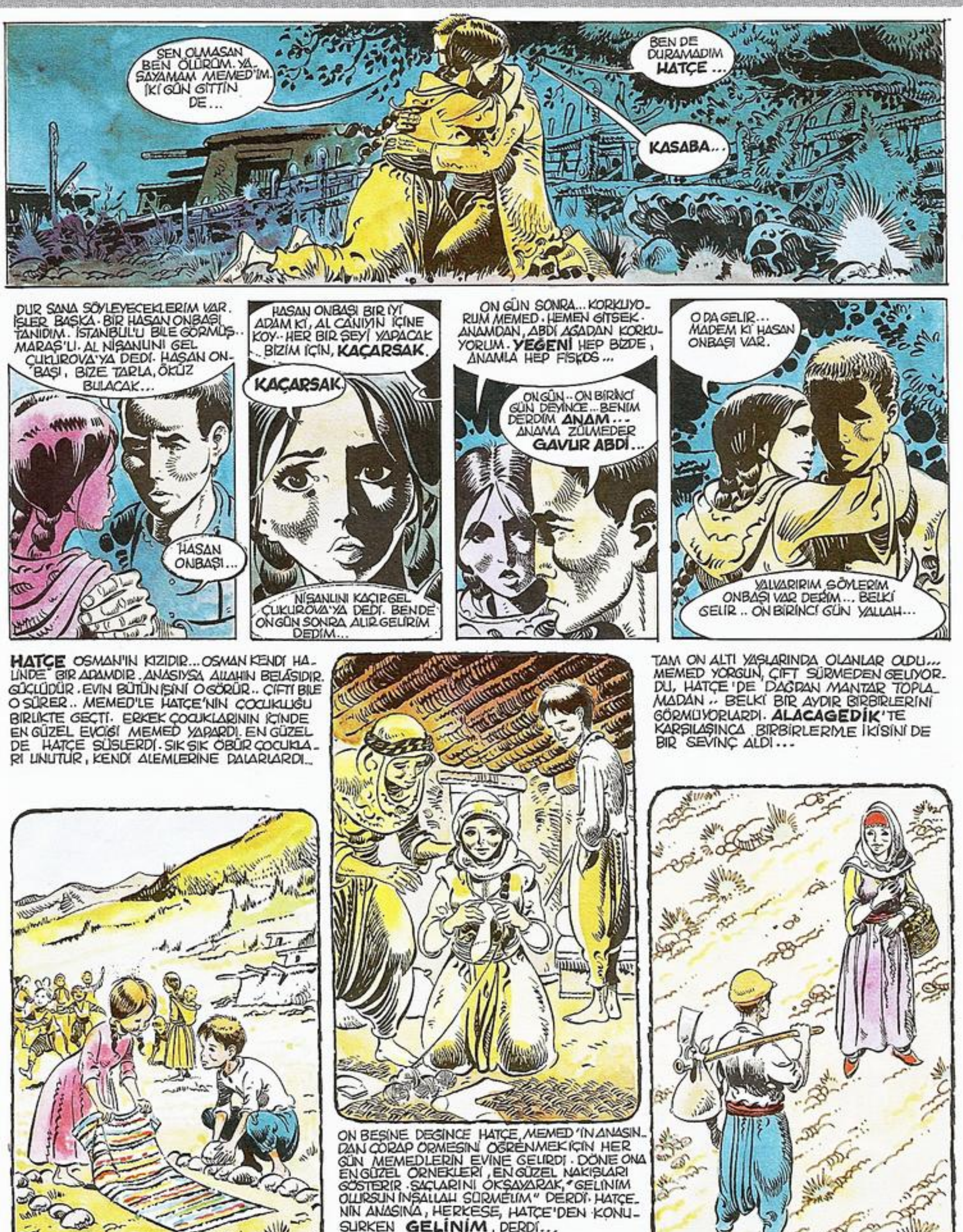
□ Die lärmende Menge in der Herberge verwirrte sie beide, Ince Memed und Mustafa... • "Das also ist die Herberge? Schau, die Laterne..." •• "Riesengross, ... wenn wir den Herbergswirt finden können..." □• "Bitte, sagen Sie uns, Onkel, wo finden wir den Herbergswirt?" •• "Was wollt ihr von dem Hahnrei? Ist ins Wasser gefallen, der Arme!" ••• "Ach, der Ärmste!" □• "Noch dazu genau auf den Kopf, der Arme!" •• "Pfui Teufel! Der arme Kerl." ••• "Jaa, der Arme!" □• "Lass' man gut sein, Onkel, wir möchten die Nacht in der Herberge bleiben, wo finden wir den Mann?" •• "Der alte Kuppler da, das ist der Wirt! Hallo, Oberschlawiner, die Jungen hier suchen einen Platz..." ••• "Hahaha! Jungens, ist selbst, was er redet. Sein Bart ist bestimmt nicht in der Mühle ergraut. Dieser weissbärtige Zuhälter wird euch eure Plätze zeigen. Ihr werdet neben ihm schlafen." □• "Sieh mal an, Schlawiner! Na dann kommt mal mit, Jungens. Ihr seid wohl zum ersten Mal in der Stadt, was?" •• "Ja, zum ersten Mal!" □• "Wie das, ihr seht doch wie zwanzig aus. Wieso seid ihr bisher noch nie in der Stadt gewesen? Aus welchem Dorf stammt ihr? •• "Aus Değirmenoluk!" ••• "Ist doch ein Bergdorf, nicht wahr?" □• "Hier sind eure Schlafplätze. Ihr habt noch nichts gegessen. Ich heisse Hasan Onbaşı... •• "Und ich Memed. Und das ist Mustafa... Nein, wir haben noch nicht gegessen..." □ Sie verliessen die Herberge, um zum Krämer zu gehen... • "Bitte, Hasan Onbaşı?" •• "Gib den jungen Löwen, was sie möchten, für mich Helva und Brot." ••• "Auch für uns bitte Helva und Brot!" □ Wenig später kamen sie zu ihrem Schlafplatz zurück... • "Zum ersten Mal bleibt ihr also in einer Herberge? •• Und? Wie gefällt euch die Stadt?" ••• "Meine Güte, man erstickt ja fast im Zigarettenrauch...!" •••• "Sehr, sehr grosse ... riesengrosse Häuser gibts ... wie Paläste!"



□• "Ihr solltet Marasch kennenlernen, was dort für ein Bazar ist! Alle Regenbogenfarben leuchten. Betrunken werdet ihr davon! Feinste Baumwolle - Seide - Gewebe, Lederarbeiten, Kupfer, ein Paradies ist Marasch, hundertmal besser als hier..." •• "Was du nicht sagst!" □• "Ja, so ist das .. und dann erst Istanbul..." •• "Wer ist Ağa dieser stadt?" □• "Was hast du gesagt?!" •• "Wer der Ağa dieser Stadt ist sage ich..." □• "Was für ein Ağa, mein Kind; Ağa dieser Stadt, was soll das? Hier gibts keinen Ağa. Jeder ist sein eigener Ağa. Die Reichen, die spricht man als Ağa an ...Viele Ağas gibt's..." •• "Ja, wer aber ist hier **der eine** Ağa? Der Herr über alles, die Geschäfte, die Äcker?" □• "Wer ist der Herr eures Dorfes?" •• "Abdi Ağa." □• "Gehören alle Äcker des Dorfes dem Abdi Ağa?" "Wem denn sonst..." "Ja, und euer Krämerladen?" "Dem Ağa..." "Kühe, Ziegen, Ochsen?" "Alles seins." □• "Schau mal, Memed, mein Sohn, hier gibt es keinen solchen Ağa, wie du ihn kennst. Die Äcker gehören allen, dem einen mehr, dem anderen weniger. Jeder Laden hat seinen Besitzer. Natürlich haben die Ağas mehr Land, die Armen weniger; viele der Ärmsten sogar nichts." "Wirklich?" "Aber sicher!" □ Lange sprach der Alte von den Besitzlosen. Erzählte von Marasch, den Reisfeldern, den Arbeitern in den Reisfeldern, erzählte vom Kaukasus, von Galizien, Damaskus, Beirut, Adana, Konya. Sprach von Mevlana. Ein Fenster nach dem anderen öffnete sich vor Memeds Augen, die Welt wurde weit. Abdi Ağa aber wurde immer kleiner und kleiner... □ Geschehen war's um Ince Memed, er fand keinen Schlaf. • "Auch Abdi Ağa ist nur ein Mensch, genau wie wir..." □ Als sie aufstanden am Morgen, war Hasan Onbaşı fort... • "Was wollt ihr denn von dem alten Kerl? In der Nacht hat er aufgeladen und ist fort auf die Dörfer, seine Ware zu verkaufen ... In 10 Tagen wird er wieder hier sein." •• "Wenn wir ihn nocheinmal hätten sehen können..." ••• "Ja, wenn..."



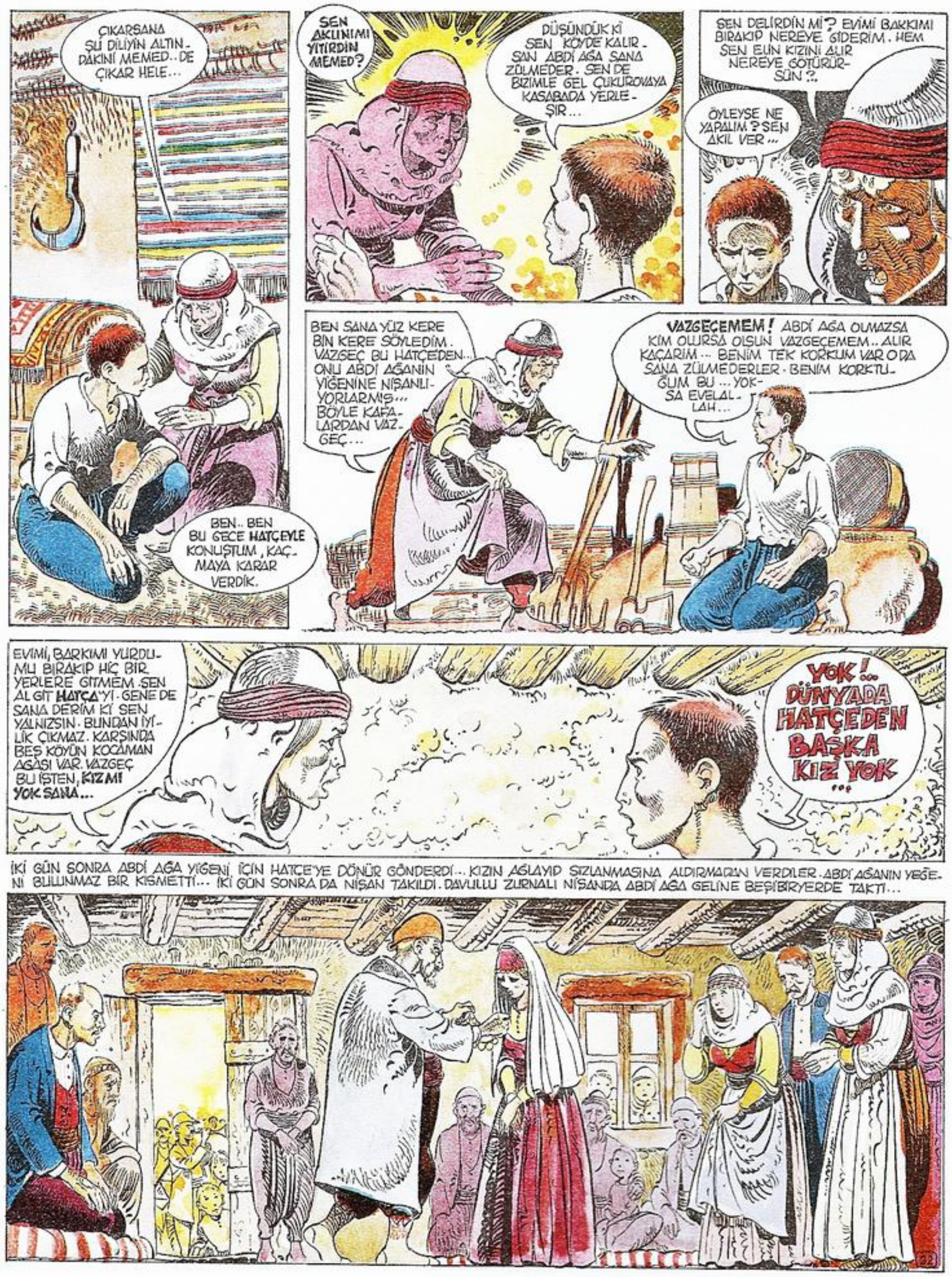
□• "Hier gibts keinen Ağa, Mustafa." •• "Wirklich?" □• "Ein Dorf ohne Ağa!" □• "Ist für Hatçe, nicht wahr, Memed?" •• "Richtig, Mustafa, kluger Junge!" □ Sie konnten sich vom dem Markt nicht trennen. Ince Memed glaubte zu schweben. Die Stadt von gestern sah heute ganz anders aus, nach allem, was Hasan Onbaşı erzählt hatte. □ Mittags verliessen sie die Stadt und machten sich auf den Rückweg zum Dorf. Oftmals schauten sie über die Schulter zurück. Die roten Ziegel, das Weisse ... es hatte ihnen die Köpfe verdreht. □ Um Mitternacht kehrten sie heim ins Dorf... • "Machs gut, Memed, wir sehen uns morgen früh." •• "Ist recht!" ••• Müde war Mustafa, bereute den langen Weg zur Stadt. □ Ince Memed aber wollte vor Freude zerspringen, konnte nicht ins Haus gehen, schlich sich an den Zäunen entlang, duckte sich vor einem Haus und ahmte den Ruf eines Reihers nach. Langbeinig, feingliedrig, rauchfarben, so langgezogen, dass man glaubt, Hals, Schnabel und Körper seien voneinander getrennt, lebt dieser Vogel am Rande der Gewässer... Einige Male ertönte der Ruf des Reihers, dann... □• "Hatçe!" •• "Mein Leben!"



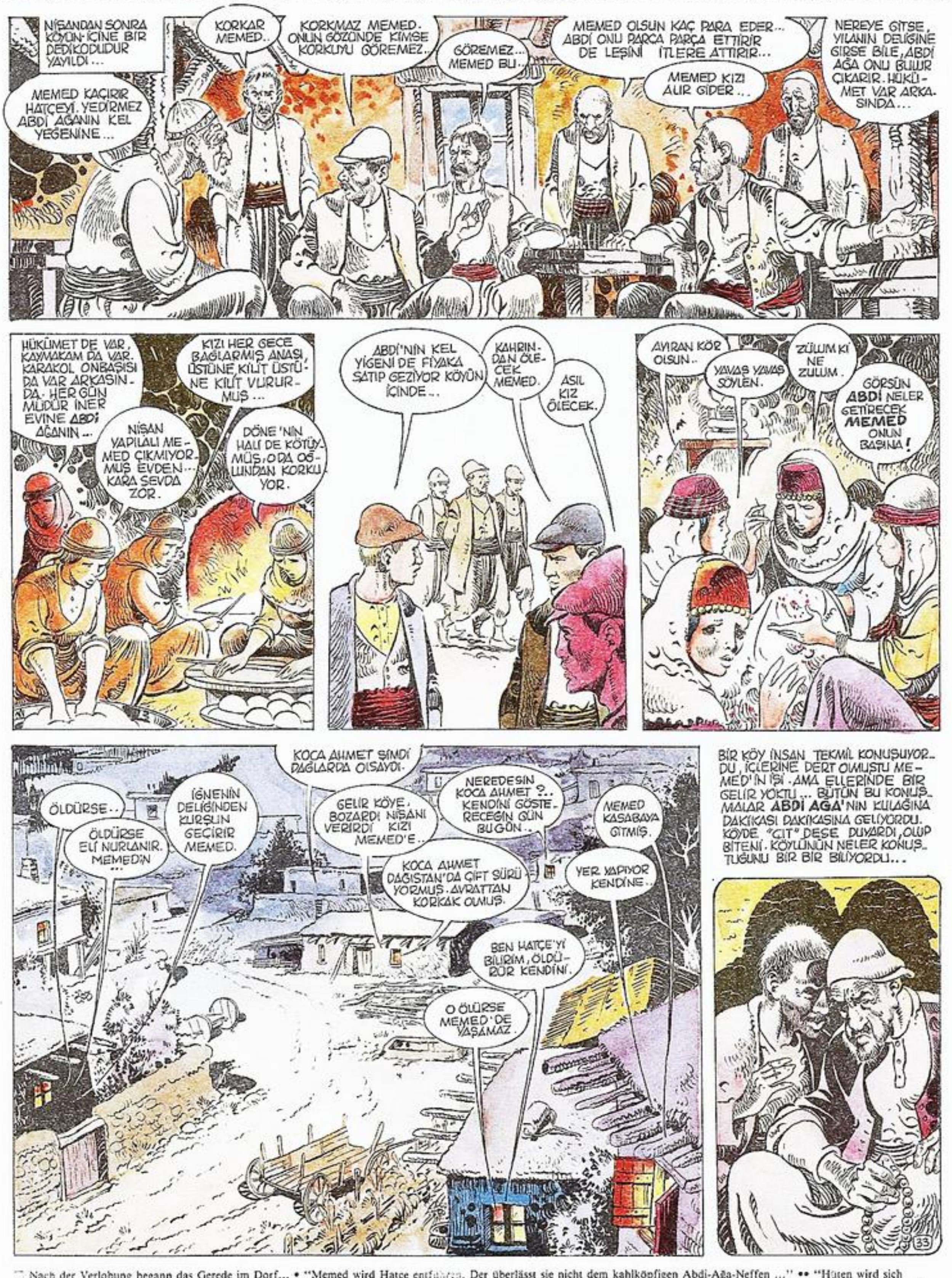
☐• "Wenn du nicht da bist, sterbe ich. Kann nicht weiterleben, mein Memed. Zwei Tage warst du fort..." •• "Auch ich hielts nicht aus, Hatçe..." ••• "Die Stadt"... ☐• "Warte, ich muss dir etwas erzählen. Es ist alles ganz anders. Einen Hasan Onbaşı hab' ich kennengelernt. Er kennt sogar Istanbul ... Ist aus Marasch. Hole deine Braut und komm' nach Çukurova, hat er gesagt. Hasan Onbaşı findet uns einen Acker, findet uns Zugochsen..." •• "Hasan Onşaşı..." ☐• "So ein guter Mensch ist Hasan Onbaşı, kannst ihm dein Innerstes anvertrauen. Alles wird er tun für uns, wenn wir von hier fliehen..." •• "Fliehen..." ••• "Entführe deine Braut und komme nach Cukurova, sagte er. In 10 Tagen, sagte ich, hole ich sie und komme..." ☐• "In 10 Tagen ... Angst habe ich Memed. Wenn wir doch sofort gingen. Ich habe Angst vor Mutter, vorm Ağa. Sein Neffe sitzt dauernd bei uns herum und flüstert mit Mutter..." •• "10 Tage ... Am 11. Tag ... Ich sorge mich um meine Mutter ... Quälen wird er sie, der gottlose Abdi..." ☐• "Mitkommen wird sie ... Wenn's schon den Hasan Onbaşı gibt." •• "Bitten und betteln werde ich, den Onbaşı gibts, werd' ich sagen ... Vielleicht kommt sie mit ... Am elften Tag auf und davon..." ☐ Hatçe ist Osmans Tochter ... Osman ist ein ruhiger, zurückhaltender Man. Ihre Mutter aber ist fürchterlich. Kräftig ist sie! Macht alle Arbeit im Haus. Pflügt sogar... .Memed und Hatçe sind zusammen aufgewachsen. Unter den Jungen der beste Haushüter war Memed. Hatçe war's, die es am schönsten ausschmückte. Oftmals vergassen sie die anderen Kinder um sich herum, tauchten ein in ihre eigene Welt. ☐ Als Hatçe fünfzehn wurde, kam sie täglich in Memeds Haus, um von seiner Mutter Strümpfe stricken zu lernen. Döne brachte ihr die schönsten Muster bei, zeigte ihr die schönsten Stickereien. Oft strich sie ihr über's Haar und meinte: "Wirst, ich hoffe, meine Schwiegertochter,mein Rehauge. Zu Hatçes Mutter, zu Jedem sprach sie von Hatçe als ihrer Schwiegertochter. ☐ Und dann waren sie beide sechzehn Jahre alt ... Memed kehrte heim, müde vom Pflügen, und Hatçe kam vom Pilze sammeln an den Berghängen ... Es mochte ein Monat vergangen sein seit ihrer letzten Begegnung ... Als sie sich unversehens gegenüberstanden, wurden beide von einer grossen Freude erfasst...



☐ Sie setzten sich auf einen grossen Stein. Und mussten beide lachen, immer wieder. ☐ Langsam wurde es dämmrig und Hatçe wollte fort... • "Warte Mädel! Bist du nicht meine Verlobte?" ☐ Sie zitterten, von Kopf bis Fuss, eine heisse Erregung hatte sie erfasst. Ihre Haut begann über und über zu kribbeln. Und endlich kam Memed die Idee, sie zu küssen. ☐ Von da an wuchs ihre Liebe, leidenschaftlich, bedingungslos... Man sprach von ihnen. Jede Nacht liess Memed den Ruf des Reihers ertönen. Und Hatçe kam. Sie wurden entdeckt. Hatçe wurde von der Mutter grausam, hinter Schloss und Riegel gesetzt, Hände und Füsse gebunden. Umsonst, Hatçe überwand alle Hindenisse und kam. Ihre Liebe floss in die bunten Stickereien, wurde zu Lied um Lied durch das ganze Taurusgebirge. ☐• "Wie wars in der Stadt, mein Kind?" ☐ Goldgelbes Licht leutete in Memeds Kopf. Hoffnung vielleicht, oder auch Sehnsucht. Die Stadt war ihm bis ins Mark gedrungen. Der Glanz des Messings, der wirbelnde Rauch der Bratengrille, das Klingen der Hufe beim blinden Hacı, das Weiss der Bürgersteige... Hasan Onbaşıs Kindergesicht, der Städter mit dem Filzhut, die Çukurova, das goldgelbe Licht wurde gross wie die Sonne in seinem Kopfe. Das ganze Dorf wurde ihm nachlaufen in die Çukurova... Alleine bleiben würde der Abdi Ağa im Dorfe. Weder sähen konnte er noch wusste er zu ernten, verhungern müsste er... ☐• "Wie war die Stadt, mein Kind?" •• "Wie..." ☐• "Komm, steh' auf, mein grosser Junge. Es ist fast Mittag. Steh 'auf und erzähl' von der Stadt!" ☐ Ince Memed hockt sich nieder zu Füssen seiner Mutter und beschrieb begeistert die Stadt. Döne hatte, ausser von ihrem Mann, auch von einigen anderen über die Stadt gehört. Doch niemals hatte jemand sie so voller Glut geschildert... ☐• Ince Memed war am Ende mit seiner Erzählung. Dann schwieg er und schluckte. Döne begriff. Ihr Sohn wollte etwas sagen, aber es fiel ihm schwer... "Komm raus mit der Sprache mein Memed!"



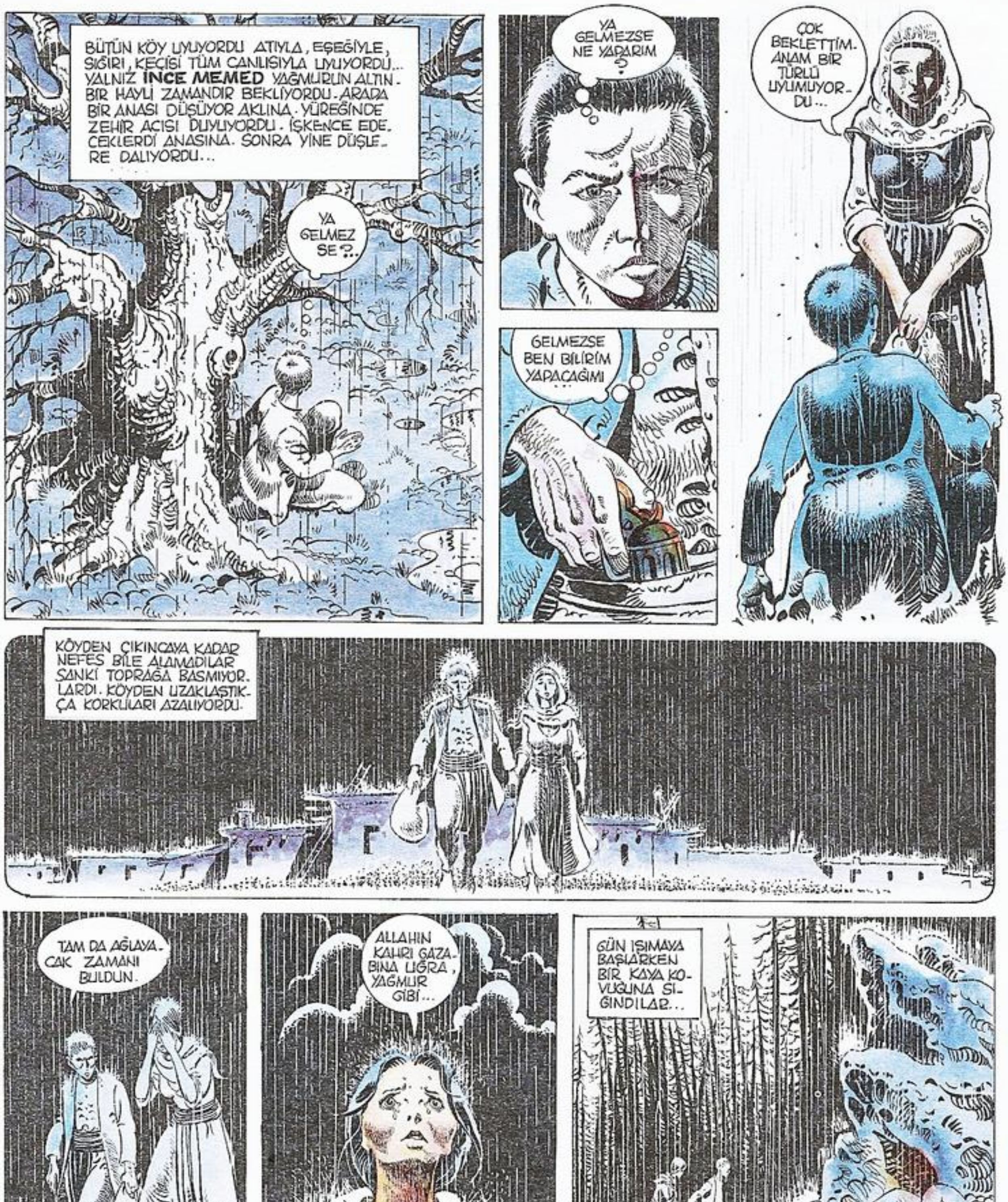
☐• "Nun sag schon, was los ist, Memed, los, raus damit..." •• "Ich ... ich habe heute nacht mit Hatçe gesprochen, wir haben beschlossen zu fliehen ..." ☐• "Bist du verrückt geworden, Memed?!" •• "Wir haben überlegt, dass Abdi Ağa dich quälen wird, wenn du allein im Dorf zurückbleibst. Komm mit uns zusammen nach Çukurova, komm mit in die Stadt, dort zu leben..." ☐• "Bist du übergeschnappt? Ich soll mein Haus verlassen und irgendwo hingehen? Ausserdem, du nimmst dein Mädel, und wo gehst du dann hin?" •• "Was sollen wir dann tun? Sag!" ☐• "Hundertmal, tausendmal hab' ichs dir gesagt. Lass endlich die Hatçe... Sie soll dem Neffen Abdi Ağas verlobt werden ... Also schlag dir das aus dem Kopf ..." •• "Niemals! Mag sein, wer will, auch wenns nicht Abdi Ağa ist, niemals! Ich entführe sie. Meine einzige Sorge bist du, dass sie dich quälen könnten. Nur davor habe ich Angst ... Sonst ist mir alles gleichgültig ..." ☐• "Ich verlasse nicht Haus und Hof und Land, ich gehe nicht woanders hin. Hol'dir deine Hatçe und geh'. Aber ich sage dir, du wirst allein sein. Nichts Gutes kommt dabei raus. Den mächtigen Ağa von fünf Gemeinden hast du gegen dich. Lass diese Geschichte, als gäbe es keine andere Frau für dich ..." •• "Nein!!! Ausser Hatçe gibt es kein anderes Mädchen für mich auf der Welt!" ☐ Zwei Tage später liess Abdi Ağa für seinen Neffen um Hatçe anhalten ... Ohne auf das Jammern und Weinen des Mädchens zu achten, wurde sie ihm versprochen. Ein einmaliges Glück für Abdi Ağas Neffen ... Zwei Tage darauf wurde Verlobung gehalten. Unter Trommelschlag und Oboenklang hängte Abdi Ağa der Braut ein Fünfpfundgoldstück um den Hals ...



☐ Nach der Verlobung begann das Gerede im Dorf… • "Memed wird Hatçe entführen. Der überlässt sie nicht dem kahlköpfigen Abdi-Ağa-Neffen …" •• "Hüten wird sich Memed." ••• "Memed fürchtet sich nicht. Niemand wird je Furcht in seinen Augen lesen…!" •••• "Furcht bei Memed? Nein …" ••••• "Was ist er schon, der Memed … Abdi lässt ihn in Stücke reissen … wirft das Aas den Hunden vor …" •••••• "Memed holt sich das Mädchen und geht …" ••••••• "Wohin er auch geht, und wenn er ins Mauseloch kriecht, Abdi Ağa holt ihn raus. Er hat die Amtsgewalt hinter sich …" ☐• "Die Regierung, den Landrat und den Vorsteher der Wache hat er hinter sich. Jeden Tag kommt der Direktor und besucht Abdi Ağas Haus …" •• "Seit der Verlobung ist Memed nicht mehr aus dem Haus gegangen … Schlimm, so eine heisse Liebe!" ••• "Die Mutter soll nachts das Mädchen immer anbinden und überall Schlösser vorhängen …" •••• "Döne geht's auch nicht besser, sie fürchtet um ihren Sohn." ☐• "Abdis kahlköpfiger Neffe läuft herum und gibt wer weiss wie an …" •• "Memed wird umkommen vor Gram!" ••• "Das Mädchen aber wird umkommen!" ☐• "Mit Blindheit geschlagen soll sein, wer sie getrennt hat!" •• "Seht, sprecht leise!" ••• "Was für eine Grausamkeit!" •••• "Soll der Abdi mal sehen, wie der Memed sich rächen wird!" ☐• "Wenn er ihn umbringt …" •• "Memeds Hand sei gesegnet, wenn er ihm umbringt!" ••• "Durch ein Nadelöhr selbst wird er ihn erschiessen, der Memed!" •••• "Ach, wenn jetzt der Koca Ahmet in den Bergen wäre!" ••••• "Er käme, löste die Verlobung und gäbe dem Memed das Mädchen!" •••••• "Wo bist du, Koca Ahmet? Der Tag ist gekommen, an dem man dich braucht!" ••••••• "Im Gebirge soll Koca Ahmet den Pflug führen. Soll sich fürchten vor der Frau!" •••••••• "Ich kenne Hatçe, sie bringt sich um!" ••••••••• "Wenn sie stirbt, kann auch Memed nicht weiterleben!" •••••••••• "Memed soll in die Stadt gegangen sein." ••••••••••• "Er sucht sich einen Platz!" ☐ So sprachen alle Leute im Dorf miteinander, sie sorgten sich um Memed. Doch helfen konnte niemand … All' das Gesprochene kam Abdi Ağa zu Ohren, haarklein und genau. Jeden Laut hörte er im Dorf, wusste um alles, was vorging. Wusste alles, was die Menschen untereinander besprachen.



☐ Abdi Ağa sandte nach Memed und rief ihn zu sich ...• "Verflucht nochmal, du ehrloser, undankbarer Kerl! Wie ein Hund bist du aufgewachsen vor meiner Tür. Bist erwachsen geworden ... Ehrabschneider, elender, wie ich höre, hast du ein Auge geworfen auf die Braut meines Neffen? Stimmt das, du Hund?" ☐• "Hör mal, Memed, wenn du in diesem Dorfe lben willst, weiche nicht all von dem, was ich sage. Du bist noch ein Kind, kennst mich nicht. Ich richte einen Mann zugrunde. Hast du gehört, du undankbarer Bettler! Ich mache jeden Mann fertig!" ☐• "Abdi nennen sie mich. Ich richte jeden zugrunde!" ☐• "Mensch, du Bettlersohn eines Bettlers! Keiner wirft ungestraft ein Auge auf die Braut meines Neffen. Ich mache ihn nieder!" ☐• "In kleine Stücke zerreisse ich dich und werfe das Aas meinen Hunden vor. Weh' dir, wenn du nochmal vor Hatçes Tür herumstreichsst, hörst du? Nicht einmal vorbeigehen wirst du dort, du Hundesohn!" ☐• "Raus mit dir! Verdammt sei's, sowas wie euch ein Gutes zu tun, euch aufzuziehen, zu Menschen zu machen! Fütt're die Krähe und sie hackt dir dein Auge aus ... Raus, du Hundesohn!"



☐ In tiefem Schlaf lag das Dorf, Pferd, Esel, Kuh und Ziege, jedes Lebewesen schlief. Ince Memed aber wartete, eine lange Zeit im strömenden Regen. Ab und zu fiel ihm die Mutter ein und sein Herz krampfte sich zusammen. Foltern würden sie die Mutter. Dann umfingen ihn wieder seine Träume ... • "Und wenn sie nicht kommt?" ☐• "Was tue ich, wenn sie nicht kommt?" ☐• "Wenn sie nicht kommt, weiss ich, was zutun ..." ☐• "Hab dich lange warten lassen. Aber Mutter wollte und wollte nicht schlafen ..." ☐ Bis das Dorf hinter ihnen lag, kamen sie kaum zu Atem. Ihre Füsse schienen den Boden nicht zu berühren. Erst in einiger Entfernung fühlten sie sich sicherer. ☐• "Das ist auch die richtige Zeit zum Weinen!" ☐• "Gottes Zorn soll ihn treffen, wie dieser Regen!" ☐ Bei Tagesanbruch fanden sie Zuflucht in einer Felsenhöhle ...



□• "Hier ist's gut... Wenn der Zünder nicht nass geworden ist, können wir ein Feuer anmachen, uns wärmen und trocken werden." □• "Lach nicht... Durchnässt sind wir, nicht nur bis unters Lederzeug, bis unter die Haut..." □• "Gut, dass der Zunder noch trocken ist... Weisst du, wer diesen Beutel gemacht hat? Onkel Süleyman, zu dem ich geflüchtet war. Seitdem hüte ich ihn, wie einen Schatz. □ Sie suchten Zweige zusammen und versuchten, Feuer zu machen, doch das nasse Strauchwerk wollte nicht brennen... • "Gibts nicht ein Stückchen trockenes Tuch, Hatçe?" •• "Ich schau' mal ins Bündel. Vielleicht ist's in der Mitte noch trocken." □• "Hier, das ist trocken.." •• "Das?" □ Als Ince Memed das Taschentuch sah, war er froh, erkannte es gleich. Es war sein erstes Geschenk an Hatçe ...Dann ärgerte er sich... □• "Und wenn ich wüsste, wir erfrieren hier und sterben, würde ich das doch nicht verbrennen..." □• "Zeig mal das Bündel, wir finden etwas anderes... Oho, hier ist nicht nur ein trockenes Stück, hundert trockene Stücke sind hier..." •• "Natürlich... verbrenne sie alle und wir laufen nackt herum." □• "So wird's kommen, wenn es so weiter geht..." □ Zur gleichen Zeit im Dorf... • "Hatçe!"



□• "Hatçe!" □• "Frau, was ist dir?" □• "Das Mdel ist fort... "Was sollen wir jetzt tun?" •• "Gott sei Dank! Ich hatte überhaupt nicht die Absicht, das Mädel dem kahlköpfigen Neffen des Abdi Ağa zu geben... Das ich's musste, hat mich tief gebeugt. Gedankt sei's..." □ Es war Brauch in den Dörfern des Taurus, dass der Bestohlene vor die Tür trat und lauthals das Mädchen selbst und seinen Entführer, den Dieb seines Pferdes, seines Ochsen, seines Hahns verfluchte. Es lässt die Bauern gleichgültig. Wenn der Zorn verraucht ist, kommen sie, ernsthaft über das Ereignis zu sprechen. So trat Hatçes Mutter dem Brauch gemäss vor die Tür. Aber so recht aus dem Innern wollte die Verzweiflung nicht kommen. Zum Schein begann sie zu jammern... • "Wehe, was mir geschehen. Meine Tochter, magst du ins Elend fallen! Du hast unsere Ehre besudelt. Verfluscht, soll sie sein und beide Augen sollen ihr auslaufen!" □• "Komm rein... Recht hat sie getan, das Mädel, ist fortglaufen mit dem, den sie wollte. Komme, was da wolle, geh und sag' dem Abdi Ağa, was geschehen ist, und verfluche nicht das Mädel... □• "Oh, wo bist du, Schwester; kommst überhaupt nicht mehr zu Abdi Ağas Haus... Komme, setz dich ... hier neben mich..." □ Plötzlich aber sieht Abdi Ağa das dunkle Tuch, das die Frau um den Kopf gewickelt hat. Sein Herz macht einen Sprung. • "Was ist los, was ist geschehen, Schwester?" •• "Mein Ağa!" □• "Rede, Gottverfluchte, rede! Ist meiner Schwiegertochter etwas geschehen?" □• "Sie ist geflohen... Hat ein Kissen unter's Bettzeug gelegt, ist noch abends fort..."

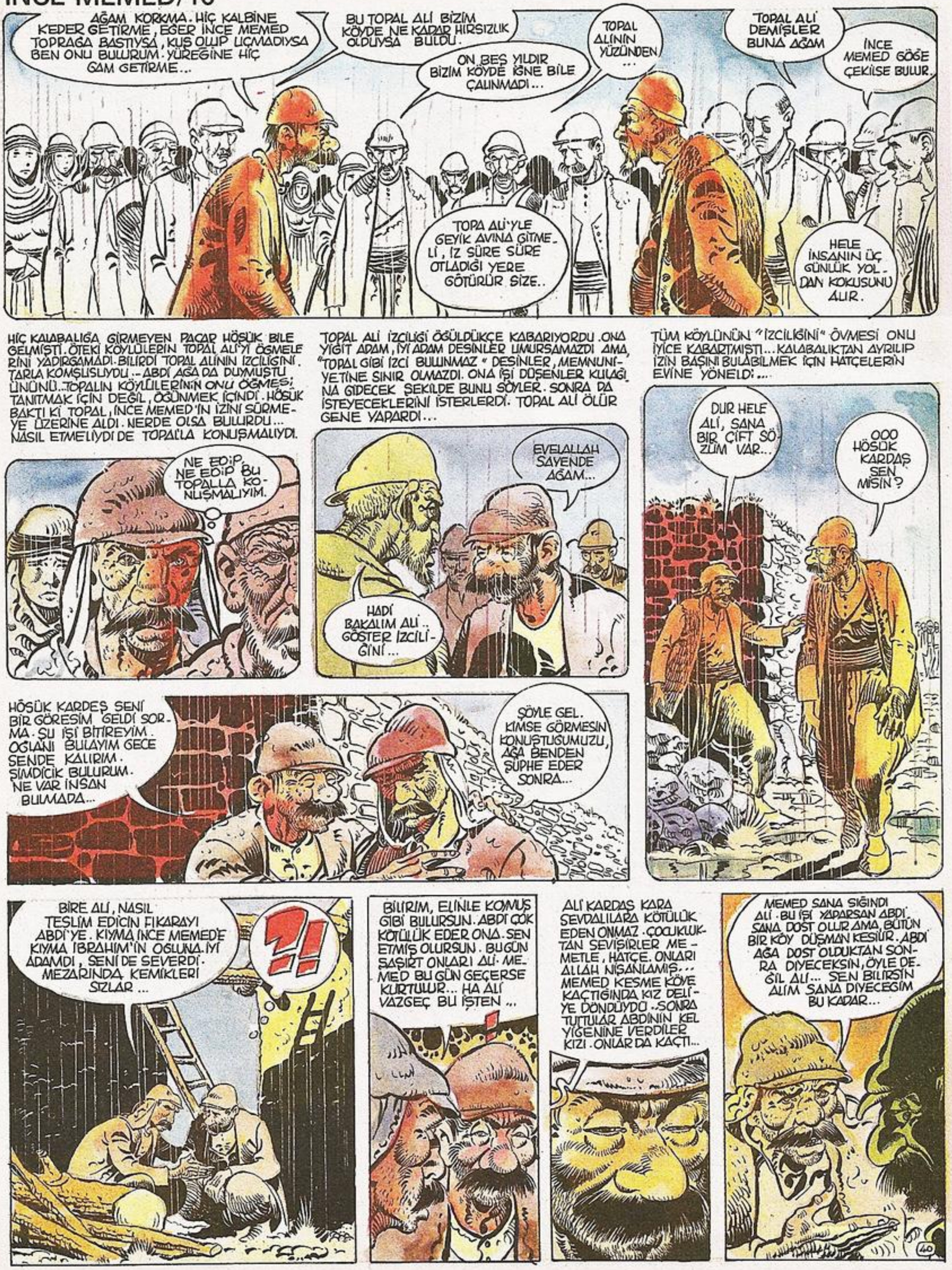


□• "Wehe, wehe, muss mir auch das noch passieren? Musste Abdi Ağas Schwiegertochter mit einem Knecht fortlaufen, was?" □• "Dieses ganze Dorf werde ich von oben bis unten anzünden, Mensch, auf's Feuer setzen, ausbrennen..." □• "Hat Dönes Waisenjunge sie entführt?" •• "Ja..." □• "Na warte, zeigen werde ich's dem Bettler. Er wird sehen, was ich mit ihm mache! Zerteilen werde ich ihn, zerteilen..." □ Die Bauern erfuhren auf einen Schlag, was geschehen war. Alle freuten sich, ihre Frauen, Töchter, Jungen, Kinder jauchzten vor Freude... □ Doch nur heimlich hinter Abdi Ağas Rücken... Vor ihm und seinen Leuten zogen sie ein trauriges Gesicht. □ Doch dann tauchten Leute auf aus dem anderen Dorf, wie zum Aufmarsch. An der Spitze ein Schütze mit einer Doppelläufigen auf. Das ganze Dorf geriet ausser sich... □ Vor Dönes Haus sass er ab...



(Devam Edecek)

İNCE MEMED/10



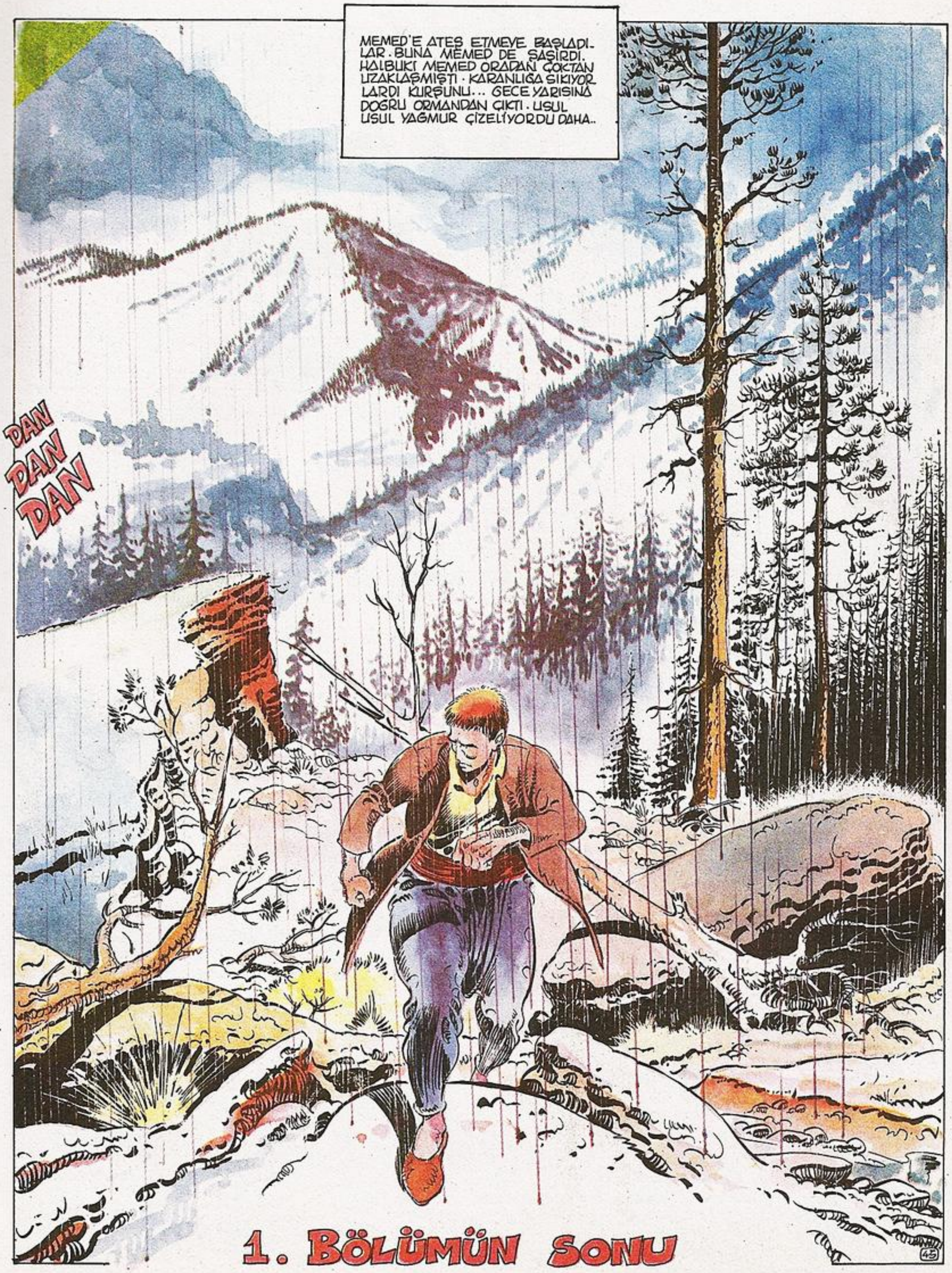
YAŞAR KEMAL/ Çizen: İSMAİL GÜLGEÇ




KAYALARA GELİNCE TOPAL ALİ ŞAŞIRDI. İZLER ORMAN YÖNÜNDEYKEN ŞİMDİ KAYALARA GİDİYORDU...
KAYADAN GİTMİŞLER. İNİN ATLARDAN. KAYADAN SÜRELİM İZLERİ...
BİLİYOR MUSUNUZ, BU ÇİÇEK NEDEN YATMIŞ? DÜN AKŞAM YAHUT GECE YARISI ÜSTÜNE BİRİSİ BASMIŞ. BAKIN ÇARIK İZLERİ...
ŞU ABDİYİ ALIP ORMANIN AŞAĞISINA GÖTÜREYİM KURTULSUN, FIKARA. CIKLAR...
ORMANA DOĞRU İZLER APAŞİKÂRDI. ORMANIN KIYISINA GELİNCE TOPAL ALİ'NİN YÜZÜ SAPSARI, KÜL GİBİ OLDU. İZLER YENİDEN KAYALIĞA DÖNMÜŞTÜ. BU BİR KÖR YÜRÜYÜŞÜYDÜ. İZ DÖNÜP DÖNÜP AYNI YERE GELİYORDU.
VAKİT GEÇİYOR ALİ... GENE İZ Mİ KAYBETTİN?
İZİN UCUNU KAÇIRDIM.
SENİN HÜNERİN BU MUYDU TOPAL ALİ?
ALİ ABDİ AĞANIN BU SÖZÜNE İÇERLEDİ...
ŞİMDİ ÇIKARIRIM İZİ. FIRTINAYA TUTULMUŞ ÇOK DÖNMÜŞLER. BURADA ONUN İÇİN ŞAŞIRDIM İZİ...
YAĞMUR İYİCE SAĞNAK HALİNE GELMİŞTİ..
SEN NEDEN YAMÇINI ALMADIN?
YAKLAŞTIK. BURADAN BİR KUCAK ÇALI ALMIŞLAR. İZ KAYALIĞA DOĞRU GİDİYOR...
BULDUM. ŞU KOCA KAYALIĞIN ALTINDALAR YAVAŞ OLUN.
TOPAL ALİ BİRDEN HEYECANLANIP KOŞMAYA BAŞLADI..
ORADALAR MI ALİ?
ORADALAR MI? BİR ŞEY SÖYLESENE ALİ.
BURADAYMIŞLAR!
42


BURADA ATEŞ YAKMIŞLAR... ŞU ÇALIDA ELBİSELERİNİ SERİP KURUTMUŞLAR... ATEŞİ KİBRİTLE DEĞİL, KAVLA YAKMIŞLAR...
NE OLMUŞ?
OLACAK OLMUŞ...
BAK AĞA ŞURASI KIZIN KALÇALARININ YERİ. ŞURASI DA KÜREK KEMİKLERİNİN... ŞU ÇİZGİLERE BAK BURAYA SAÇLARI YAYILMIŞTIR... YANİ AĞAM, ATI ALAN...
NEREYE GİTTİ ONLAR, ŞİMDİ SANA GÖRE?
ÇOK YAKINDALAR... AYRILALI İKİ SAAT OLMUŞ. İKİ SAATTE BU ORMANDA NE KADAR YÜRÜNÜR. KARINLARI DA AÇ. ISINDIKLARI YERDE HİÇ EKMEK KIRINTISI YOK. YİYECEKLERİ OLSA YERLERDİ...
BİR ATEŞ YAKIP ISINALIM... ÜŞÜMEKTEN ÖLDÜK...
ÜŞÜMEKTEN ÖLDÜK...
BİZ ONLARI ARAYACAĞIZ... SİZ KALIN DA ISININ... AVRAT YÜREKLİ HERİFLER...
ABDİ AĞANIN KÖPÜRMESİ HERKESİ SİNDİRDİ... YENİDEN İZ SÜRMEYE BAŞLADILAR....
ÇALIYI ÇEVİRİN!
BURADALAR!
AAAY!!
MEMEDİ ÖLDÜRMEYECEKSİNİZ... TUTUP BANA GETİRECEKSİNİZ. ONU BEN ELİMLE... ONA NE YAPILACAKSA, BEN ELİMLE YAPACAĞIM... TÜYÜNE DOKUNMAYACAKSINIZ MEMEDİN.
43


KORKMA! SENİ ONLARA VERMEM.
TESLİM, TESLİM OLDUM...
DURUN! ŞU İTİN YANINA BEN VARAYIM!..
BEN BU İŞİ BİR DAHA YAPMAYACAĞIM. YAPMAYACAĞIM... VAY MEMED VAY!..
ULAN NANKÖR... ULAN EKMEKSİZ!.. BUNU MU YAPACAKTIN BANA. SENİ KÖYE GÖTÜRECEĞİM.. GERİSİNİ SEN DÜŞÜN...
ÇIT...
ULAN SİZE DEMEDİM Mİ Kİ, ONA HİÇ BİR ŞEY YAPILMAYACAK!
DAN DAN
YANDIM ANAM!
DAN DAN DAN
YANDIM!
HATÇE BURADA. KILINA DOKUNURSANIZ SİZE YAPACAĞIMI BİLİRİM..
SEN ŞİMDİLİK EVE DÖN... BEN SENİ SONRA GELİR ALIRIM. BİLİNMEYEN BİR YERE GİDERİZ.. DOĞRU EVE GİT... BUNLAR SANA DOKUNAMAZLAR HATÇE...
44


MEMED'E ATEŞ ETMEYE BAŞLADILAR. BUNA MEMED DE ŞAŞIRDI. HALBUKI MEMED ORADAN ÇOKTAN UZAKLAŞMIŞTI. KARANLIĞA SIKIYORLARDI KURŞUNU... GECE YARISINA DOĞRU ORMANDAN ÇIKTI. USUL USUL YAĞMUR ÇİZELİYORDU DAHA..
DAN DAN DAN
1. BÖLÜMÜN SONU
45

Milliyet ÇOCUK

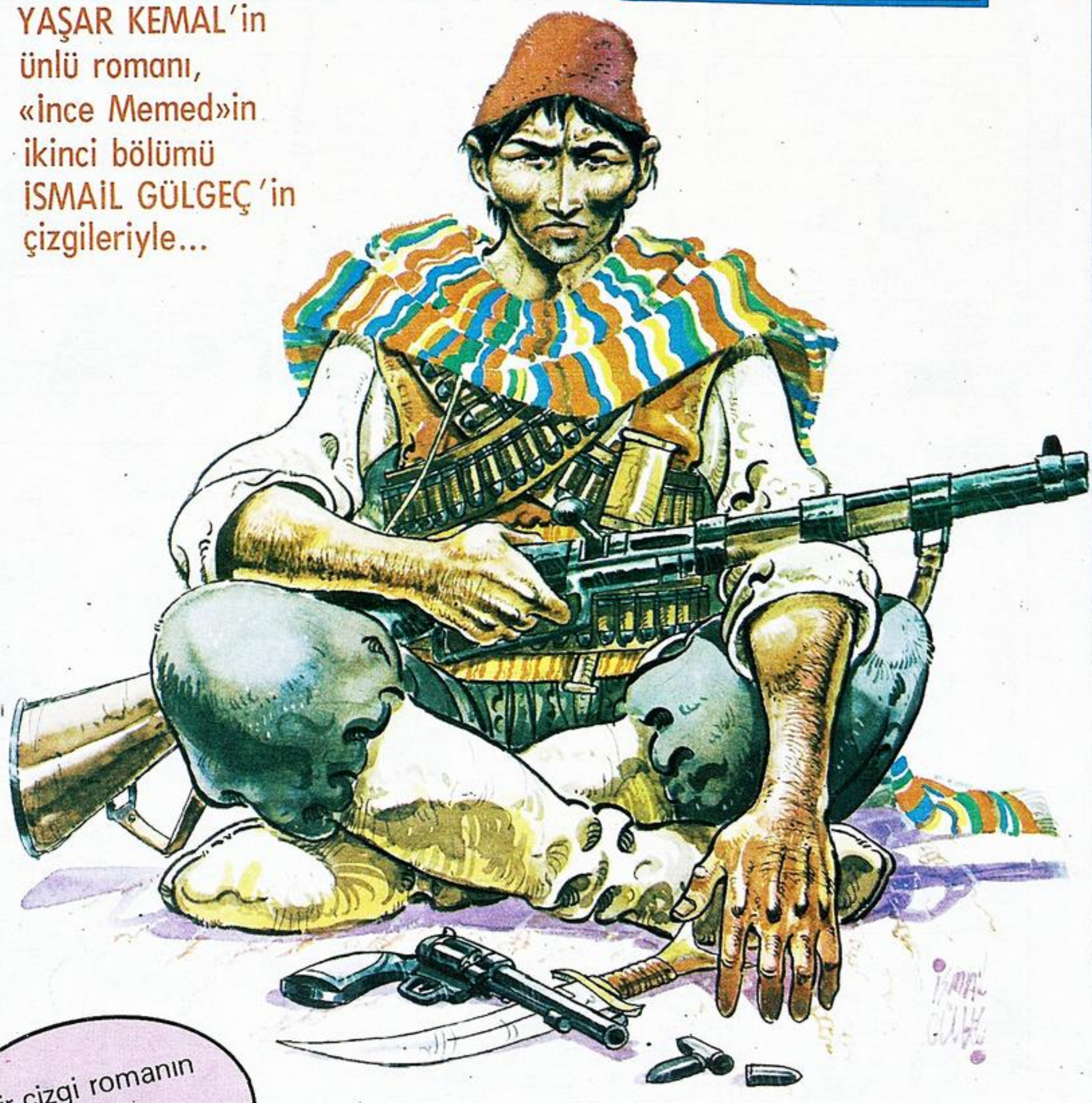
7 Ocak 1980 • Sayı: 1 • 10 Lira



Her hafta

ANSİKLOPEDİ eki armağan ediyoruz

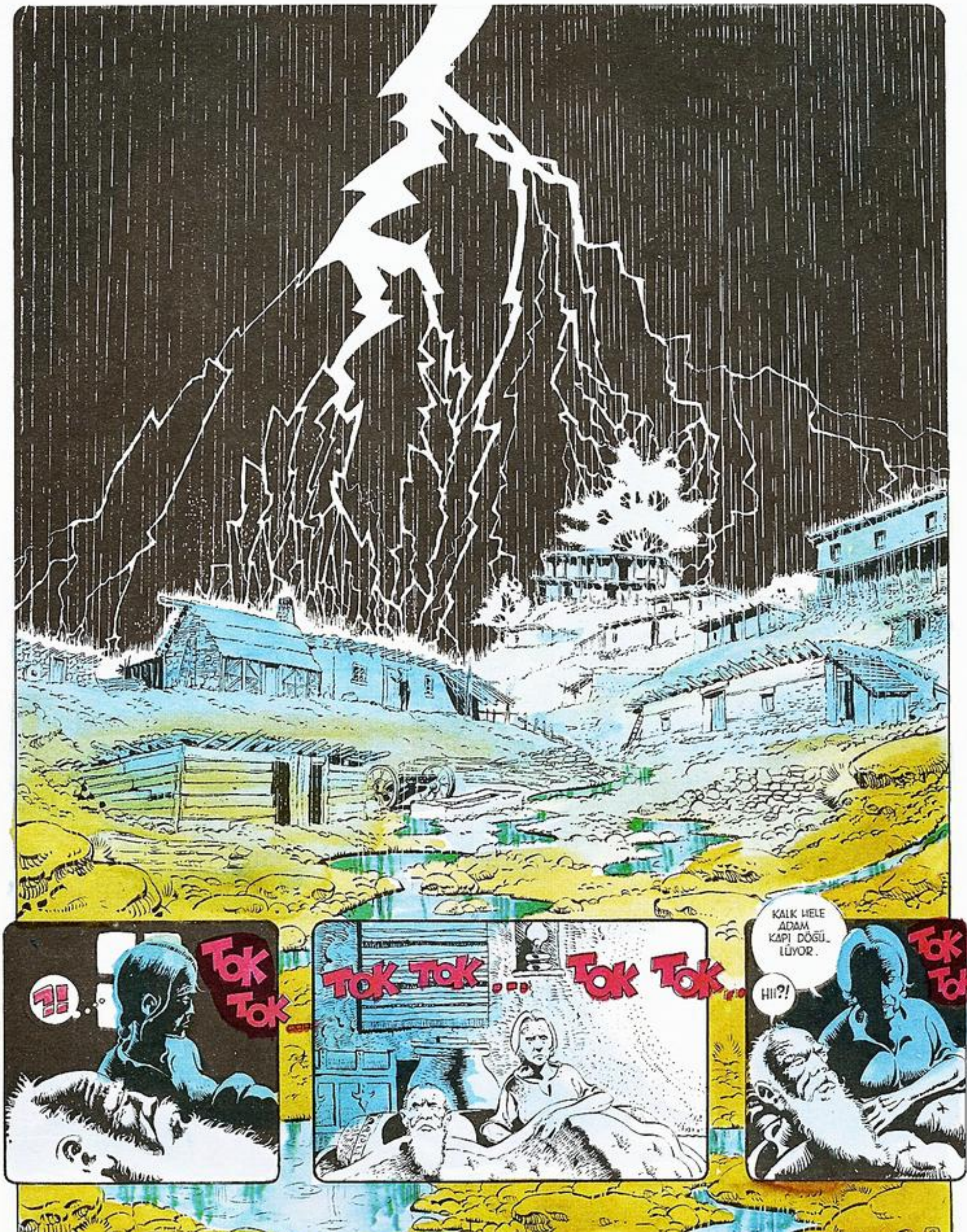
YAŞAR KEMAL'in ünlü romanı, «İnce Memed»in ikinci bölümü İSMAİL GÜLGEÇ'in çizgileriyle...



Bir çizgi romanın tamamı

İKİ YIL OKUL TATİLİ

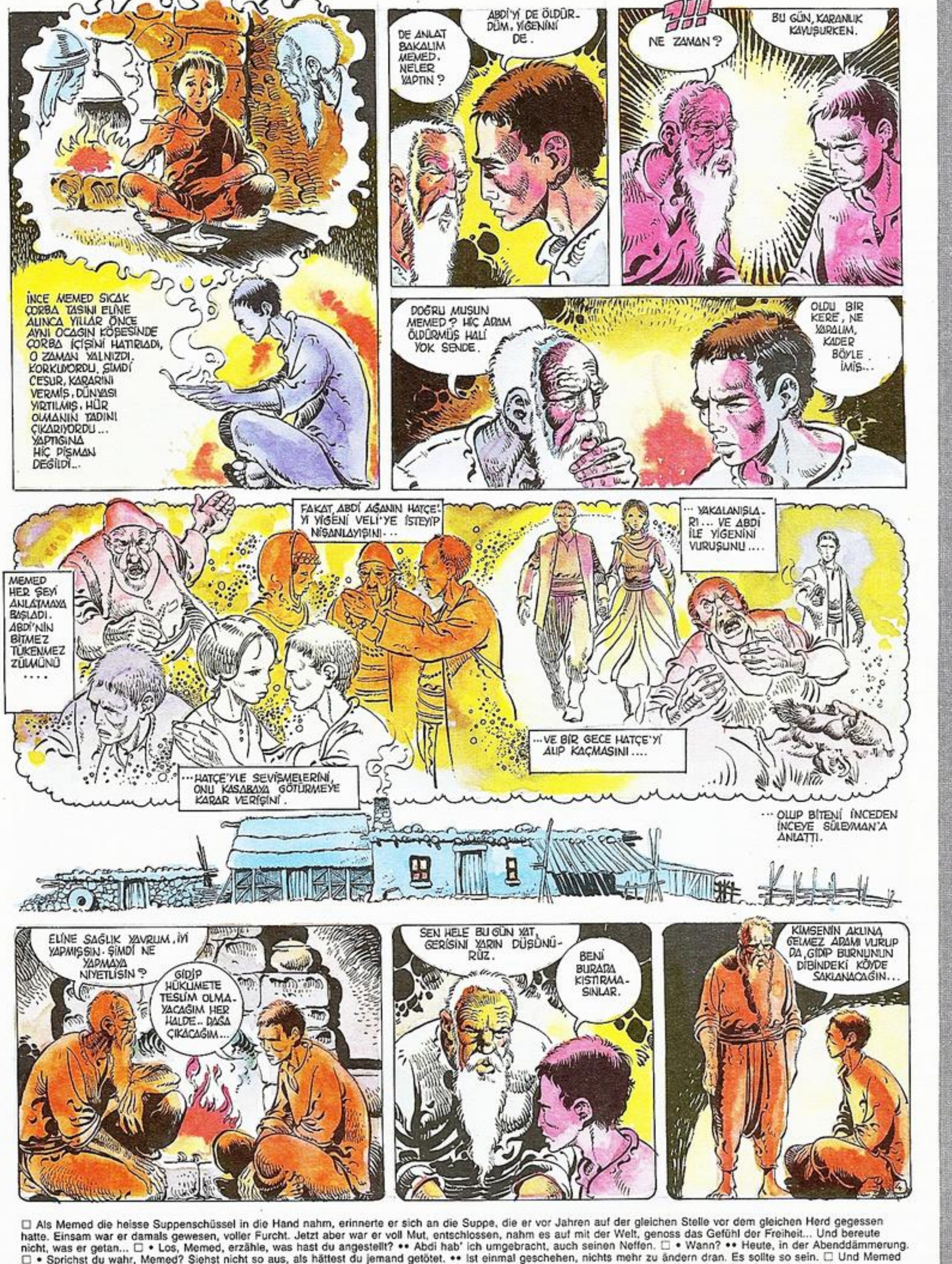

İNCE MEMED
BIRINCI BÖLÜMÜN ÖZETİ
İNCE MEMED TOROS'UN DAĞ KÖYLERİNDEN DEĞİRMENOLUK KÖYÜNDE ANASIYLA YAŞARDI. NE HAYVANI VARDI, NE TOPRAĞI. TEK BAŞINA AĞANIN KIRAÇ TOPRAĞINI ÇAKIRDİKENİ İLE CEBELLEŞEREK EKİP BİÇERDİ.
ABDİ AĞA TOROS'UN BU DÜZLÜĞÜNDEKİ BEŞ KÖYÜN DE TEK SAHİBİYDİ. TAŞI, TOPRAĞI, HAYVANI, İNSANI, TÜM ONUNDU. DÜNYADAN KOPMUŞCASINA YAŞAYAN BEŞ KÖYÜN İNSANI ABDİ AĞANIN MALIYDI, KULUYDU.
İNCE MEMED ON YAŞINDA ABDİ AĞANIN ZULMÜNE DAYANAMAYIP KAÇAR. HAYALİNDEKİ O KÖYÜ BULACAKTIR. O KÖYDE ÇOCUKLARI DÖVMEZLER. ÇOCUKLARI ÖLDÜRESİYE ÇALIŞTIRMAZLARDI. TARLALARINDA ADAMIN BACAĞINI KÖPEK GİBİ KAPAN ÇAKIRDİKENİ BULUNMAZDI...
KESME KÖYÜNDEN SEMERCİ SÜLEYMAN'IN YANINA SIĞINIR, ÇOBANLIĞINI YAPMAYA BAŞLAR. FAKAT, GÜZ GELİP DE ANASININ YALNIZLIĞINI DÜŞÜNÜP KAHIRLANAN İNCE MEMED, DEĞİRMENOLUK KÖYÜNÜN ÇEVRESİNDE GÖZÜKÜR. AĞANIN KULAĞINA GİDER BU...
İNCE MEMEDİ ALIP KÖYE GETİREN ABDİ AĞA, ONU NE DÖVER, NE DE BİR SÖZ SÖYLER...
İNCE MEMED İLE ANASI DÖNE, ABDİ AĞANIN KİNİNİ TARLADAN MAHSULÜ KALDIRACAKLARI SIRADA ÖĞRENİRLER...
AĞA ÖFKESİNİ ONLARI AÇ KOYARAK ALMAYA NİYETLİDİR... MAHSULÜN ÇOĞUNU ELLERİNDEN ALIR. TÜM KÖYLÜYÜ DE YARDIM ETMEYECEKSİNİZ DİYE TEHDİD EDER.
VE O YILDAN SONRA ABDİ AĞA İNADINDAN DÖNMEZ... ONLARA ÖTEKİ KÖYLÜLERE VERDİĞİNİN ÇOK AZINI VERİR.
İNCE MEMED KARA KURU AMA BİR MEŞE GİBİ GÜÇLÜ VE SAĞLAM BÜYÜDÜ. YILLAR GEÇTİKÇE ONUNLA BİRLİKTE İKİ ŞEY DAHA GİTTİKÇE BÜYÜDÜ... ABDİ AĞAYA OLAN KİNİ VE ÇOCUKLUK ARKADAŞI HATÇE'YE OLAN SEVDASI...
18 YAŞINDA İLK KEZ ABDİ AĞADAN GİZLİ KASABAYA İNDİ... VE BİR ANDA DÜNYASI DEĞİŞTİ. KASABA ONUN GÖZÜNDE BİR RÜYA ALEMİYDİ... TEK AĞASI OLMAYAN, HERKESİN KENDİ KENDİSİNİN AĞASI OLDUĞU İNANILMAZ BİR DÜNYA İDİ BU... HER ŞEY PENCERE PENCERE İNCE MEMEDİN ÖNÜNDE AÇILIYORDU...
İNCE MEMED KÖYE DÖNÜNCE KARARINI VERDİ. HATÇEYİ DE ANASINI DA ALIP KASABAYA İNECEKTİ.
FAKAT HER ŞEY BİR ANDA ALTÜST OLDU. ABDİ AĞA HATÇEYİ YİĞENİNE İSTEMİŞTİ. VE İNCE MEMEDİN KIZLA İLİŞKİSİNİ DUYUNCA DA ÇAĞIRIP HAKARET EDİP DÖVDÜ.
VE O GECE İNCE MEMEDLE HATÇE KAÇARLAR.
ABDİ AĞA BUNU DUYUNCA ÖFKESİNDEN DÖNE'Yİ DÖVE DÖVE ÖLDÜRÜR. SONRA DA TOPAL ALİ'Yİ ÖNÜNE KATIP İZ SÜRDÜRÜR... VE KISA ZAMANDA YAKALARLAR.
FAKAT İNCE MEMED KARARINI VERMİŞTİR. ABDİ AĞA İLE YİĞENİNİ ORADA VURUR.
HATÇEYE KÖYE DÖNMESİNİ SÖYLEYEREK DAĞLARDA KAYBOLUR...
İKİNCİ BÖLÜM
İSMAİL GÜLGEÇ
1



• Steh doch auf, Mann, da schlagt wer an die Tür.



☐ • Wer da? •• Ich bin's. ☐ • Wer bist du? •• Mach nur auf, du kennst mich. ☐ • Komm doch herein. •• Zünd' die Lampe an, Frau, ein Gast ist gekommen. ☐ • Bekannt kommt er mir vor, der Gast, doch weiss ich nicht, woher... Meine Augen taugen nichts mehr. ☐ • Auch meine nicht... Ein bekanntes Gesicht, doch komm' ich nicht drauf. •• Es scheint, Frau, der Gast ist durchfroren und durchnässt. Mach' ein Feuer an. ☐ • Hast mich nicht erkannt, Onkel? Ince Memed bin ich. ☐ • Weib, schau, schau doch, wer gekommen ist. Unser Ince Memed. Einem jungen Stier gleicht er, der Bursche! Hab' grad in diesen Tagen von dir gesprochen. Was ist wohl aus dem Jungen geworden, hab' ich gesagt. Hab's also geahnt. •• Wirklich, mein Junge, immer wieder sprach Onkel Süleyman von dir dieser Tage. ••• Schon lange wollt' ich euch wiedersehen, aber was soll's, man ist halt Bauer... ☐ • Ach, ach, Memed, bist doch nicht in jenes Dorf gekommen? •• Ich konnte nicht, Onkel Süleyman... ••• Zieh dich aus, Junge, zieh das an, kriegst sonst eine Lungenentzündung. ☐ In einer dunkeln Nische zog Memed sich um. Streifte trockenes Zeug über. ☐ • Nun, Memed, entschuldige, aber was ist geschehen heut nacht... •• Ich erzähle, Onkel Süleyman, bin doch zu dir gekommen, damit du mir einen Weg aus der Not finden hilfst. Ist niemand auf der Welt ausser dir, den ich kenne und der mir hilft. ☐ • Erfroren bist du, Junge, iss' die Suppe, wird dir warm...



☐ Als Memed die heisse Suppenschüssel in die Hand nahm, erinnerte er sich an die Suppe, die er vor Jahren auf der gleichen Stelle vor dem gleichen Herd gegessen hatte. Einsam war er damals gewesen, voller Furcht. Jetzt aber war er voll Mut, entschlossen, nahm es auf mit der Welt, genoss das Gefühl der Freiheit... Und bereute nicht, was er getan... ☐ • Los, Memed, erzähle, was hast du angestellt? •• Abdi hab' ich umgebracht, auch seinen Neffen. ☐ • Wann? •• Heute, in der Abenddämmerung. ☐ • Sprichst du wahr, Memed? Siehst nicht so aus, als hättest du jemand getötet. •• Ist einmal geschehen, nichts mehr zu ändern dran. Es sollte so sein. ☐ Und Memed begann, alles zu erzählen, von Abdis unaufhörlicher Grausamkeit... Wie er und Hatçe sich geliebt hatten, dass er entschlossen war, sie in die Stadt zu bringen.

Dass aber Abdi um Hatçe für seinen Neffen Veli warb und sie mit ihm verlobt hatte...

Und dass er eines Nachts Hatçe entführt hatte...

Wie man sie aufspürte.. und wie er Abdi und den Neffen erschoss...

Alles, eins nach dem anderen, erzählte er Süleyman. ☐ • Gesegnet sei deine Hand, mein Sohn, du hast recht getan. Und was hast du jetzt vor? •• Ich werde mich wohl nicht den Behörden stellen... Hoch ins Gebirge werde ich geh'n. ☐ • So schlaf nur für heute, morgen sehen wir weiter. •• Man wird mich doch hier nicht schnappen?! ☐ • Dass du jemand umbringst und dich dann unter ihrer Nase im Dorf versteckst? Darauf kommt keiner...



☐ • Komm, Memed, rücken wir die Säcke hier fort... Man weiss nie... Werde dir auf alle Fälle hinter den Säcken eine Schlafstätte schaffen.. ☐ • So, schlüpf unter und leg dich nieder, wenn du willst, einen Monat lang... Wird keiner Verdacht schöpfen ☐ • Schau, ich habe dem Memed hinter den Säcken ein Bett ausgebreitet. Sag niemand, dass er bei uns ist, weder der Schwiegertochter noch dem Sohn. •• Ist gut. ☐ Auf seinem Lager dachte Memed für einige Zeit an Hatce... Das hatte Abdi Aga nicht erwartet... Den kahlen Veli sah er in Gedanken, wie er blutüberströmt zu Boden fiel.. In dem Augenblick hatte er auch einen Mann gesehen, der sich vor Kummer wand... Das konnt er nicht begreifen... Wer war das gewesen? ☐ Morgens... • Hab' rumgehorcht im Dorf, Man weiss schon, dass Abdi getötet wurde... Vielleicht wird man auch hier suchen... Heut nacht gehen wir ins Gebirge und suchen den Räuber auf... ☐ • Ich werde dich zu Deli Durdu's Bande bringen. Dieser Deli Durdu ist verwandt mit uns, ich habe ihm viel geholfen. Er wird dich schützen. Doch lass dich nicht zu nah' mit ihm ein, er ist ein Hund. Kein richtiger Bandit ist er, nur ein Wegelagerer, ein gemeiner Dieb. Lange wird man's ihn nicht mehr treiben lassen in Gebirge. Schaff' dir deinen Rang, dann setz dich von ihm ab... •• Ist sie gross, Deli Durdus Bande? ☐ • Alle dem Strick entkommenen Galgenvögel hat er um sich versammelt. Ging's nicht um dich, keinen Blick würde ich ihm gönnen. Trotzdem, Deli Durdu ist ein guter Kerl. Ein Bauer hat ihn auf dem Gewissen. Nahm ihn als Gast auf und liess ihn in eine Falle der Gendarmerie laufen...

• Von dem Tage an wurde er wild... Du wirst Erfahrung sammeln, Memed. Verbrüdere dich nicht mit der Bande. Halte Abstand. Dann wirst du guten Einfluss haben. Miss den Menschen an seinem Tun. ☐ • Das Gebirge gleicht dem Gefängnis. An beiden Orten herrschen die Anführer, der Rest hat zu gehorchen. Du wirst ein Anführer sein, missbrauche die anderen nicht wie Sklaven. Deli Durdu wird dir eine Mauser geben. Alles übrige wirst du dir mit der Zeit verschaffen... doch höre, tu dich nicht viel hervor neben dem Hund... Zu dumm, doch es gibt keine andere Bande hier in der Nähe! ☐ Seit fünf Jahren hauste Deli Durdu in den Bergen. Alle Bauern stöhnten unter seiner Fuchtel... Konnte sich rühmen, jedem das Hemd auszuziehen, den er erwischte... Einer der Bauern gewährte ihm Unterschlupf. Süleyman suchte ihn auf... • Nun weiss ich den Ort, wor er sich aufhält, der Hundskerl. Der Rauchhügel soll es sein. Sehr viel vertraue ich ihm nicht, dem Verrückten, aber doch... Er achtet mich.



☐ Deli Durdu kam aus Aksöğüt... Süleyman kannte ihn seit seiner Kindheit... Sein Vater war im Krieg gefallen und Süleyman hatte der Familie geholfen, hatte sie vor dem Hungertode bewahrt. Doch jetzt hatte er Angst... Deli Durdu kannte keine Freundschaft, keine Verwandschaft. Wenn's ihm gerade einfiel, würde er den Jungen glatt erschiessen. Er war ein wüster Kerl, von Kindesbeinen an. Kaum ein Haus, das er nicht niedergebrannt, kaum ein Heim, das er nicht zerstört hatte. ☐ • Sieh an, Memed, so wirst du von jetzt an Räuber sein. Komm bloss nicht und überfalle unser Haus, wie? ☐ • Euer Haus werde ich als erstes ausrauben. So gehört sich doch für einen Banditen. Bin ich nicht von Deli Durdu's Bande? • • Schau mal an... ☐ • Memed, mein Sohn, hättest du irgendeinen Menschen umgebracht, ich selbst hätte dich den Behörden ausgeliefert... • • Bei jemand anders hätt' ich's sowieso nicht fertiggebracht. ☐ • Schau, İnce Memed, wenn du einen unschuldigen Menschen seines Geldes wegen umbringst, sollst du meinen Zorn fürchten. • • Ich werde keinen Menschen mehr töten. ☐ • Wenn du noch einen Abdi Ağa triffst und ihn nicht tötest, so sollst du wiederum meinen Zorn fürchten. Triffst du hundert Abdi Ağas, musst du hundert töten. ☐ • Mein Wort... Wenn ich hundert begegne, werde ich auch hundert... ☐ Die ganze Nacht stiegen sie bergauf, ohne anzuhalten. Es duftete nach fauligem Holz, Blumen und Gräsern... ☐ Auf der Spitze des Rauchhügels angekommen, hielten sie an.. • Ah, das Alter... wo ist die Jugend hin... İnce Memed, zieh den Revolver und gib drei Schuss!
☐ • Ohjeohje, meine Knie, komm mein Junge, lass uns in dieser Richtung weitergehen...



☐ • Was für ein Hundskerl! Wollt ihr mich umbringen? • • Wer da? ☐ • Komm her, Menschenskind, komm und bringe mich zu Deli... ☐ • Wart ihr's, die geschossen haben? ☐ • Wir waren's. Wo ist der Deli? Lass mich den Deli sehen. ☐ • Wen soll ich ihm melden? • • Onkel Süleyman, sagst du, aus Kesmedorf. ☐ • Verzeih mir, Onkel Süleyman, hab' deine Stimme nicht erkannt. • • Das ist das Alter, mein Sohn. Auch die Stimme wird anders. Und wer bist du? Auch ich habe dich nicht erkannt... ☐ • Ich bin Cebbar, Mustafas Sohn aus Karacaören. Wir kamen zu euch zum Sattel machen lassen. Zusammen mit Vater. Den Sattel hast du gefertigt und gleichzeitig Lieder gesungen. ☐ • Merkwürdig... Auch du bist also Räuber geworden.. Hab' nichts davon gehört..." • • So ist's nun einmal.



□ • Onkel Süleyman ist gekommen, aus Kesmedorf!... □ • Oh, willkommen, Onkel Süleyman... Was ist das? Bist zu dieser Nachstunde gekommen uns aufzustöbern? • • Menschenskind, Deli, ich habe gehört, du seist der Padischah dieser Berge geworden, bist keinem Menschen Rechenschaft schuldig, sagt man...



□ • So ist's, Onkel Süleyman, auf den Strassen dort unten lasse ich keinen vorbei. Kein Mensch wird sich von jetzt ab mehr hertrauen in diese Gegend. Auf allen Wegen von hier bis hinunter nach Maraş nehme ich Tribut. Soll Aksöğüt mich kennenlernen, soll wissen, wer Deli Durdu ist... • • Du redest wieder verrücktes Zeug, lass' diese Redensarten. □ • Wenn sie mich noch weiter ärgern, werde ich das ganze Dorf Aksöğüt niedermachen, werde Unkraut auf seinem Grunde säen. Du kennst mich nicht, weisst nichts von mir. • • Doch, du verrückter Scheisskerl. Sogar die Räuberei habt ihr verwässert. □ • Sollen noch ein paar Jahre vergehen. Reich will ich werden. Dann wirst du erfahren, was rauben heisst. □ • Bis dahin werd' ich gestorben sein. Werd's nicht mehr erleben, dein Räubertum. Jetzt aber hält dein Ruhm als Dieb die Welt in Atem. Wenn du so weitermachst, wird man dich abknallen. Nur deinen Tod werde ich erleben. Du weisst doch, dass ich dich wirklich von Herzen mag, Deli. • • Und ob ich das weiss, dass du mich magst. Frag meine Freunde, jeden Tag sprech' ich davon. So wie Gott mir die Knochen gab, gab Onkel Süleyman mir das Fleisch. Nicht wahr, meine Freunde? • • • So ist's, so ist's.. □ Am Kopfende liess man Onkel Süleyman niedersitzen. Der Reihe nach kamen sie, um seine Hand zu küssen. Alle schauten neugierig zu Memed hinüber. Der aber war auf seinem Platz zusammengesunken, hatte sich ganz klein gemacht. • Du weisst auch zu leben, Deli. Hast Peryavschan-Gras wie Matratzen ums Feuer herum ausgelegt. Wo hast du das denn her? • • Dank deinem Wohlwollen finden wir es, Onkel. Die Berge sind unser. • • • Jawohl, Deli, das heisst also, du hast das Monopol auf Peryavschanfelder erorben! (Peryavschan ist ein besonderes Gras, das an Ufern von Gewässern gedeiht.) □ • Wenn du wissen willst, wer dieser Junge ist - er heisst Memed und ist zum Mörder geworden, ich hab' ihn zu euch gebracht. □ • Soll er mit uns zusammen herumstreifen? • • Wenn ihr ihn unter euch aufnehmt.. Wenn nicht, wird er allein losziehen. □ • Er soll uns willkommen sein, Onkel Süleyman. Nachdem du ihn gebracht hast... Hier nimm, mein Held, setz das auf, es ist mein alter **Fes**. Später finden wir einen besseren. Der rote **Fes** war Brauch in den Bergen. War das Kennzeichen der Räuberei. Einen Räuber mit Mütze, mit Hut hat man nie zu sehen bekommen. Auch nach der gesetzlichen **Einführung** des Huts als Kopfbedeckung wurde dieser Brauch weitergeführt. Sie fühlten sich nicht verpflichtet, auf den **Fes** zu verzichten. Und jeder, der dann aufstieg in die Berge, setze sich einen **Fes** auf den Kopf.



□ • Noch so jung, alle Achtung! • • Noch sehr jung, ja, und doch hat er den alten eingefleischten Abdi Ağa erledigt. Wegen einer Dieberei geht doch der Esel nicht in die Berge. □ • Den Abdi Ağa? Donnerwetter! Abdi Ağa, soso... • • Jawohl, und mit seinem Neffen zusammen... • • • Soso, seinen Neffen auch? □ • Gut hast du das gemacht, den Abdi Ağa fertigzumachen, gesegnet sei deine Hand! Fünf Dörfer hat er ausgesaugt, der Blutegel. Wahrscheinlich hast du nicht einmal ein Gewehr. Bring das Gewehr, Cebbar, das wir beim letzten Beutezug erworben haben. • • In Ordnung, mein Ağa. □ • Das Banditenleben beginnt. Memed mein Falke, bleib standhaft. □ • Du läufst direkt dem Tod in die Arme, verrückter Kerl! • • Warum, Onkel? □ • Ein Räuber, der ein Räuber ist, macht nicht so ein Feuer hoch oben auf dem Berg. Selbst die Ameisen deines Feindes darfst du nicht unterschätzen. Das heisst, offenen Auges in den Tod laufen. □ • Aber Onkel, wer ist schon hier oben im Gebirge, wer sieht das? • • Einen Tag sieht man's nicht, auch den zweiten nicht, wie beim Grashüpfer... □ • Niemand sieht's. Und wenn, wer wagt, gegen Deli Durdu etwas zu tun! Meine Güte, Onkel, du weisst es noch nicht, von jetzt ab ist Deli Durdu der Adler dieser Berge. Wer wird sich in sein Revier wagen... • • Wir werden sehen... □ • Hat deine Hand nicht gezittert, Ince Memed, als du auf Abdi Ağa angelegt hast? • • Nein, hat überhaupt nicht gezittert. □ • Wohin hast du gezielt? • • Auf die Brust, genau aufs Herz. □ Eine unbeschreibliche Einsamkeit fühlte Ince Memed, nachdem er dies ausgesprochen hatte. Alles um ihn herum schien ausgelöscht. Dieser Deli Durdu hatte ihm gar nicht gefallen... War das wohl der Grund für sein merkwürdiges Gefühl?.. Onkel Süleyman hatte grosses Vertrauen in ihn gesetzt... Das merkwürdige Gefühl liess etwas nach... Unbeweglich blieb er auf seinem Platz, schlief ein.



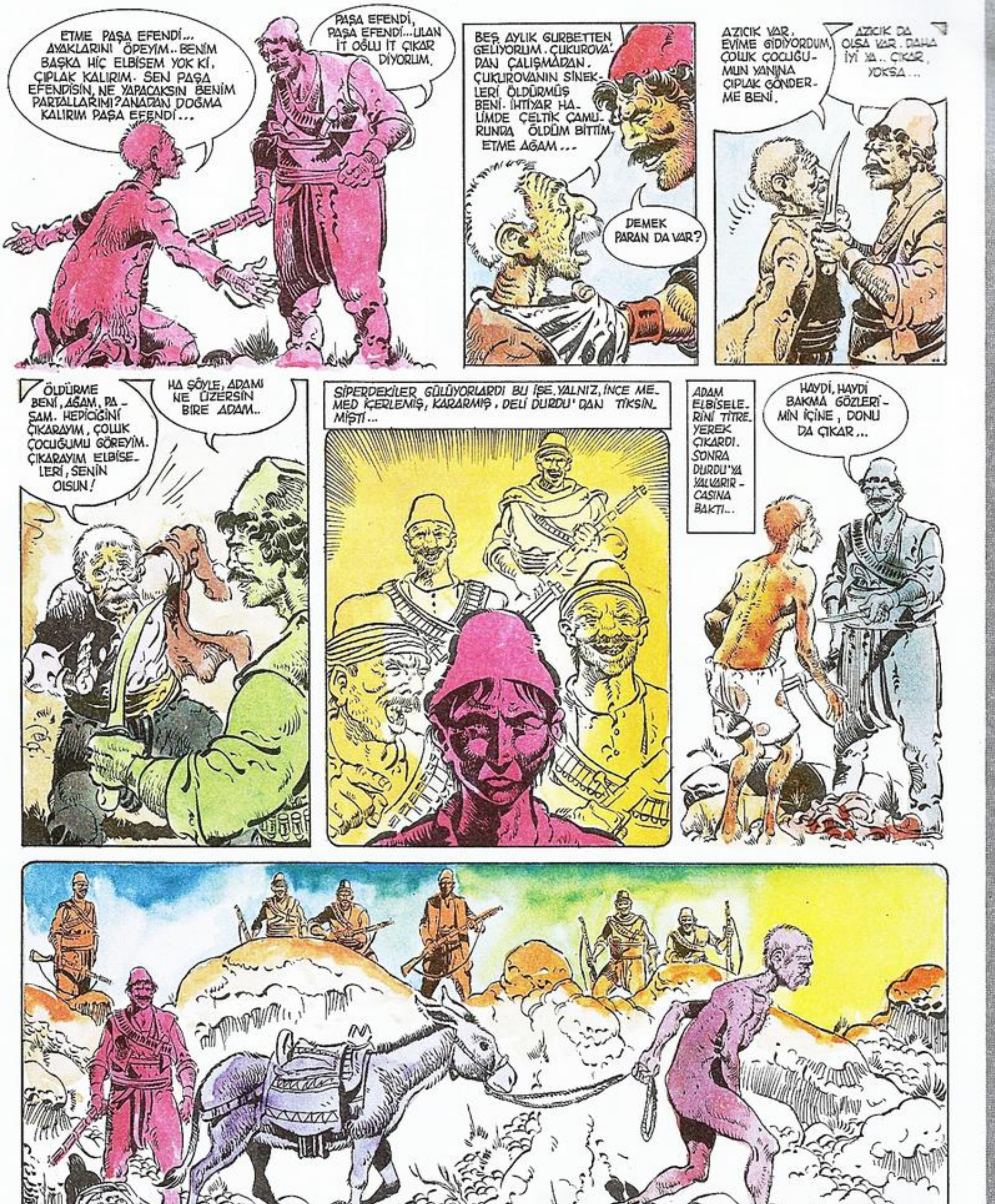
☐ Um Mitternacht fuhr Memed erschrocken auf. Alle Räuber schliefen. Ein Einzelner könnte kommen, alle auf einen Schlag töten und dann, den Schnurrbart zwirbelnd, ruhig fortgehen. Er lud das Gewehr und übernahm die Wache.
☐ Im Morgengrauen... • Wache! •• Hier, mein Ağa!..
☐• Hattest du Wache, Ince Memed? Noch zu früh für dich, Wache zu stehen. •• Ich konnte nicht schlafen, so habe ich vom Kameraden die Wache übernommen. ••• Ja, so geht das. Eine Woche lang kann man nicht schlafen. Das Herz wird schwer, man glaubt sich alleingeblieben auf der Welt. •••• Schau mal an, was unser Deli alles weiss.
☐• Hör mal, Onkel Süleyman, du traust mir aber auch gar nichts zu! Was soll noch bloss werden aus mir? Macht mal ein ordentliches Feuer. Onkel Süleyman soll einen Tee trinken. •• Jetzt wird man den Rauch des Feuers sehen!
☐• Was ist da zu machen, Onkel Süleyman? Kein Feuer machen, und dann? Bring' mir das mal bei. •• Ich kann dir nichts beibringen, mein Sohn. Alle Wege findest du. selbst. ••• Sei nicht hart und ungerecht zu dem Mittellosen. Den Schlechten, Grausamen gib's, so viel du willst. Verlasse dich nie auf deinen Mut. Streng deinen Kopf an... Sonst überlebst du nicht. Das Gebirge ist wie ein eiserner Käfig.
☐ Kurz darauf verabschiedet sich Süleyman. • Seht's dem Memed ein bisschen nach in den ersten Tagen. Er wird sich bald eingewöhnen, wird euch helfen. •• Keine Sorge, Onkel Süleyman, du kannst beruhigt gehen.
☐• Wer weiss, wann ich ihn wiedersehe. Was für gute Menschen gibt es auf dieser Welt...
☐• Komm, Ince Memed. Probiere mal das neue Gewehr. Hast du jemals mit dem Gewehr geschossen? •• Einige Male.



□• Sieh mal, den weissen Fleck auf dem Felsen. •• Ja ••• Auf den ziele!
□• Hast nicht getroffen, Ince Memed.
□• Wie kommt das? Warum habe ich nicht getroffen?
□• Was weiss ich, hast nicht getroffen.
□• Gut, diesmal stimmt's. Genau ins Zentrum.
□• Warum aber ging der andere Schuss daneben?
□• Soso, Ince Memed, triffst du bei jedem Schuss? •• Ich weiss nicht...
□• Ince Memed, du bist gut, mein Junge.
□• Der Melder kommt, mein Ağa.
□• Aus der Çanaklı-Ebene kommen etwa fünf Reiter herauf, auf Akyol zu. Sind alle gut gekleidet, sehen aus wie Leute mit Geld. •• Los, macht euch schnell fertig. Jeder soll ausreichend Munition fassen. Deli Durdu wird ein paar Familien mehr auslöschen.



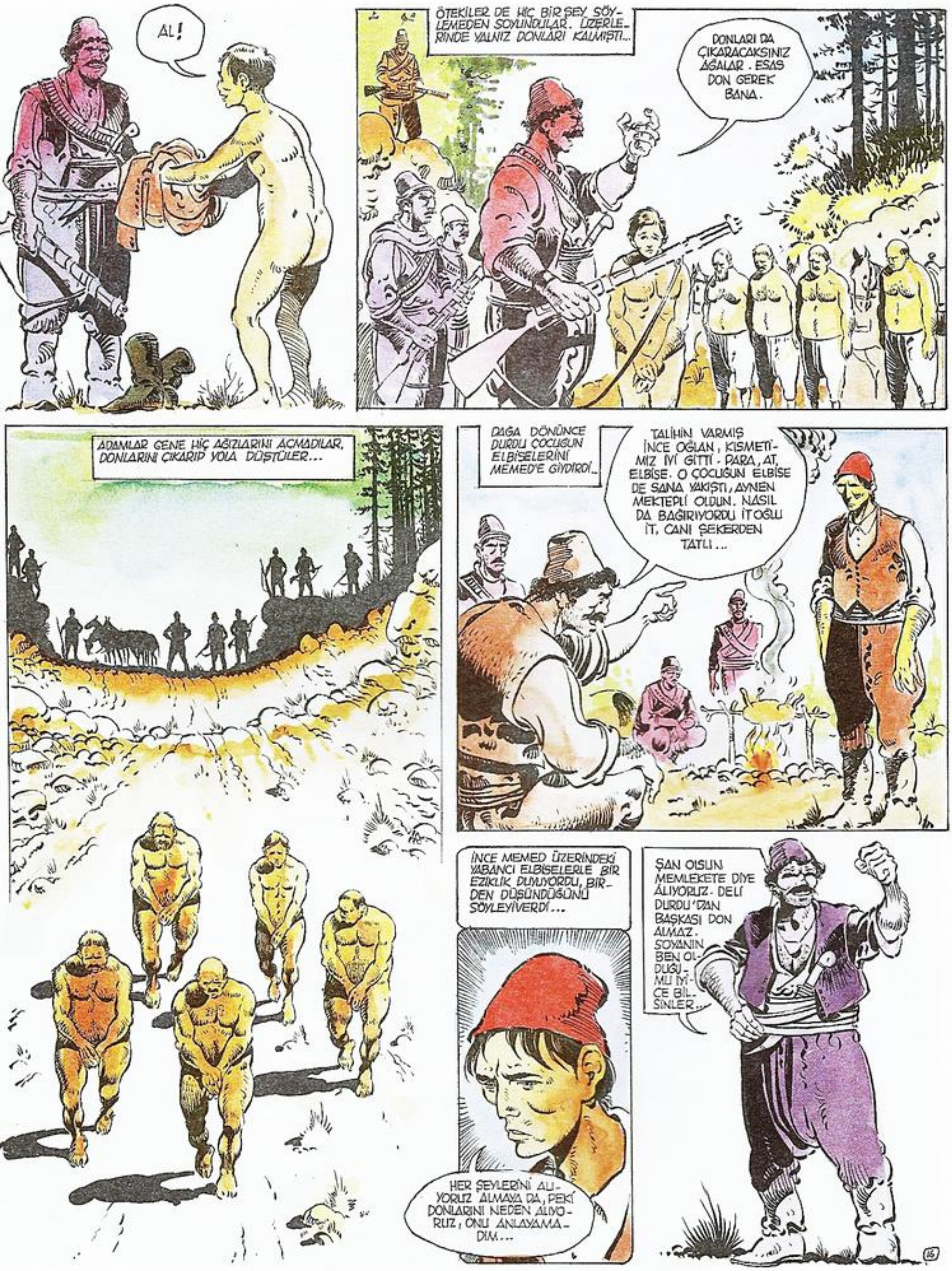
Die Banditen bereiten sich auf den Überfall vor... • "Sieh mal, Ince Memed!" ⬚ • "Wie war das, Ince Memed?" •• "Genau in die Mitte..." ••• "Ja, genau in die Mitte. Das ist deine erste Jagd. Ince Memed, halt dich wacker..." ⬚ • "Balsam tropft von der Tanne / Der Bräutigamm schaut dich an / Die Brüste im Mieder / sind duftende Pomeranzen // Um Gottes Willen, schwarzes Mädel, / kämme deine Locken, Mädel / Wacht dein Vater nicht, über dessen Lager, schawatzes Mädel?" ⬚ • "Ergib dich ... Ich brenn' dir eins auf!" •• "Ich ergebe ich, bitte, ich ergebe mich, was nun?" ⬚ • "Zieh dich aus!" •• "Was soll ich denn ausziehen, mein Ağa?" ••• "Was du anhast..." ⬚ • "Mach keine Witze, um Gottes Willen! Was willst du mit meinem abgewetzten Zeug? Meine Füsse sind geschwollen vor Müdigkeit, gleich falle ich um, lass mich in Ruhe, mein schöner Ağa!" ⬚ •• "Zieh dich aus, hab ich gesagt, los, lass mich nicht warten!"



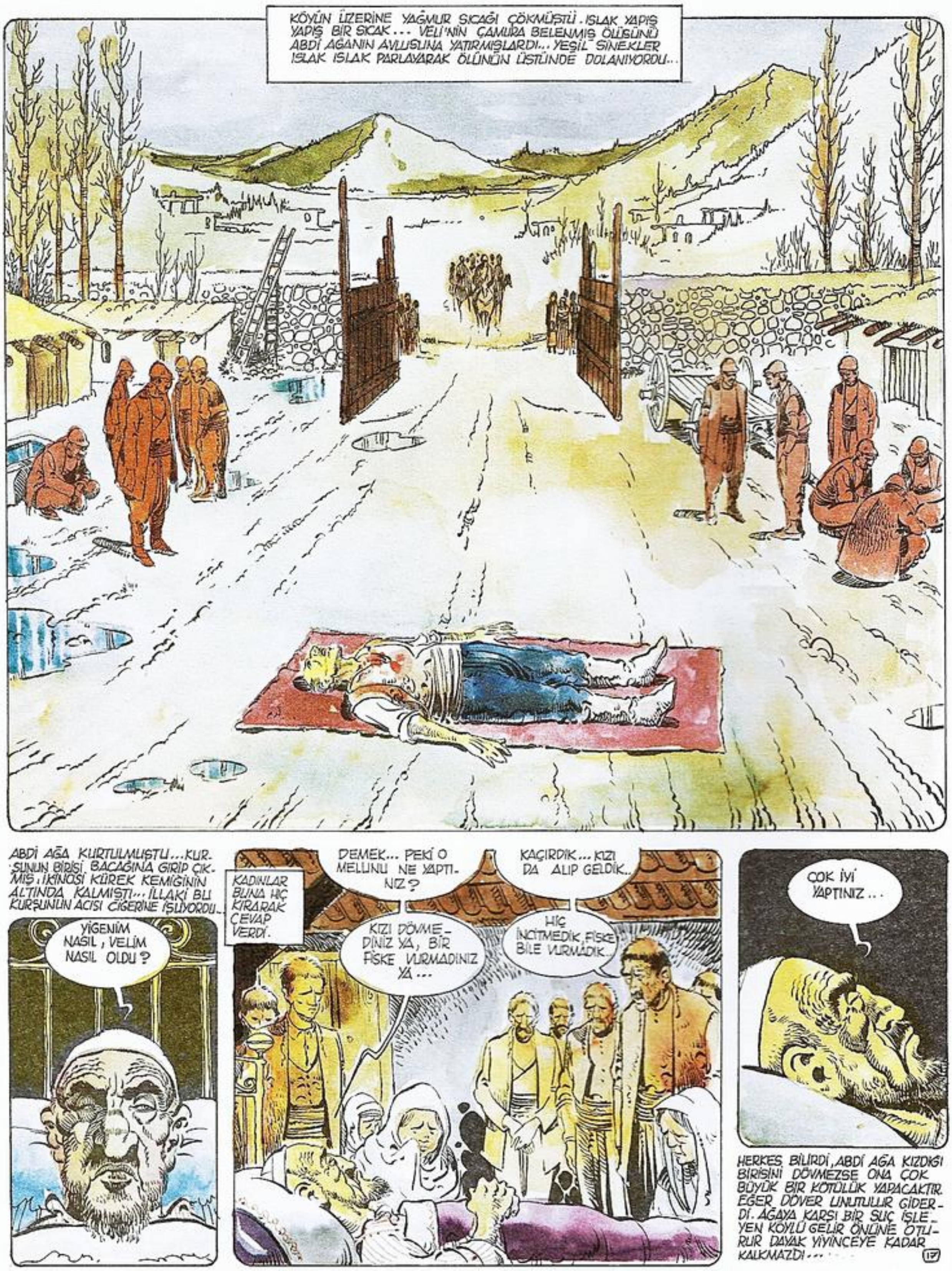
▭• "Mach das nicht, verehrter Pascha... Ich werde deine Füsse küssen, ich habe weiter nichts anzuziehen, werde nackt dastehen. Du bist ein Pascha, was wirst du mit meinem zerfetzten Zeug anfangen? Splitternackt werde ich dastehen, mein Pascha..." •• "Mein Pascha, mein Pascha, Menschenskind, du Hundesohn, zieh dich aus, sage ich!" ▭• "Fünf Monate war ich in der Fremde, habe in der Çukurova gearbeitet, die Fliegen haben mich gefressen in der Çukurova. So alt, wie ich bin, im Reisfelderschlamm. Tot bin ich, erledigt. Lass mich, mein Ağa..." •• "Das heisst, du hast auch Geld?"
▭• "Ein wenig, ich gehe heim, schicke mich bitte nicht nackt zu meinen Kindern, meiner Familie." •• "Wenigstens etwas. Um so besser ... Raus damit ... oder ....!" ▭• "Bring mich nicht um, mein Ağa, mein Pascha, alles werde ich dir geben, will meine Familie wiedersehen, ich geb dir meine Kleider, alles soll dir gehören!" •• "Na also, was machst du erst für ein Theater, Mensch..." ▭ Die im Hinterhalt lachten über die ganze Sache. Nur Ince Memed war verschlossen, war finster geworden. Er ekelte sich vor Deli Durdu... ▭ Zitternd zog der Mann sich aus, dann blickte er Durdu flehend an... • "Los, los, schau mir nicht so in die Augen, auch die Unterhosen runter..."



▭• "Sie kommen!" •• "Los, komm, hol deine Fetzen. Unser Wild ist im Anmarsch. Hast Glück gehabt." ▭ Memeds Gesicht war finster vor Zorn. Am liebsten hätte er alle Kugeln aus der Flinte auf Durdus Kopf abgefeuert... ▭• "Ergebt euch! Noch ein Schritt weiter und ich brenn euch eins über, weiss Gott! Ich gehe jetzt zu denen da runter, wenn einer sich rührt, schiesst ... Drei Leute kommen mit mir ... Runter von den Pferden!" ▭• "Bitte, tötet mich nicht. Nehmt alles, was ihr wollt, nur tötet mich nicht." ▭• "Mein Löwe wird splitterfasernackt dastehen, dann dürft ihr gehen..." •• "Ihr werdet nicht töten, wie!" ▭• "Das heisst, ihr werdet uns nicht töten!"



• "Nimm!" ... Ohne ein Wort zogen auch die anderen sich aus. Nur die Unterhosen behielten sie an... • "Zieht auch die Unterhosen aus, Ağas. Ganz besonders Unterhosen brauche ich." ... Und wieder machten die Männer den Mund nicht auf, zogen die Unterhosen aus und zogen ihres Weges... ... Nach der Rückkehr auf den Berg liess Durdu die Kleider des Jungen von Memed anziehen...
• "Hast Glück gehabt, mein feiner Sohn, unsere Sache ist gut gelaufen. Geld, Pferde, Kleider. Stehen dir gut, die Sachen dieses Jungen, siehst aus wie ein Student. Und wie der gejammert hat, der Hundesohn, um sein süsses Leben gebangt..." ... Ince Memed fühlte sich beengt von den fremden Kleidern, und ganz plötzlich sprach er seine Gedanken aus... • "Alles nehmen wir ihnen weg, aber warum auch die Unterhosen, das verstehe ich nicht..." ... • "Damit das ganze Land es hört, deshalb. Ausser Deli Durdu nimmt niemand die Unterhosen weg. Jeder soll gut wissen, dass ich es bin, der sie raubt."



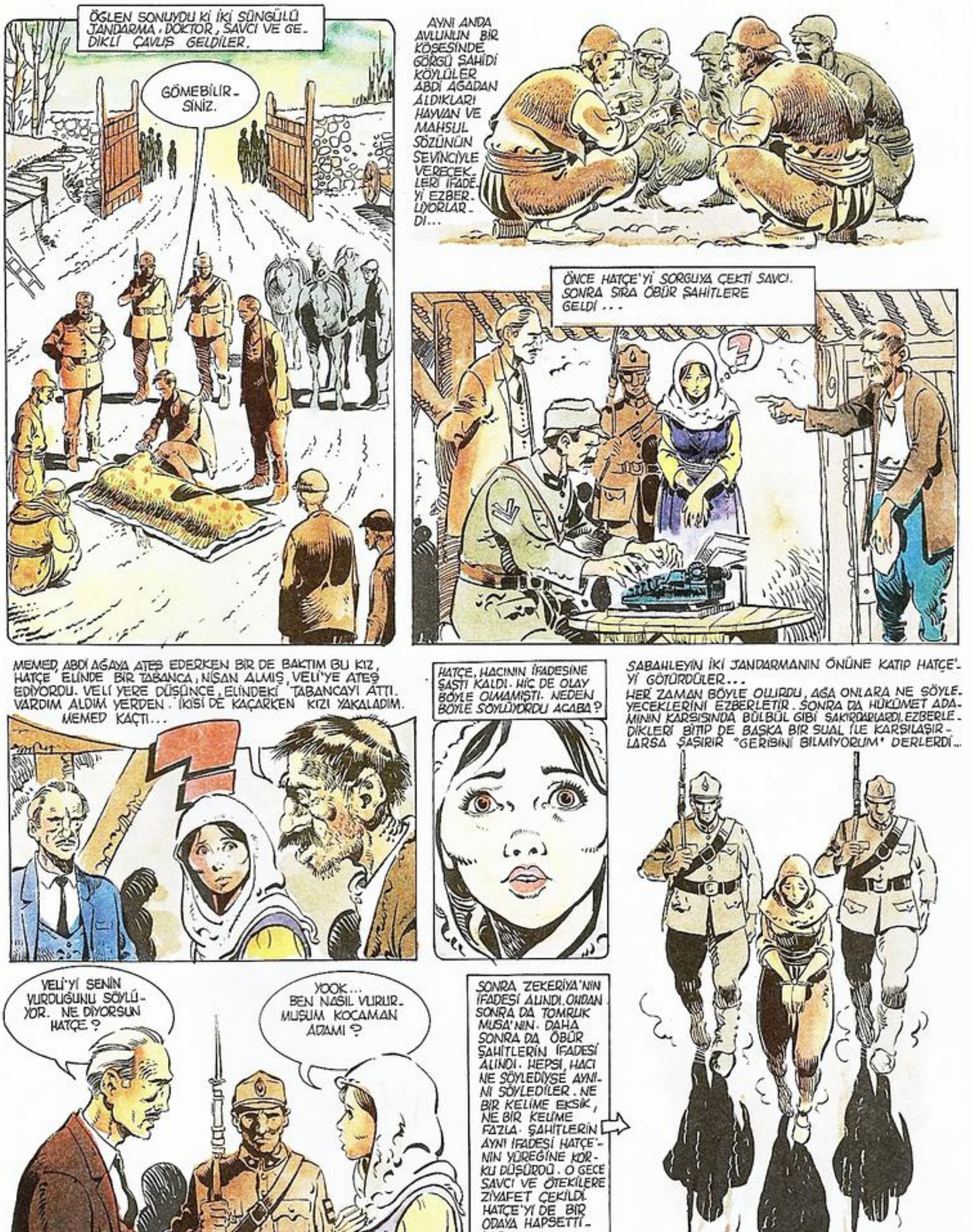
☐ Regenschwüle lag über dem Dorf. Eine feuchtklebrige Hitze... Sie hatten Velis schlammbedeckte Leiche mitten in Abdi Ağas Hof gelegt... Grünschillernde Schmeissfliegen krochen über den Toten... ☐ Abdi Ağa war davongekommen... Eine der Kugeln hatte sein Bein durchschlagen, die andere war unter dem Schulterblatt steckengeblieben... Diese Kugel liess seine Lungen schmerzen... • "Wie geht's meinem Neffen, meinem Veli?" ☐ Das Schluchzen der Frauen gab ihm Antwort. • "Das heisst.. Na gut, und was habt ihr mit dem Schurken gemacht?" •• "Ist uns entwischt... Das Mädchen haben wir hergebracht." ••• "Ihr habt sie doch nicht etwa geschlagen, das Mädchen, habt ihr kein Härchen gekrümmt, oder?" •••• "Wir haben sie nicht angerührt, ihr kein Haar gekrümmt..." ☐. "Sehr gut..." Wusste doch jeder, dass Abdi Ağa jemandem, auf den er wütend war und den er nicht schlug, etwas viel Schlimmeres antun würde. Prügelte er jemand, war es vorbei und vergessen. Wenn ein Bauer gegen den Ağa etwas verschuldet hatte, so kam er, liess sich zu seinen Füssen nieder und stand nicht auf, bis er seine Prügel bezogen hatte..



□ Plötzlich hallte der Hof wieder von schreiend jammernden Frauenstimmen... □ Velis Vater nahmen sie in ihre Mitte und brachten ihn vor Abdi Ağa... • "Schicksal." •• "Schicksal... das kann man nicht Schicksal nennen, Abdi Ağa. Nicht das Schicksal, aber wenn du Katze, Hund oder was auch immer so bedrängst, fürchtet es sich einmal, zweimal, beim dritten Mal aber fletscht es die Zähne und beisst blindwütig zu. Entführt, geflüchtet! Verflucht sollen sie sein, doch lass sie gehen..." □• Hätt' ich gewusst, was sie fertigbringen, hätte ich's nur gewusst, aber warte nur, zeigen werde ich's ihnen... dieses verfluchte Mädel, tausendmal wird sie wünschen, lieber tot zu sein. Das lasse ich ihnen nicht durchgehen!" □• "Ist die Verfolgung im Gange? Ist jemand zur Wache geschickt worden? Sind alle hier? Alle herkommen, die mit mir im Walde waren!" •• "Die Verfolgung läuft... Die Gendarmen kommen gegen Abend. Ali der Lahme und Rüstem warten draussen." ••• "Schickt alle fort, keiner von den anderen soll im Zimmer bleiben." □• "Jetzt hört mal gut zu, meine Brüder. Ihr wart mit mir zusammen im Wald. Legt mal die Hand aufs Herz! Wenn der Hund vor eurer Tür euch angreift und euer Kind zerreisst, was tut ihr dann? Legt erst die Hand aufs Herz und dann sprecht! Darauf verlange ich Antwort von euch." □• "Was sein muss, muss sein, mein Ağa." •• "Wie du meinst, mein Ağa, du weisst es am besten." ••• "Na bitte! Mein Hund hat mein Kind zerfleischt. Einer hat sich aus dem Staub gemacht. Man wird ihn einfangen. Und wenn er ein Vogel wäre... Die Mitschuldige aber ist hier." □• "All' das Böse ist dieses Mädchens wegen geschehen. Sie allein ist schuld daran. Das Mädchen hat den Jungen erschossen. Mit eigenen Augen haben wir das gesehen. Der Junge hat auf mich gezielt. Und das Mädchen hat den Veli erschossen. Genau so werdet ihr es dem Staatsanwalt erklären..."



☐ Abdi Ağas Ältester holte eine nagelneue Pistole hervor... • "Schaut genau hin, jeder einzelne von euch. War das die Pistole, die ihr dem Mädchen abgenommen habt? Die Pistole, mit der Veli erschossen wurde." ☐• "Hier, die Pistole, mit der das Mädchen den Veli erschoss. Sie liess sie fallen und Hacı nahm sie auf..." ☐• "Als sie weglaufen wollten, hat er das Mädel am Ärmel erwischt und festgehalten. Der Junge ist entkommen. Hand aufs Herz, das werdet ihr sagen! In diesem Jahr werde ich keinen Ernteanteil von euch verlangen. Auch das Vieh erlasse ich euch. So habt ihr's gesehen, so werdet ihr's schildern. Nicht wahr, Hacı?" ☐• "So war es, mein geliebter Ağa, genau so war's. Als die Pistole zu Boden fiel, hob ich sie auf. Das Mädel hatte die Hand des Jungen, will sagen, des verfluchten Ince Memed ergriffen und wollte fortlaufen. Ich hab' sie festgehalten und nicht mehr gelassen, das Mädel. Hat den Veli vor meinen Augen erschossen. Oh, oh, mein Veli Ağa. Um ein billiges Weibsbild hat dich die Kugel getroffen, Veli Ağa, mein Held!" ☐• "Dank dir, Hacı! Und du, Zekeriya? Hast du's auch so gesehen?" •• "Genau so hab' ich es gesehen, mein Ağa." ☐• "Und du, lahmer Ali? ☐• "Ich... ich habe nichts gesehen, Ağa. Nicht ein bisschen. Weil ich eine Spur verfolgt habe, schaut mich keiner mehr an im Dorf. Auch die Kinder kehren mir den Rücken. Mein Weib sogar schaut mich voll Ekel an, spricht nicht einmal mehr mit mir..." ☐• "Das must du nun so wissen, Ağa. Nichts habe ich gesehn. Nicht einmal, dass der Memed dich getroffen hat..." ☐• "Lahmer Ali, lahmer Ali, bleib mir ja nicht im Dorf! Pack deinen Hausrat und mach, dass du wegkommst! Wenn du noch einen Tag länger bleibst, lass ich dir das Haus über dem Kopf abreissen.
Hast du verstanden, lahmer Ali?!" ☐• "Ehrlose, Unverschämte, Habenichtse! Alle habt ihr es so gesehen, oder?" •• "So haben wir's gesehn, mein Ağa."



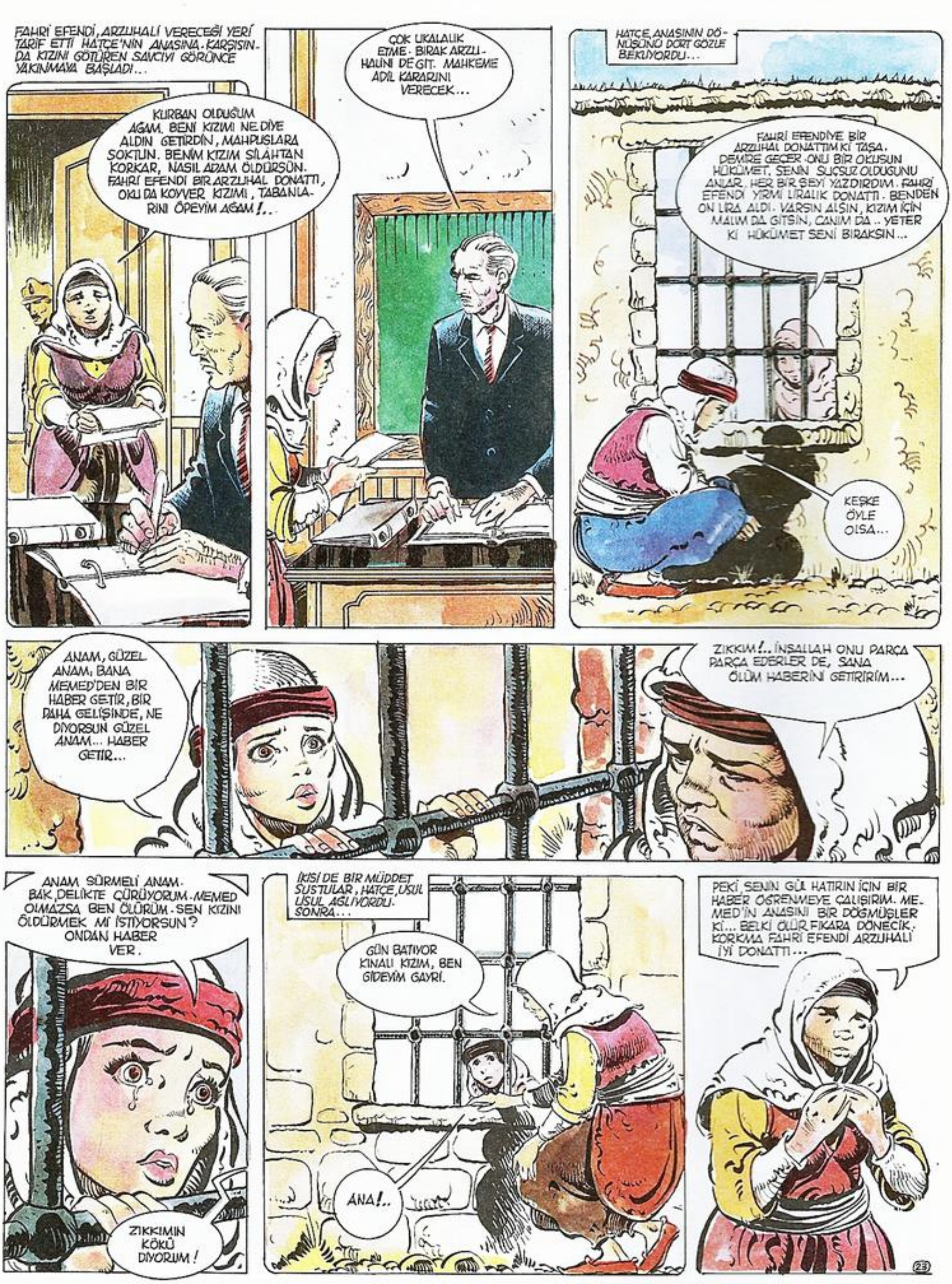
□ Mittag war vorbei, als Gendarmen mit aufgepflanztem Seitengewehr, der Doktor, der Staatsanwalt und ein Unteroffizier erschienen. • "Ihr könnt ihn begraben." □ Im gleichen Augenblick lernten in einer Ecke des Hofes die Bauern, die Zeugen des Geschehens geworden waren, ihre Aussage auswendig, hocherfreut über das Wort, das ihnen Abdi Ağa für Vieh und Ernte gegeben hatte... □ Zuerst wurde Hatçe vom Staatsanwalt verhört. Dann der Reihe nach die anderen Zeugen... □• "Als Memed auf Abdi Ağa geschossen hat, habe ich ganz plötzlich gesehen, dieses Mädel, Hatçe, hat eine Pistole in der Hand, zielt und schiesst auf den Veli. Als Veli zu Boden stürzte, warf sie die Pistole fort. Ich bin gleich hin und hab sie aufgehoben. Als beide flüchten wollten, habe ich das Mädel erwischt. Memed ist entkommen..." □ Hatçe war starr vor Staunen über die Aussage des Hacis. Natürlich war es nicht so gewesen. Warum aber sagte er das? □• "Er behauptet, du hast den Veli erschossen. Was sagst du dazu, Hatçe?" •• "Aber nein... Wie kann ich denn einen ausgewachsenen Mann erschossen haben?!" □ Dann wurde Zekeriya vernommen. Und dann auch Tomruk und Musa. Danach noch die anderen Zeugen. Alle sagten das Gleiche, das Haci gesagt hatte. Nicht ein Wort weniger, nicht ein Wort mehr. Alle die gleichen Zeugenaussagen machten Hatçe das Herz schwer vor Angst. Der Staatsanwalt und die anderen wurden an diesem Abend gut bewirtet. Hatçe aber sperrte man in ein Zimmer... □ Am Morgen wurde Hatçe von den beiden Gendarmen abgeführt... Es war jedesmal das Gleiche, der Ağa liess sie auswendig lernen, was sie aussagen mussten. Dann sangen sie ihr Lied dem Regierungsvertreter vor, wie die Nachtigallen. Wenn sie mit dem Auswendiggelernten zuende waren und ihnen eine andere Frage gestellt wurde, sagten wie einfach: "Weiter weiss ich nichts!"



⊏ Es war das zweite Mal, das Hatçe das Dorf verliess. Beim ersten Mal war es mit ihrem Geliebten gewesen... Sie wusste, was geschehen und wohin sie gehen würde. Schon jetzt hatte sie riesengross die Gendarmerie der Regierungsgewalt vor Augen. ⊏ Als sie das Dorf verliessen, kam nicht einmal ihre Mutter dazu, nicht eine ihrer Freundinnen, um ihr Lebewohl zu sagen... Ein unerträglicher Schmerz erfasste sie...⊏ Als sie am nächsten Tag die Stadt erreichten, war Hatçe am Ende. Aber der Anblick der Stadt gab ihrem Herzen auch wieder etwas Halt. Sie erinnerte sich an Memed und wie er alles einzeln beschrieben hatte. Ihr Kopf drehte sich. Was tat er wohl jetzt, der Memed? Und wenn sie ihn einfingen und umbringen würden...? • "Der Arme, alles meinetwegen..." ⊏ Man warf sie in eine dunkle Zelle unter der Gendarmerie. Es stank und sie stand, bis zu den Knöcheln im Wasser, die ganze Nacht aufrecht. Einen Platz zum Schlafen gab es nicht... ⊏ Als man sie hinausführte, sah sie vor dem Tor eine grosse Menge Menschen. • "Da ist das Mädel, das seinen Verlobten getötet hat..." ⊏ Die Worte, die sie aus der Menge zu hören bekam, machten ihr klar, dass man sich ihretwegen versammelt hatte. Jetzt fürchtete sie die Gendarmen neben sich nicht mehr, nein, sie gaben ihr Stärke... ⊏ Der Richter war ein alter Mann, der vieles gesehen, gehört und erlebt hatte... • Man beschuldigt dich, Veli, den Sohn des Mustafa, erschossen zu haben, richtig?" •• "Bei Gott, ich habe den Veli nicht erschossen! Mit was soll ich denn einen Mann töten?! Ich fürchte mich davor, eine Waffe in die Hand zu nehmen..." ⊏ Der Richter kannte die Bauern, die Bäuerinnen gut. Jahrelang hatte er tausende von ihnen gehört. Er verstand sofort, dass Hatcçe unschuldig war. Aber die Beweise waren so stark, dass er gezwungen war, sie zuverhaften.



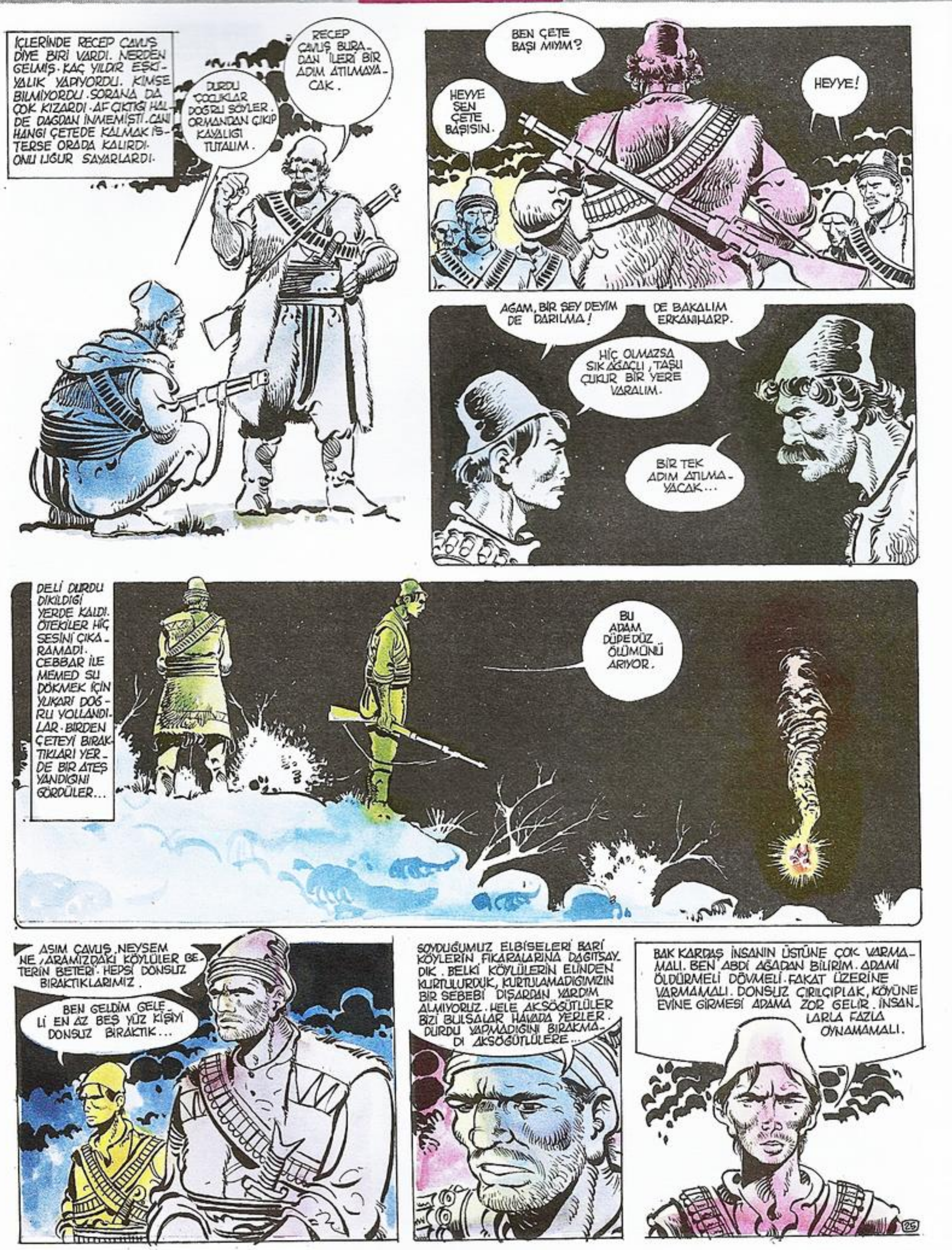
☐ Hatçe wurde in die Frauenabteilung gesteckt. Gewöhnen konnte sie sich nicht. Drei Tage lang hockte sie in ihrer Ecke, ohne etwas zu essen... ☐ Am dritten Tag erschien ihre Mutter... • "Was ist denn los mit dir, mein Henna-Mädchen, warum hast du andrer Lente Kind umgebracht ☐ Zum ersen Mal wurde Hatçe rebellisch, sprach voller Zorn... • "Wie könnte ich Andrer Leute Kind töten! Hab ich jemals eine Waffe in die Hand genommen? Weisst du das nicht?" • "Was weiss ich, mein Henna-Mädchen! Jeder sagt, Hatçe hat Veli erschossen. Ich werde zum Strassenschreiber gehen und eine Bittschrift aufsetzen lassen, werde sagen, meine Tochter hat Angst vor Waffen. Abdi Ağa hat verbreiten lassen, niemand möge sich die Mühe machen, eine Gesuch zu schreiben. Werd's schreiben lassen, ohne dass er's erfährt..." •• "Dieser gottlose Ince Memed hat den andrer Leute Kind umgebracht. Auf dich wälzt man's ab. Da ist was zum Essen, nimm. Werde gehen und das Gesuch aufsetzen lassen. Die Regierung wird Gnade walten und dich frei lassen..." ☐ Der verrückte Fahri, der Strassenschreiber, war vor Jahren aus seiner Stellung als Protokollführer wegen Bestechung rausgeflogen. Die Bauern sagten von ihm, er sei "geschickter als ein Advokat"... Tag und Nacht war er betrunken, schrieb alle Gesuche im Rausch. Den genzen Tag über hockte er vor seiner Maschine auf dem Tisch, lies von Zeit zu Zeit den Kopf fallen und schlief ein. Viele Leute gingen vorbei, doch wenn einer kam und ein Gesuch geschrieben haben wollte, hob er sofort den Kopf und sagte: "Nun erzähle mal!"... • "Nun erzähle mal, Frau..." ☐ Hatçes Mutter setzte sich dem Fahri Effendi gegenüber und erzählte. Beschrieb den Abdi Ağa. Erzählte von Memeds und Hatçes Liebe zueinander, vom Tod des kahlen Veli, von den falschen Aussagen der Bauern, davon, dass nur der lahme Ali sich da raushielt, dass Abdi Ağa ihn deswegen aus dem Dorf gejagt hatte, alles das erzählte sie... ☐ Fahri Effendi hörte ganz still zu. Dann schrieb er fünf Seiten und las sie vor. • "Ist das in Ordnung, Frau? 50 Ein Gesuch habe ich zusammengestellt, das dringt sogar durch Stein, weiss Gott!" •• "Segen deiner Hand! Gut hast du das aufgesetzt! So Gott will, kann auch Stein es nicht aufhalten..."



• Fahri Effendi hatte Hatçes Mutter beschrieben, wo sie das Gesuch abgeben müstte. Als sie sich dem Staatsanwalt gegenüber sah, der ihre Tochter hatte abführen lassen, begann sie zu beschweren... • "Betrogen bin ich, mein Ağa! Für was hast du meine Tochter fortgebracht und ins Gefängnis gesteckt? Meine Tochter fürchtet sich vor Waffen, wie soll sie da einen Menschen töten?! Fahri Effendi hat eine Bittschrift geschrieben, lies und lass meine Tochter frei, ich küsse deine Fussohlen, mein Ağa!" □• "Red" nicht so neunmalklug! Lass die Bittschrift hier und geh! Das Gericht wird gerecht entscheiden..." □ Hatçe wartete sehnsüchtig auf die Rückkehr der Mutter... • "Fahri Effendi hat so ein Bittgesuch aufestellt, das wird Stein und Eisen erweichen. Das sollen die von der Regierung einmal lesen, dann verstehen sie, dass du unschuldig bist. Alles hab ich einzeln aufschreiben lassen. Für zwanzig Lira hat Fahri Effendi es aufgesetzt. Hat nur zehn Lira von mir genommen. Soll er's nehmen und leben! Für mein Kind geb' ich, was ich habe, auch mein Leben... Hauptsache, die von der Regierung lassen dich frei..." •• "Wenn's doch so wäre" □• "Mutter, liebe gute Mutter, bring Nachricht von Memed, wenn du wiederkommst, bitte, liebe Mutter, bring mir Nachricht..." •• "Krepieren soll er! Hoffentlich werden sie ihn in Stücke reissen, seine Todesnachricht will ich dir bringen!" □• "Ach Mutter, mein schönes Mütterchen, siehst du nicht, ich gehe ein hier in diesem Loch. Ich sterbe, wenn Memed nicht mehr ist. Willst du deine Tochter umbringen? Bring mir Nachricht von ihm." •• "Er ist das Gift in Person, sag ich!" □ Eine zeitlang waren beide still, Hatçe weinte lautlos. Dann... • "Der Tag geht zuende, mein Henna-Mädchen, ich muss gehen." •• "Mutter!" □• "Na gut, um deinetwillen seis, ich werde versuchen, etwas zu erfahren. Memeds Mutter haben sie so geschlagen... Vielleicht wird sie sterben, die arme Döne. Hab keine Angst, Fahri Effendi hat die Bittschrift gut aufgemacht..."



⊏ Deli Durdu und seine Bande waren unterwegs in stockdunkler Finsternis. Seit Monaten hatten sie viele Häuser überfallen, Wegelagerei getrieben mit den Gendarmen sich herumgeschlagen. Die Gendarmen liesen die anderen Banditen in Ruhe und hatten sich auf die Spur von Deli Durdu und seiner Bande gesetzt. Deli Durdu machte sich lustig über die Gendarmen, trieb sein Spiel mit ihnen. Ince Memed hatte sich in kurzer Zeit bewährt, hatte es geschafft, das die Freunde und Deli Durdu ihn mochten. Er war nützlich für die Bande... ⊏• "Lasst uns hier bleiben. Wir sind erledigt. Seit zwei Tagen geben wir Fersengeld. Wie soll das weitergehen? mit uns? Hier bleiben wir." •• "Vorsicht, mein Ağa, überleg was du sagst!" ⊏• "Was soll schon sein?" •• "Was ich sagen will, ist, unterschätze den Feind nicht, und sei er eine Ameise!" ••• "Ohooo, Mann, Ince Memed, Onkel Süleyman hat dich wohl nicht als Freund, sondern als Generalstab geschickt. Misch dich nicht in solche Dinge!" ⊏• "Memed hat recht, mein Ağa. Es sind nicht gerade wenige Gendarmen hinter uns her. Unteroffizier Asim lauert auf eine solche Gelegenheit. Wenn wir im Wald bleiben, jagen sie uns wie die Wachteln. •• "Wie die Wachteln. Das schaffen wir nicht. Sogar unsere Munition ist alle." ⊏• "Keinen Schritt weiter von hier aus! Wie die Hunde rennen wir seit zwei Tagen davon, wie Hunde!..."



☐ Unteroffizier Recep wurde einer von ihnen genannt. Niemand wusste, woher er kam, wie lange er schon Bandit war. Auf Fragen wurde er ärgerlich. Auch, als man eine Amnestie erliess, blieb er in den Bergen. Bei welcher Bande es ihm gefiel, da blieb er. Es galt als gutes Omen. ☐ • "Die Jungens haben recht, Durdu. Wir müssen raus aus dem Wald in die Felsen." ☐ • "Keinen Schritt weiter von hier, Unteroffizier Recep!" ☐ • "Bin ich das Oberhaupt oder nicht?" •• "Jawohl, du bist der Anführer!" ••• "Jawohl!" ☐ • "Sei nicht böse, mein Ağa, wenn ich dir etwas sage!" •• "Rede, Generalstabschef!" ••• "Lass' uns wenigstens eine dichtbewaldete steinige Mulde finden." •••• "Nicht einen Schritt weiter!" ☐ Deli Durdu blieb, wo er war. Die anderen schwiegen still. Cebbar und Memed kletterten einen Hang hoch, um sich zu erleichtern. Plötzlich sahen sie ein Feuer aufflammen vom Sammelplatz der Bande her... ☐ • "Er ruft den Tod herbei, dieser Mann!" ☐ • "Was ich auch immer sei, unter uns Bauern ist Unteroffizier Asım der Schlimmste der Schlimmen. Von all' denen, die wir ohne Unterhosen haben laufen lassen." •• "Seit ich dabei bin, haben wir mindestens 500 Leuten das Unterzeug ausgezogen..." ☐ • "Hätten wir doch das gestohlene Zeug wenigstens den Armsten unter den Bauern gegeben, dann würden uns die Bauern vielleicht nichts tun. Doch weil wir vor ihnen nicht sicher sind, können wir von aussen keine Hilfe holen. Und besonders die Leute aus Aksöğüt, die zerreissen uns in der Luft, wenn sie uns erwischen. Es gibt nichts, was er ihnen nicht angetan hätte, der Durdu..." ☐ • "Schau, Bruder, man soll die Menschen nicht in die Ecke treiben. Ich weiss das von Abdi Ağa. Du kannst einen Mann töten, schlagen, aber nicht in die Ecke treiben. Ohne Unterzeug, splitternackt zurück ins Dorf zu kommen, das geht einem Menschen nahe. Man darf nicht allzusehr sein Spiel treiben mit den Leuten..."



□ Auf den Rückweg gerieten sie in ein Wasserloch... • "Wenn wir Deli doch überreden könnten, von hier zu verschwinden..." •• "Und wenn du ihn umbringst, nicht einen halben Schritt kannst du machen! Starrsinn..." □ • "Seht mal, was für ein Feuer! Soll man darauf verzichten?! Wie schön es knistert!" •• "Besser, es hätte nicht so gebrannt!" ••• "Halt den Mund, Cebbar!" □ Ausser Deli Durdu konnte vor Angst niemand schlafen in dieser Nacht. Allen lag schwer die Furcht auf den Herzen, der Tod könne sie im Schlaf überraschen. Durdu aber schnarchte... □ Im Morgengrauen ging der Krach los... Es regnete Blei von allen Seiten, wie Sandkörner. Keiner wunderte sich. Seit dem Abend schon hatten sie so etwas erwartet...



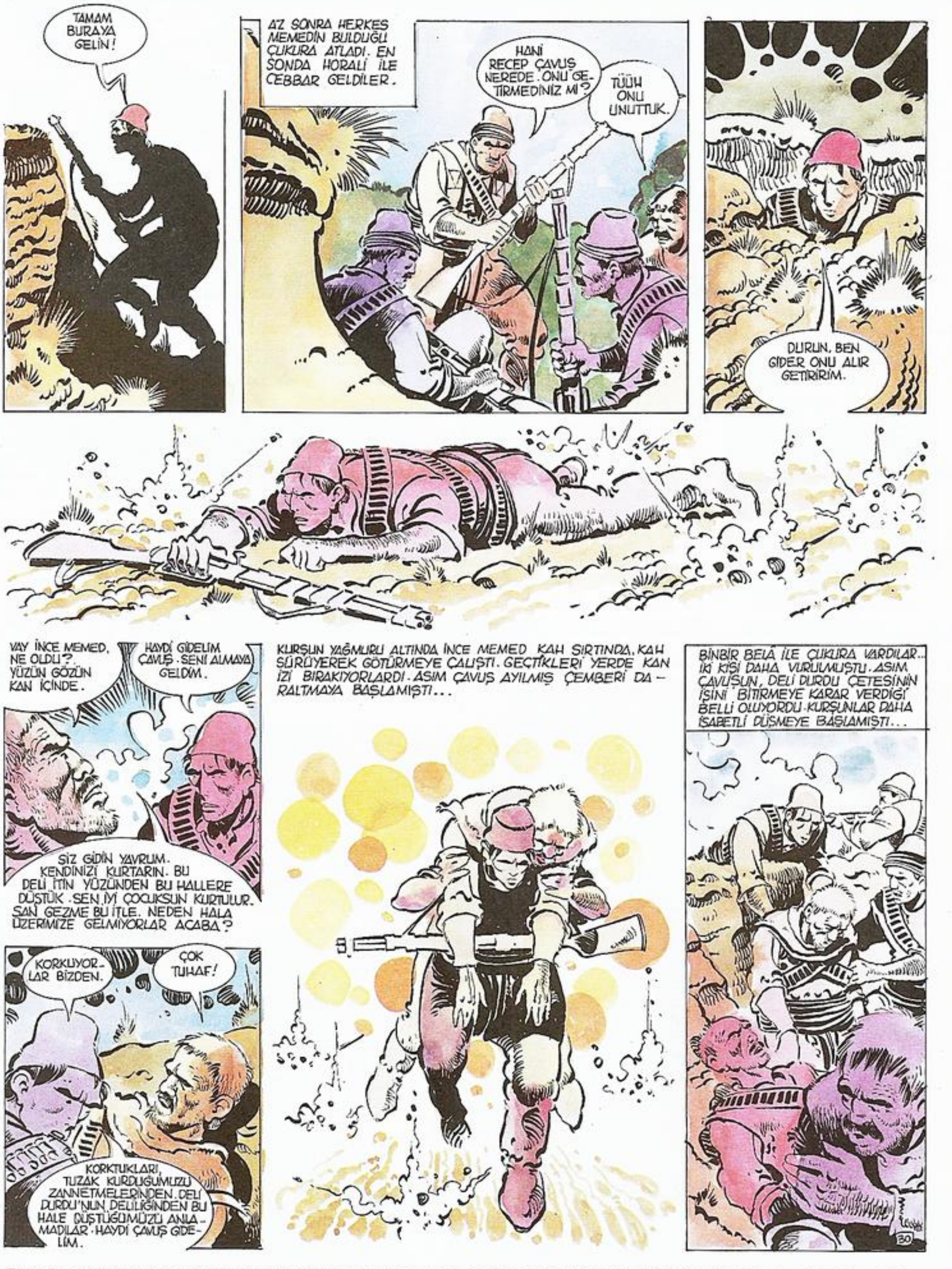
☐ Unter dem Kugelhagel warf sich Memed in Deckung. ☐ • "Unteroffizier, hast nicht genügend Deckung gesucht, erwischen wird's dich!" ☐ • "Ince Memed ruft man mich, Unteroffizier. Wirst dir nur den Tod holen. Hast doch Frau und Kinder, Unteroffizier, mach, dass du fortkommst!" ☐ • "Mann, wenn ich dich erwische!" ☐ • "Red' nicht so, Unteroffizier! Soll dein Tod nicht von unserer Hand sein. Bist uns sehr auf den Pelz gerückt...!" •• "Zeigen werd' ich's dir, dein Ince-Memed-se in!" ☐ • Der Unteroffizier war erstaunt. Wer war dieser Ince Memed, der ihm die Mütze vom Kopf geholt hatte? Hätte ihn längst töten können! Hätte Deli Durdu ihn erwischt, wäre er erledigt gewesen... Deli Durdu aber schoss zur gleichen Zeit wie wild um sich. •• "Unteroffizier, Unteroffizier, glaub man ja nicht, dass Deli Durdu wegläuft! Ohne Unterhosen schicke ich dich zurück zum Hauptmann. Streck dich nur einen Nadelkopf weit vor..." ☐ Zum ersten Mal war Durdu etwas beunruhigt. Sie sassen in der Falle. Er kroch zu Memed hinüber. Dem vertraute er. • "Mich hat's erwischt, oh Mutter!" •• "Das war der erste, Unteroffizier Recep. Wir sind ganz umzingelt. Komme ich um wegen meiner Dummheit, so ist mir das gleich. Aber um euch mache ich mir Sorgen." ☐ • "Ein Gendarm, Vierweg genannt, ist bei ihnen und Kara Mustan aus unserem Dorf. Wenn die nicht wären, hätten wir rauskommen können. Die aber schiessen einen Floh im Sprung ab. Es gibt keinen Ausweg." ☐ • "Nichts zu machen, bis zum Abend müssen wir aushalten. Ich schaue mal nach Recep, mein Ağa. Ist er tot oder lebt er noch?" •• "Bleib wo du bist! Hab' ich dir nicht gesagt, der Kerl putzt uns weg?! Das ist Kara Mustan..."



□ Sie krochen zu Recep Çavuş hinüber. Die Kugel hatte ihn im Genick erwischt. Im Genick eingedrungen, über dem Schulterblatt durch und wieder ausgetreten, ohne das Schlüsselbein zu verletzen. Als der Unteroffizier sie sah, begann er bitter zu lachen... □ • "Müsst euch selbst helfen, Jungens! Sie sind wenigstens 150 Leute. Lasst mich, war halt mein Schicksal. Morgen umzingelt - " □ • "Keine Chance, Çavuş. Wenn wir einen Ausfall versuchen, schiesst man uns ab. Überrennen können sie uns nicht. Wir halten aus bis zum Abend oder wir sterben..." □ • 'Jaaa, richtig gedacht, mein Memed. Versucht einer von euch zu flüchten, müsst ihr alle sterben. Ruft alle zusammen und schwört. Haltet aus. Sie können euch nicht überrennen. Sonst hätten sie's schon längst versucht." □ • "Achtet auf Cebbar, Heldensohn. Seinetwegen lebe ich noch. Der arme Kerl ist ein Feigling, passt auf, der läuft weg." □ • "Es hat aufgehört, mein Ağa. Erledigen wir diese Sache." □ • "Wie kann man sich in dieser Hölle sammeln! 's gibt sowieso keine Rettung. Recep Çavuş ist auch erledigt." □ Als des Sammelns wegen das Feuer plötzlich schwieg, war Unteroffizier Asım stark beunruhigt, es war nicht seine erste Begegnung mit Deli Durdu. Deli ging stets ziemlich klug vor. Ein Gefecht in dieser Waldlichtung anzunehmen, war entweder Selbstmord oder eine Falle, er wusste nicht, was. Wenn er zurückziehen würde, wäre sein Ansehen für die Katz. Griff er an, wars bestimmt eine Falle. Die Kugel, die ihm die Mütze weggerissen hatte, hatte ihn erschrocken. Doch, nachdem er Deli Durdu nun einmal umzingelt hatte, wollte er auch nicht so einfach aufgeben... □ • "Ich kenne diesen Deli. Hier wollte er einfach bleiben. Ist von sich überzeugt. Verengen wir den Kreis und machen der Sache ein Ende." □ • "Jemand, der soviele Jahre Bandit ist wie Deli Durdu, lässt sich nicht auf solch ein Scharmützel ein. Seien wir wachsam. Das ist sicher eine Falle." □ • "Rührt euch nicht vom Platze, Leute. Was kann der Deli anfangen, ist doch sowieso umzingelt. Wir haben ihn in der Hand, sonst wär' er doch längst auf dem Weg zum Ilanen Berg." □ • "Lass' das, Unteroffizier. Hat viel Selbstvertrauen, der Deli. Machen wir der Sache ein Ende. Verengen wir den Kreis..." •• "Lass' uns bleiben, wo wir sind."



⌶ Als Cabbar und Horali wieder zu schiessen begannen, wusste Unteroffizier Asım nichts damit anzufangen. Was war los... • "Wir bleiben zusammen, Kameraden. Wir feuern alle von einer Stelle aus ... Auch wenn sie uns die Köpfe zerschiessen, wir rühren uns nicht vom Platz. Ehrenwort?" •• "Ehrenwort, Ehrenwort ..." ⌶• "Dann wollen wir uns eine gute Deckung suchen." •• "Ich finde was." ⌶• "Werft euch hin! Runter!" ⌶• "Sie haben uns entdeckt. Jetzt gibt's keine Ruhe mehr ..." •• "Verflixt, Memed hat's erwischt, mein Ağa!" ⌶• "Wirklich?" •• "Was ist los?" ••• "Menschenskind, Memed, dein Kopf ist voller Blut, du bist getroffen ..." ⌶• "Ich hab' nichts gefühlt." •• "Es hat deinen Kopf gestreift." ••• "Nicht so wichtig. Eine Kostprobe!" ⌶ İnce Memed sprang hoch, tauchte in den Wald ein. Er lief durch den Kugelhagel, als wäre es nichts...



☐• "In Ordnung, kommt her!" ☐ Gleich darauf sprang jeder in die von Memed entdeckte Grube. • "Wo ist denn Unteroffizier Recep? Habt ihr den nicht mitgebracht?" •• "Zum Teufel, den haben wir vergessen!" ☐• "Wartet, ich werde ihn holen." ☐• "Was ist los, İnce Memed? Das Blut läuft dir über die Augen." •• "Los, Çavuş, weg von hier! Bin gekommen, dich zu holen." ••• "Geht ihr man weg, mein Sohn. Rettet euch. Dieser verrückte Hund hat uns in diese Lage gebracht. Du bist ein guter Kerl, wenn du *hier rauskommst, lauf' nicht mit ihm zusammen herum.Warum greifen sie uns noch immer nicht an?"* ☐• "Sie haben Angst vor uns." •• *"Merkwürdig!"* ••• "Sie haben Angst, weil sie glauben, wir haben eine Falle gestellt. Sie haben noch nicht begriffen, dass wir durch Deli Durdus Verrücktheit *in dieser Falle sitzen.* Los, Çavuş, machen wir, dass wir wegkommen!"
☐ İnce Memed mühte sich ab, ihn fortzubringen im Kugelregen, ihn teils auf dem Rücken tragend, teils schleifend. Sie zogen eine Blutspur hinter sich her. Unteroffizier Asim war aufgewacht, hatte begonnen, die Schlinge zuzuziehen ... ☐ Mit Mühe und Not erreichten sie die Senke ... Noch zwei Leute waren getroffen. Es stand fest, dass Unteroffizier Asım Deli Durdus Bande vollkommen aufreiben wollte. Die Kugeln fielen gezielter ...



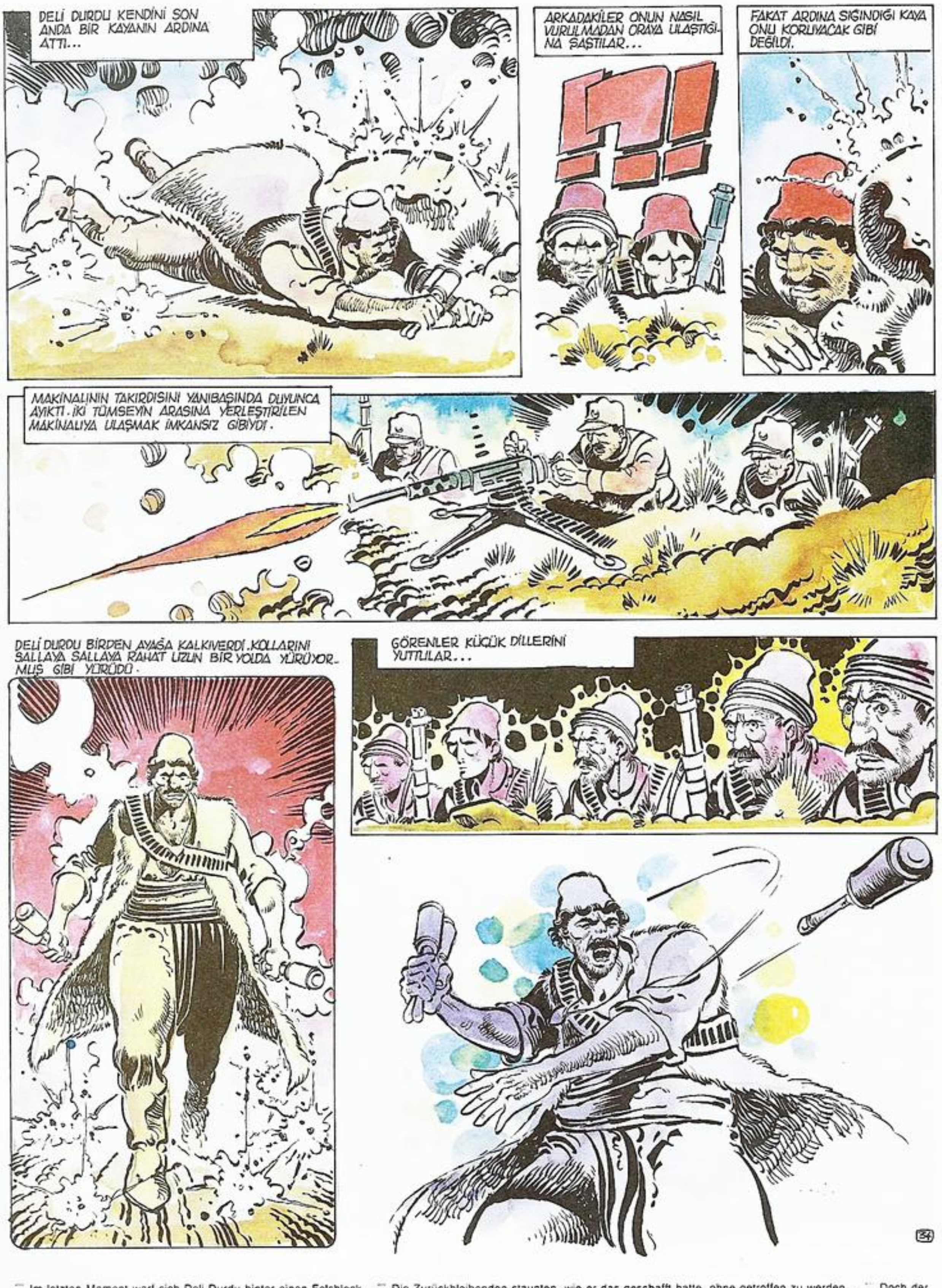
▭• "Bald wird Aksögüt sehen können, was du für ein Kerl bist, Deli Durdu. Du kennst deinen Onkel Mustafa. Sei nicht hochnäsig, mein Sohn!" ▭ Das ständige Geschrei von Kara Mustafa ärgerte den Durdu. Aber er gab keine Antwort... • "Deli Durdu, mein Sohn, hast du deine Zunge verschluckt?" ▭• "Du kennst micht gut, Onkel Kara Mustan. Wenn ich dir nicht deine Unterhosen über die Ohren ziehe, soll man mich nicht mehr Deli Durdu nennen!" ▭ Im gleichen Moment gingen fünf Gewehre auf einmal los. Alle fünf Kugeln hätten ihn erwischt, wäre er auf den Füssen geblieben ... ▭• "Du verrücktes Luder! Lass die Narrheiten! Wenn du das noch einmal machst, brenne ich dir eins auf! Deinetwegen sind wir sowieso in dieser miesen Lage!" •• "Wenn du noch schiessen kannst, warum schiesst du nicht auf jemand anders, Çavuş?" ••• "Bedanke dich bei diesem kleinen Burschen, sonst wärst du erledigt gewesen..." ▭ Durdu warf Memed einen liebevollen Blick zu. Er dachte an den Tag zurück, als er gekommen war und klein, unscheinbar hinter Onkel Süleyman gehockt hatte. "Menschenskind", ging es ihm durch den Kopf. Wie ein alter erfahrener Bandit schlug er sich heute... • "Ergebt euch!" ▭• "Da hast du's, Kara Mustan, das ist für dich!"



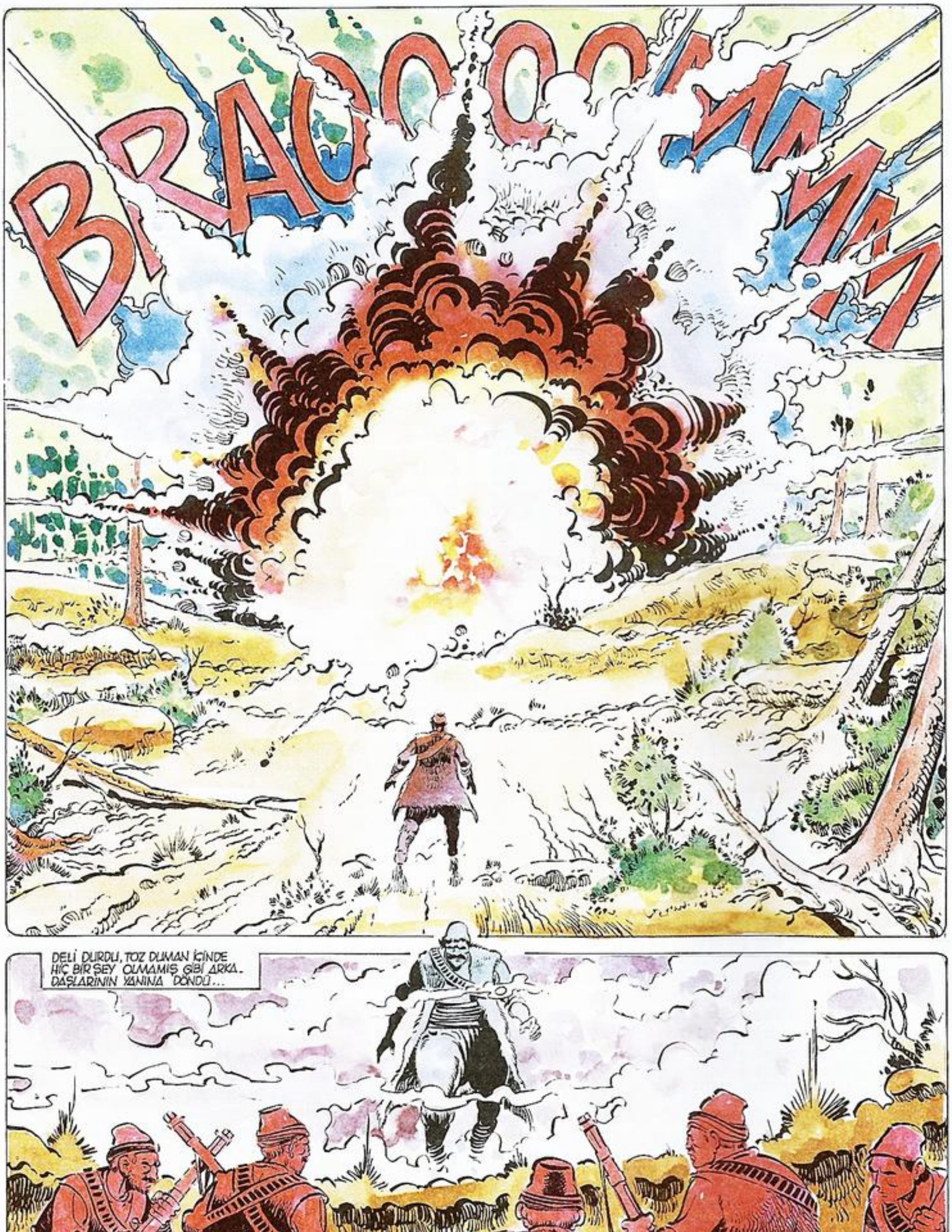
□• "Bin ich im Unrecht, Recep?" •• "Gut gemacht. Bei Gott, habt ihr beschlossen, in dieser Grube zu sterben?" ••• "Geschworen haben wir. Wir rühren uns nicht vom Fleck. Hattest du das nicht gesagt?" □• "Das ist ein Maschinengewehr. Keine Hoffnung auf einen Ausweg. Ergeben oder sterben..." •• "Entweder ergeben oder sterben?" □• "Weisst du einen anderen Weg, İnce Memed? dann sag's." •• "Wenn du keinen weisst, woher soll ich ihn wissen, Çavuş?" □ Die Wunde des Çavuş hatte Wärme verloren, sie fing an zu schmerzen. Er nahm sich nicht die Zeit, daran zu denken...



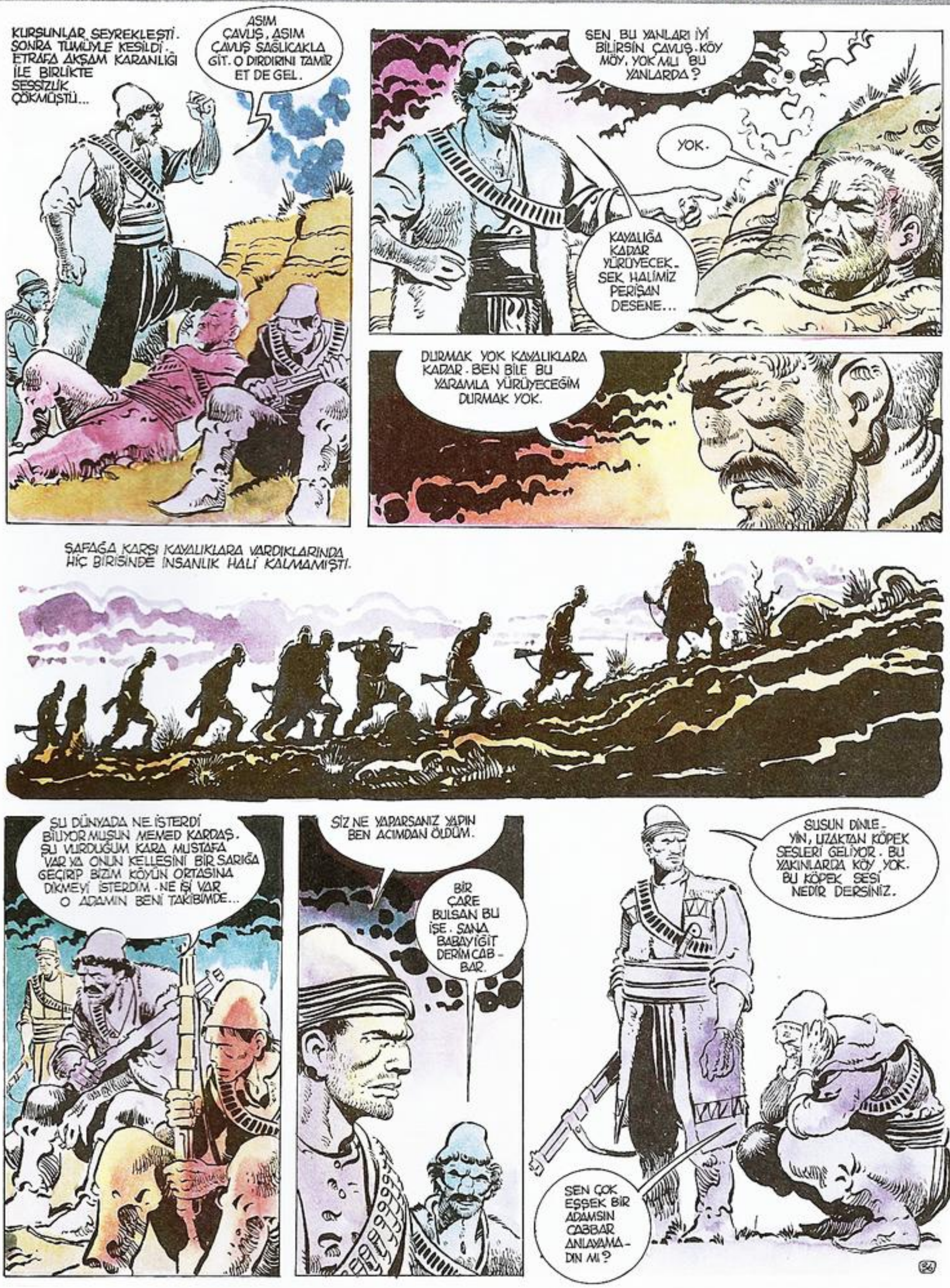
□• "Wenn's klappt, kommen wir hier raus. Wenn ihr tut, was ich sage, bleibt der Unteroffizier Asım nicht eine Minute länger hier in der Gegend. Er rennt geradeswegs zu seinem Hauptmann." •• "Was ist das?" □• "Drei Granaten. Gibt's unter euch einen Kämpfer, der drei Granaten an ein Maschinengewehr verschwendet?" □• "Jeder von uns hier ist ein bewährter Kämpfer. So oder so wird Unteroffizier Asım uns alle beseitigen ... Wenn nicht auf die eine, dann auf die andere Art." □• "Gibt's keine Hoffnung mehr?" •• "Einzige Hoffnung ist das, was ich sage." □• "Dann werde ich's tun!" □• "Seht mal her, was ein Mann ist! Gebt mir noch zwei Granaten!" □ Deli Durdu nahm noch zwei Handgranaten von Cabbar und schoss aus der Senke. Das Blei flog ihm nur so um die Ohren ...



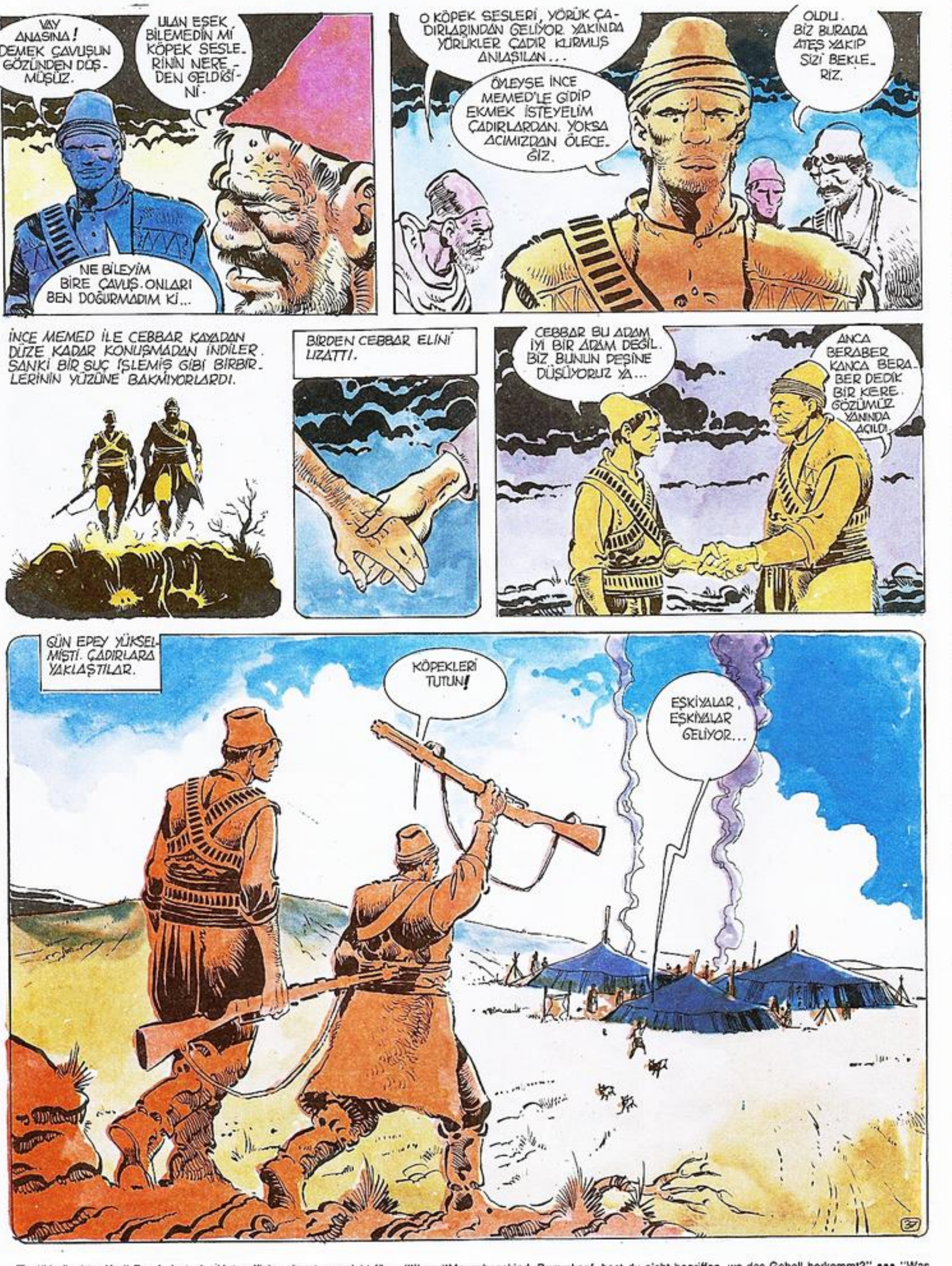
▭ Im letzten Moment warf sich Deli Durdu hinter einen Felsblock... ▭ Die Zurückbleibenden staunten, wie er das geschafft hatte, ohne getroffen zu werden ... ▭ Doch der Felsblock schützte ihn nicht besonders ... ▭ Als er das Stakkato des Maschinengewehrs dicht neben sich hörte, wurde er nüchtern. Unmöglich schien es, die zwischen zwei Erhebungen eingerichtete Stellung zu erreichen... ▭ Ganz plötzlich erhob sich Deli Durdu. Und er begann, vorwärts zu gehen, ganz ruhig und locker die Arme schwingend, wie auf einem langen Marsch ... ▭ Die ihn sahen, hielten den Atem an...



Inmitten von Staub und Rauch kehrte Deli Durdu zu seinen Kameraden zurück, als sei nichts gewesen.



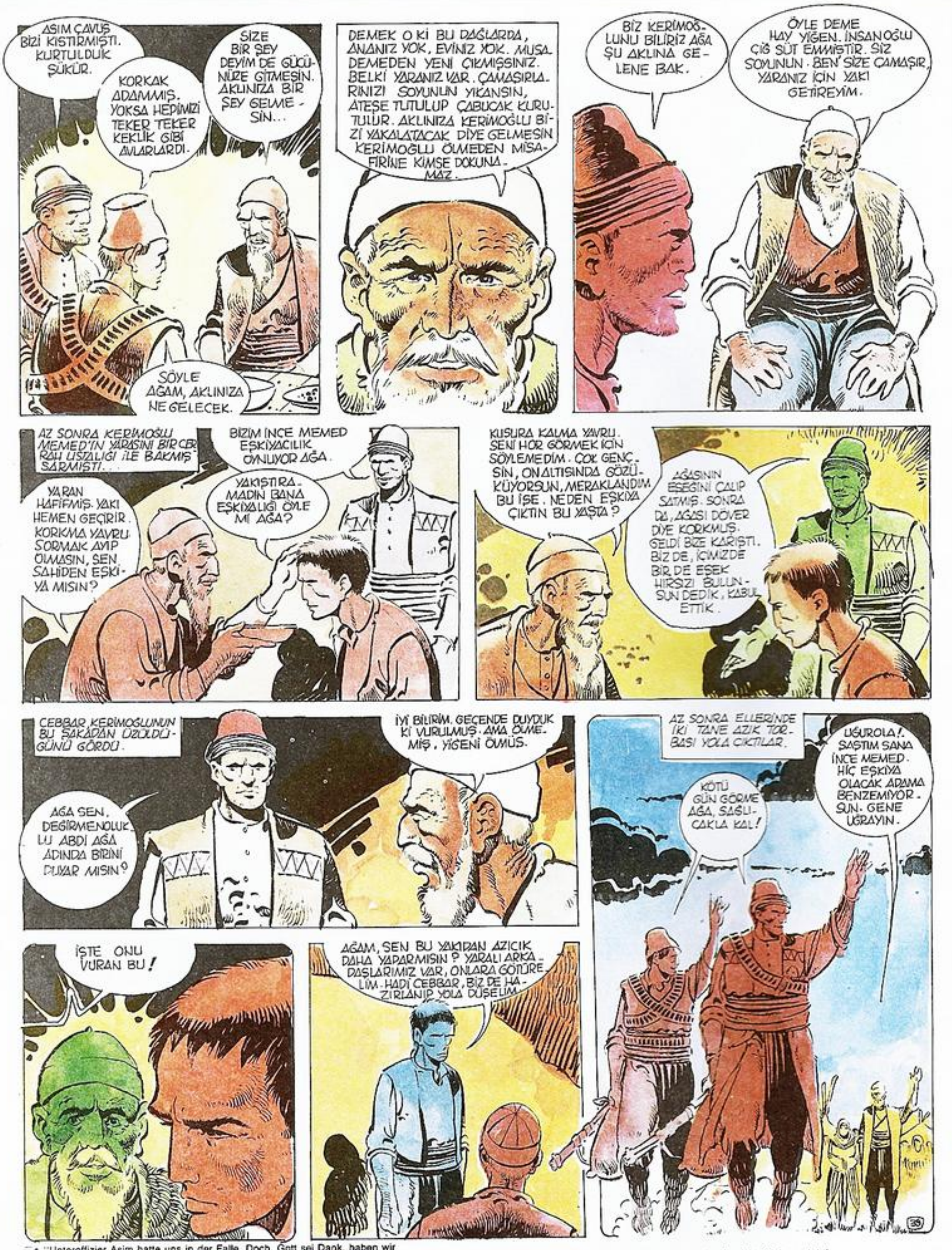
□ Die Kugeln wurden seltener. Hörten dann ganz auf. Mit der Dunkelheit des Abends senkte die Stille sich über die Gegend. • "Lebe wohl, Unteroffizier Asim. Bring' dein MG in Ordnung und dann komm wieder!" □• "Du kennst die Gegend gut hier, Çavuş, gibt's hier kein Dorf in der Nähe?" •• "Nein." "Und wenn wir bis zu den Felsen laufen, sind wir erledigt!" □• "Kein Anhalten bis zu den Felsen. Selbst ich mit meiner Wunde darf keine Pause machen bis dorthin." □ Als sie gegen Morgen die Felsen erreichten, war kaum noch etwas Menschliches an ihnen. □• "Weisst du, Memed, Bruder, was ich mir wünschte auf dieser Welt? Dieser Kara-Mustafa, den ich erledigt habe.- seinen Kopf ins Turbantuch wickeln und ihn mitten auf unserem Dorfplatz aufstellen! Was hat der Kerl mir nachzustellen?!" □• "Macht was ihr wollt, ich sterbe vor Hunger!" •• "Ein Mann bist du, Cebbar, wenn dir eine Lösung einfällt!" □• "Ruhig, hört mal! Von weitem kommt Hundebellen.Ist doch kein Dorf hier ringsherum. Was soll das Gebell?" •• "Cabbar, du Esel! Hast du's nicht kapiert?"



□• "Verfluchter Kerl! Das heisst, der Unteroffizier nimmt uns nicht für voll!" •• "Menschenskind, Dummkopf, hast du nicht begriffen, wo das Gebell herkommt?" ••• "Was weiss ich, Çavuş, von mir stammen sie nicht!" □• "Von Yörükenzelten her kommt dieses Hundegebell. Yörüken müssen in der Nähe ihre Zelte haben..." •• "Dann werde ich mit Ince Memed zu dem Zeltlager gehen und um etwas Essbares bitten, sonst krepieren wir vor Hunger." ••• "In Ordnung. Wir machen ein Feuer und warten hier auf euch." □ Ince Memed und Cebbar stiegen ab in ebenes Gelände, ohne zu sprechen. Sie schauten einander nicht an, wie Schuldbeladene. □ Plötzlich aber streckte Cebbar die Hand aus. □• "Ein guter Mensch ist dieser Mann nicht, Cebbar. Und wir folgen ihm..." •• "Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen. An seiner Seite gingen uns die Augen auf." □ Es war schon heller Tag, als sie die Zelte erreichten. • "Haltet die Hunde!" •• "Banditen kommen, Banditen!"



☐ Die Yörüken kamen aus ihren Zelten, um die Banditen zu empfangen. Staunend betrachteten sie diesen klei[illegible], sc[illegible]alen Piraten, den Ince Memed. • "Gott zum Gruss!" •• "Zum Gruss. Bitte sehr, die Herren!" ☐ Als Ince Memed das Zelt betrat, war er vollkommen verblüfft. Das ganze Innere war bestickt... ☐• "Was träumst du, Memed, wach auf..." •• "Bis jetzt hab' ich noch kein Zelt von innen gesehen. Herrlich ist das, wunderschön!" ☐• "Wem gehört dieses Zelt?" •• "Mir. Man nennt mich Kerimoğlu." ••• "Ich hörte von dir. Du also bist der Kerimoğlu. Kerimoğlu, der Älteste des Saçıkaral-Stammes, nicht wahr?" ☐• "So ist es. Die jungen Leute sind hungrig. Schnell, bereite den Tisch!" •• "Die Milch ist am Kochen. Soll sie aufwellen. Dann sofort." ☐ Bald darauf war der Tisch bereit. Heissdampfende Milch, geröstetes Hackfleisch, eingedickter Fruchtmost. Das Wasser lief Beiden im Munde zusammen. • "Schon von drausen stieg mir die Milch in die Nase." •• "Mir auch. Alle Nasen sind so, wenn man Hunger hat." ••• "Ihr kommt wohl aus einem Scharmützel, meine Söhne?"



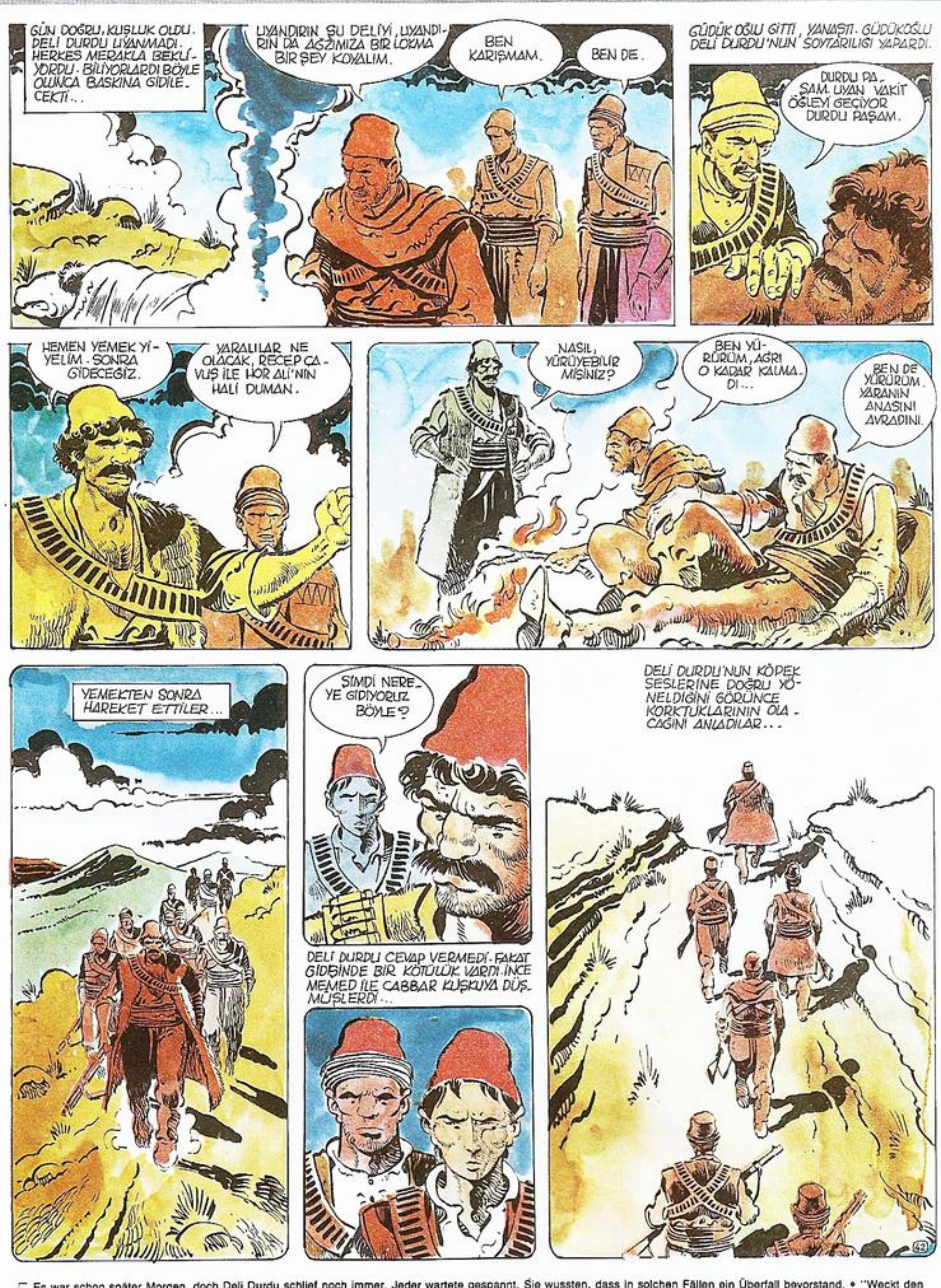
□• "Unteroffizier Asim hatte uns in der Falle. Doch, Gott sei Dank, haben wir uns befreien können." •• "War ein Feigling. Sonst hätte er uns einzeln gejagt, wie die Rebhühner!" ••• "Ich werd' euch was sagen, aber nehmt's nicht übel, versteht's nicht falsch..." •••• "Sprich, mein Ağa, sag, was du denkst..." □• Das heisst also, ihr habt nicht Heim, nicht Familie in diesen Bergen. Geradeswegs aus einem Gefecht kommt ihr. Vielleicht seid ihr verletzt. Zieht euer Zeug aus zum Waschen. Es wird schnell am Feuer getrocknet. Glaubt nicht, der Kerimoğlu liefert euch aus. Den Gästen des Kerimoğlu kann man nur über seine Leiche hinweg etwas antun." □• Wir kennen Kerimoğlu, mein Ağa, wie kannst du soetwas nur denken!" •• "Sag das nicht, mein Sohn, die ganze Menschheit saugt an der Mutterbrust. Zieht euch nur aus, ich bringe euch Wäsche und Wundmittel." □ Bald darauf hatte Kerimoğlu Memeds Wunde versorgt, wie ein Arzt.. • "Du warst nur leicht verletzt. Das Wundmittel wird's sofort heilen. Keine Angst, mein Junge, verzeih die Frage, aber bist du wirklich ein Freibeuter?" •• "Unser Ince Memed spielt Bandit, Ağa." ••• "Traust mir das Banditentum nicht zu, Ağa, wie?" □• "Sei nicht böse, Junge, hab's nicht gesagt, um dich herabzusetzen. Du bist so jung, siehst aus wie sechzehn, nur neugierig bin ich. Was trieb dich, Bandit zu werden, bei deiner Jugend?" •• "Hat den Esel seines Ağas gestohlen und verkauft. Dann hatte er Furcht,der Ağa würde ihn prügeln. Kam zu uns. Wir fanden es recht, einen Eselsdieb unter uns zu haben, und nahmen ihn auf." □ Doch Cebbar merkte, dem Kerimoğlu gefiel dieser Scherz nicht. • "Hast du von ein Abdi Ağa aus Değirmenoluk gehört, Ağa?" •• "Ja. Man habe auf ihn geschossen, horten wir neulich, doch er lebe. Sein Neffe aber sei tot." □• "Hier, der hat geschossen auf ihn." □• "Könntest du noch etwas von diesem Wundmittel zubereiten, mein Ağa? Wir haben Verletzte unter uns, ich möcht's ihnen mitnehmen. Los, Cebbar, steh auf, machen wir uns auf den Rückweg." □ Mit zwei Beuteln Proviant versehen, waren sie kurze Zeit später auf dem Wege. •• "Böses bleibe dir fern, Ağa, leb' wohl!" •• "Viel Glück. Bin erstaunt über dich, Ince Memed. Hast nichts vom Freibeuter an dir. Kommt wieder vorbei!"



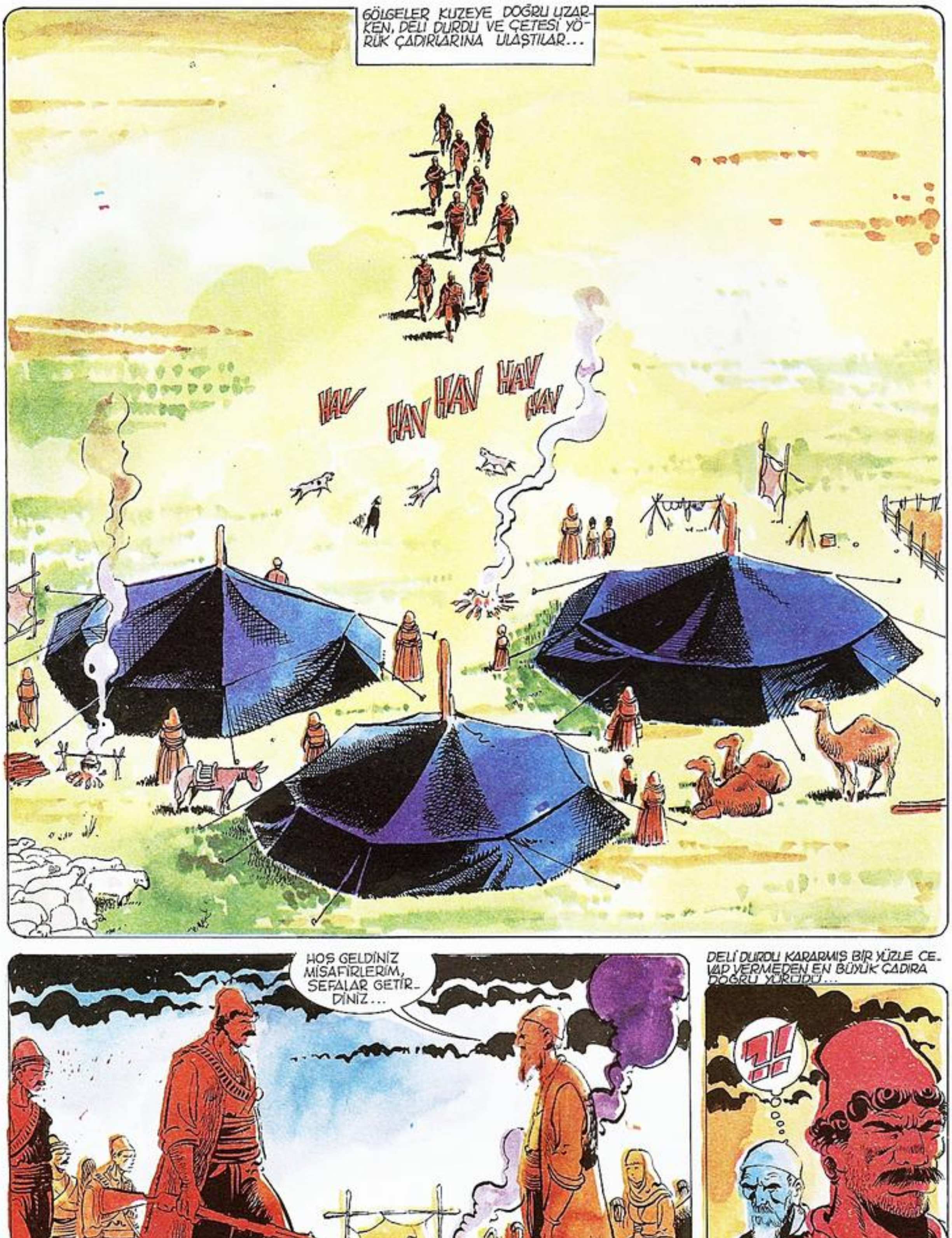
□• "Was für ein anständiger Mann!" •• "Es gibt noch gute Menschen auf dieser Welt!" □• "Cebbar, Menschenskind, wir haben die Untersachen nicht zurückgegeben!" ••• "Was soll's! Haben's vergessen, nicht gestohlen!" □• "Unmöglich! Kehren wir um und geben's zurück!" •• "Recht hat Kerimoğlu. Du bist kein Bandit, Ince Memed!" □Kerimoğlu staunte, als sie zurückkamen. • "Was ist, Jungs, warum seid ihr wiedergekommen?" •• "Wir haben vergessen, das Unterzeug auszuziehen, das du uns gabst. Wir bringen es zurück." □• "Und ich dachte, wer weiss was! Die Wäsche schenke ich euch. Lasst sie an!" •• "Das geht doch nicht!" ••• "Und ob! Ich werde gekränkt sein, wenn ihr sie zurückgebt." □ Bei Dunkelheit erreichten sie die Felsen, wo die Bande auf sie wartete. □ Jeder freute sich über das Mitgebrachte. Memed versorgte die Wunden vom Recep Çavuş und Horali mit Kerimoğlus Wundmittel... □• "Hör mal, Ince Memed, dir wäre der Mund offen geblieben, sagt Cebbar, als du Kerimoğlus Zelt betreten hast." •• "So war's. Noch nie hab' ich so ein Zeltinneres gesehen. 's war wie ein Schlösschen im Paradies."



• "Das ist Kerimoğlu. Wessen Zelt sollte wohl immer so schön sein, wenn nicht seins? Er sitze auf den Millionen, hiess es, jetzt haben wir's selbst gesehen. Ein schwerreicher Mann." •• "Einer der guten Männer dieser Welt. An alles hat er gedacht für uns. Hat meine Wunde versorgt, unsere Mägen gefüllt, hat unsere Wäsche waschen lassen. Ein grosser Ağa..." □• "So berühmt und so reich, warum haben wir bisher nichts von ihm gehört?" □• "Er ist Yörüken - Ältester... Die kommen und ziehen weiter. Bleiben nicht ständig an einem Ort." •• "Sie kommen und gehen. Wie dem auch sei, es sind gute Menschen. Die Zeltbäume sogar sind mit Perlmutter eingelegt." □• "Der Zeltbaum ist perlmuttergeschmückt, Donnerwetter! Das heisst, dieser Kerl ist reich. Ein Zeltbaum mit Perlmuttereinlage..." •• "Ein Riesenzelt ist es, hat vielleicht zehn Stützen. Eine junge Frau brachte uns Essen. Um ihren Hals hingen wohl 50 Goldtaler. Ein ebenso reicher wie guter Mann, ein netter Mann, dieser Kerimoğlu." □• "Aber wie hat er gestaunt, als er hörte, du hast auf Abdi Ağa geschossen. Hat dich angestarrt, als wollte er dich verschlingen, nicht wahr?" •• "Er hat geschaut, ja... ach was, geschaut." □ Plötzlich wurde Deli Durdu ganz still. So war's, wenn er einen Entschluss fasste. Er befahl allen, sich schlafen zu legen. Mit Recep Çavuş zusammen wurde er Wache halten. In solchen Fällen widersprach niemand. Seinen Vater sogar würde er töten, Deli Durdu... □ Manche Menschen sind liebenswürdig von Geburt an. So einer war Recep Çavuş. Obwohl sie wenig mit den übrigen Menschen gemein haben, wurden sie zum Gernehaben geboren. Man wunderte sich allgemein darüber, dass Recep Çavuş schon seit drei Jahren zu Deli Durdus Bande gehörte. "Mensch Deli," soll er gesagt haben, als er kam, "die übrigen Klugscheisser sind zu nichts weiter nütze, als Kugelfang zu sein!" und war damit geblieben. Seine Sprechweise ähnelte den Leuten aus Antep, doch gewiss war das nicht. Viele Gerüchte waren in Umlauf über ihn. Eines Nachts war er wachgeworden, hatte zu seiner Frau: "Ich gehe in die Berge" gesagt und war Bandit geworden, hiess es. Andere meinten, er wäre gegangen, weil er sich über seinen Schwiegersohn geärgert hatte. Ob schuldig oder nicht, wenn man ihn jetzt erwischte, bekäme er 30 Jahre. In soviele Überfälle, Wegelagereien und Morde war sein Name verwickelt.



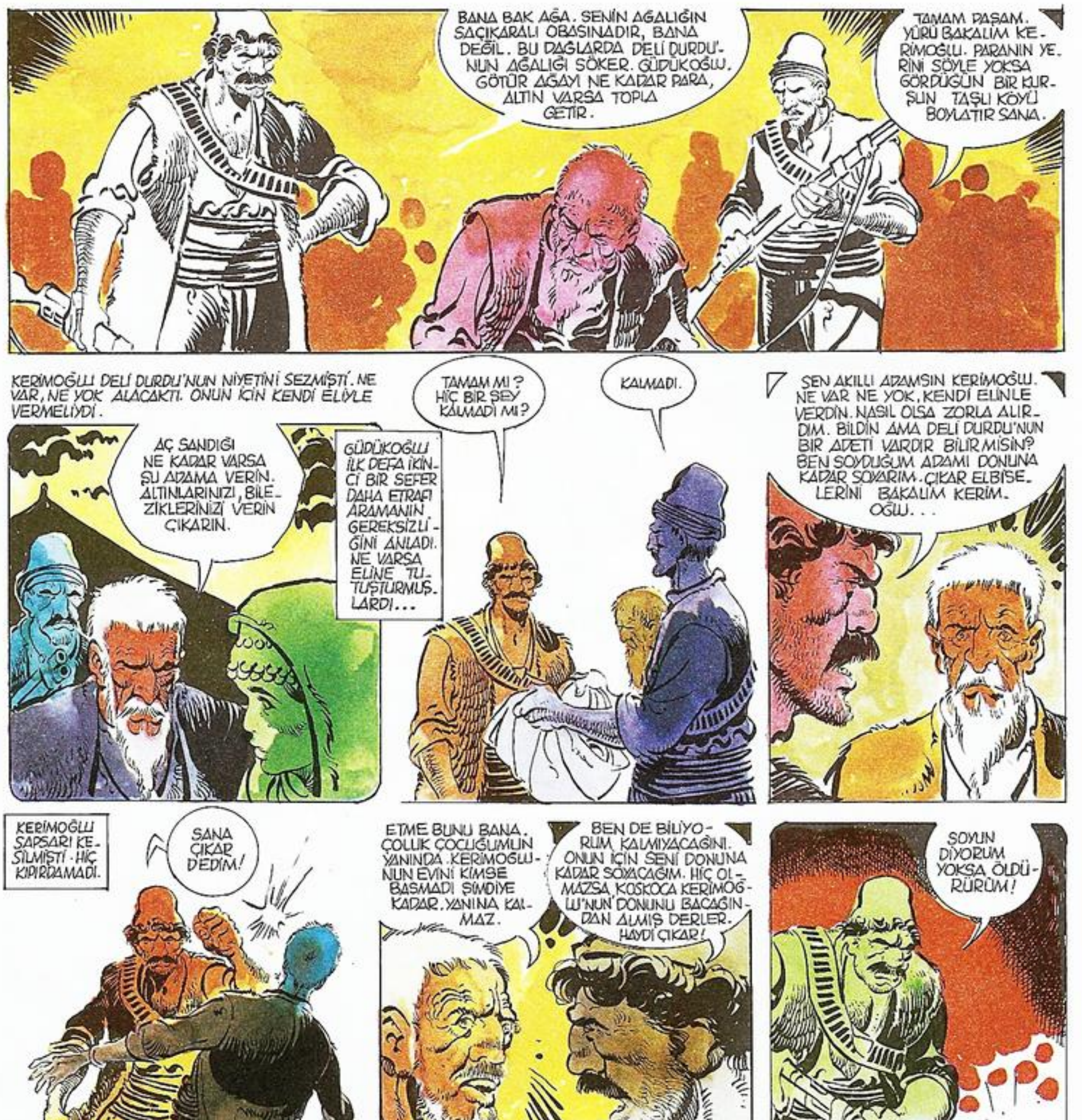
⊏ Es war schon später Morgen, doch Deli Durdu schlief noch immer. Jeder wartete gespannt. Sie wussten, dass in solchen Fällen ein Überfall bevorstand. • "Weckt den Deli auf, wir wollen einen Happen essen." •• "Ich tue nichts." ... "Ich auch nicht!" ⊏ Güdükoğlu ging zu ihm.b Güdükoğlu spielte den Clown für Deli Durdu. • "Durdu, mein Pascha, wach' auf, es ist fast Mittag." ⊏• "lasst uns sofort essen. Dann gehen wir." •• "Was wird aus den Verletzten, Recep Çavuş und Horali geht's schlecht." ⊏• "Wie steht's, könnt ihr laufen?" •• "Ich kann, der Schmerz hat nachgelassen..." ... "Ich auch. Zum Teufel mit der Wunde!" ⊏ Nach der Mahlzeit brachen sie auf. ⊏• "Wohin gehen wir jetzt?" ⊏ Deli Durdu gab keine Antwort. Doch war etwas Böses in seiner Art zu laufen. Ince Memed und Cebbar fingen an, sich zu sorgen... ⊏ Als sie erkannten, dass Deli Durdu seine Schritte in Richtung des Hundegebelles lenkte, wussten sie, es würde geschehen, was sie befürchtet hatten...



Als die Schatten nach Norden zu länger wurden, erreichte Deli Durdu mit seiner Bande die Zelte der Yörüken... "Wilkommen, meine Gäste, willkommen!" Ohne zu antworten ging Deli Durdu mit finsterem Gesicht auf das grösste Zelt zu...



⊏• "Das, Kerimoğlu, ist unser Anführer." •• "Wie heisst er?" ... "Deli Durdu." ⊏• "Das also ist er?" •• "Genau, das ist er." ... "Wen er beraubt, den lässt er sich ausziehen bis auf die Unterhosen?" ...• "So ist's..." ⊏ Als Deli Durdu das Zelt betrat, war er genauso erstaunt wie Ince Memed. Er liess sich in der Kopfnische nieder. Und sah im gleichen Moment ein Gewehr mit Einlegearbeit am Zeltbaum hängen.. • "Gib mir dieses Gewehr, Ağa. Ich möchte mal das Gewehr eines Ağas sehen." ⊏• "Soll euer Essen sofort gebracht werden, oder wollt ihr zu Abend essen, Durdu Ağa?" ⊏ Deli Durdu sprang auf... • Ich bin auf dem Raubzug, da nehme ich weder das Essen noch den Kaffee eines Mannes an. Wenn ich esse und trinke, kann ich nicht rauben." •• "Nimm mein Essen und raube. Niemand verlässt Kerimoğlu's Haus, ohne gegessen zu haben... Schau, Durdu Ağa, kein einziger Bandit hat bisher Kerimoğlu's Haus beraubt. Aber du nimm, wenn du willst." ⊏• "Ich bin nicht wie die anderen Räuber, Kerimoğlu. Hol mal erst das Geld her!" ⊏ Memed und Cebbar schämten sich in dieser Lage in Grund und Boden. ⊏ Recep Çavuş aber sass da und schaute zu. Er hatte, warum auch immer, ein Lächeln im Augenwinkel. ⊏ Deli Durdu sah, dass Kerimoğlu sich nicht vom Fleck rührte: • "Los, her damit, habe ich gesagt!.."



□ • "Hör mal, Ağa, du bist Ağa in dem Saçıkaralı - Stamm, nicht aber über mich. In diesen Bergen gilt Deli Durdu als Ağa. Güdükoğlu, geh mit dem Ağa, sammle alles ein, was an Geld und Gold da ist, und bring's her." •• "S'recht, mein Pascha. Los, geh, Kerimoğlu. Sag, wo's Geld steckt, oder eine Kugel befördert dich ins Jenseits." □ Kerimoğlu fühlte die Abichten Deli Durdus. Er würde alles nehmen. Deswegen musste er es von sich aus geben. • "Macht die Truhe auf, gebt alles diesem Mann, nehmt eure Goldstücke ab, eure Armreifen, und gebt sie her." □ Zum ersten Mal erfasste Güdükoğlu, dass er kein zweites Mal nachsuchen müsste. Sie legten ihm alles in die Hände... • "Ist das alles, nichts zurückgeblieben?" •• "Nichts geblieben." □• "Ein kluger Mann bist du, Kerimoğlu. Du hast alles, was du hattest, selbst hergegeben. Ich hätt's sowieso genommen, mit Gewalt. Du hast's gewusst, aber kennst du auch Deli Durdus Brauch? Wen ich beraube, den ziehe ich aus bis auf die Unterhose. Los, zieh deine Kleider aus, Kerimoğlu." □ Kerimoğlu war bleich geworden.b Er rührte sich nicht. • "Zieh dich aus, habe ich gesagt!" □• "Tu mir das nicht an, vor meiner Familie. Niemand hat bisher Kerimoğlus Haus überfallen. das bleibt nicht ohne Folgen!" •• "Das weiss ich auch. Deswegen nehme ich dir alles weg, bis auf die Unterhosen. Er hat dem grossen Kerimoğlu sogar die Unterhosen von den Beinen gezogen, soll man sagen. Los, zieh aus!" □ Die Schreie der Frauen draussen stiegen zum Himmel. In Memeds Augen erschien wieder das nadelfeine Glitzern... □• "Zieh dich aus, sage ich, oder ich bringe dich um!"



□• "Rühr dich nicht, Deli Durdu, ich schiesse. Du hast genug angerichtet!" •• "Gib den Mann frei und zieh ab, Durdu Ağa. Der Tod soll nicht von unserer Hand sein!" □• "So ist das also! Dann bitte sehr!" □• "Durdu Ağa, so schiesst man nicht, sondern so. Was du tust, nennt man Grausamkeit. Schluss damit!" □• "Sollst deinen Willen haben, Ince Memed. Auch du, Cebbar. So steht's wie? Wir sehen uns wieder!" □• "Ihr habt mir gefallen, Jungs. Soll ich bei euch bleiben?" •• "Bleib, Recep Çavuş..." □• "Du also auch, Çavuş?" •• "Ja, Durdu Ağa, auch ich." •• "Auch du sollst deinen Willen haben, Çavuş."

□ Deli Durdu hatte sich 50 m. entfernt... • "Bewegt euch, Leute, heute ist der Tag der Entscheidung!" □• "Zieh' deines Wegs, Durdu Ağa!" •• "Mensch, mach dass du wegkommst. Mach's deinen Leuten nicht noch schwerer! Hast dir ohnehin was aufgeladen mit deinem Übergriff auf Kerimoğlu! Mach, dass du wegkommst!"



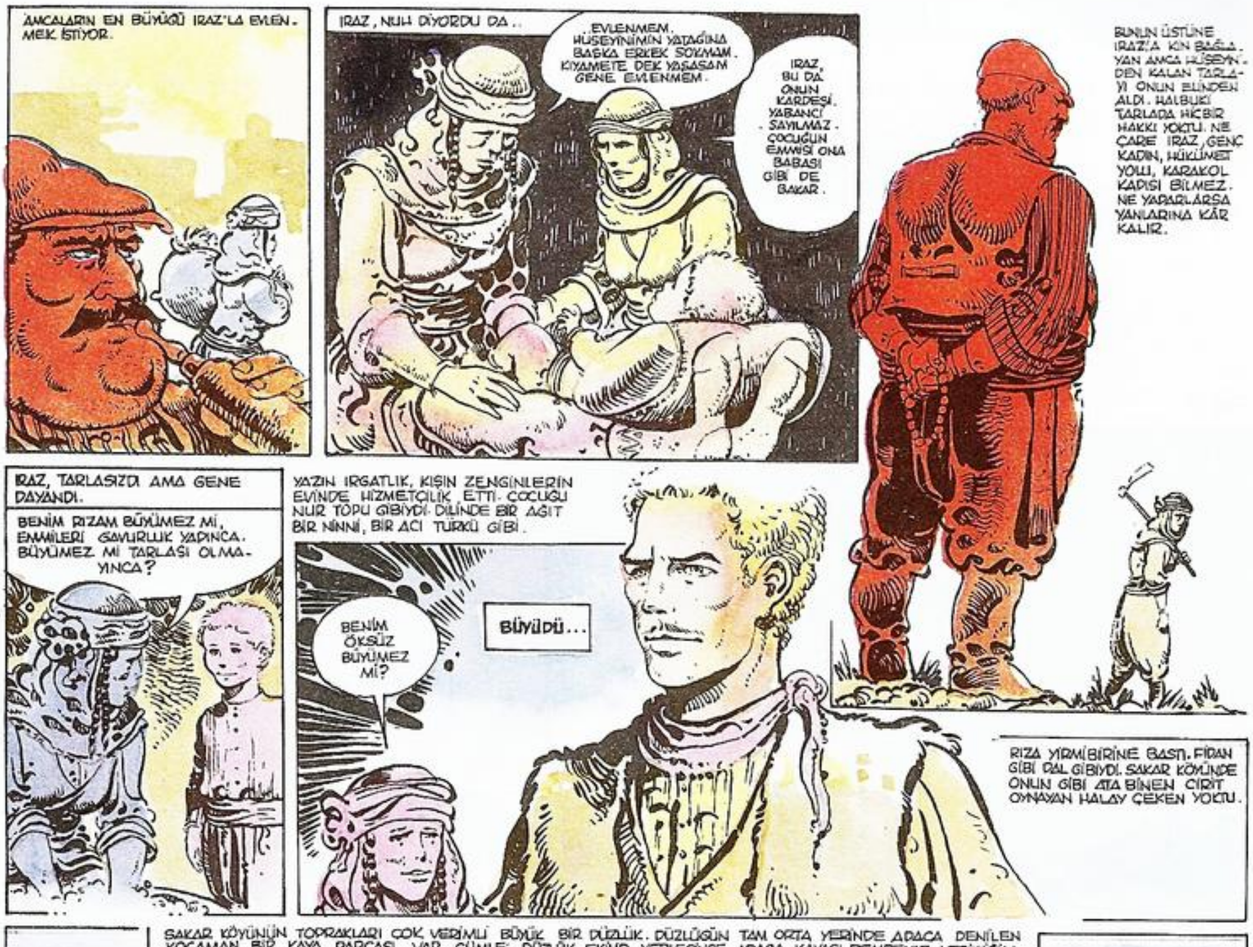
☐ Kurz darauf hörte die andere Seite mit dem Schiessen auf. Deli Durdu und seine Bande begannen, sich zu entfernen. ☐ • "Sie gehen. Die Verfluchten wollen jetzt Kerimoğlus Geld unter sich aufteilen." •• "Lass sie gehen... Der Saçıkaralı-Stamm wird es ihnen heimzahlen. Wenn dieser Mann Kerimoğlu heisst, dann werden die Berge bald überlaufen mit seinen Männern." ••• "Was sollen wir Kerimoğlu nun sagen? Wie können wir ihm noch in die Augen schauen?" ☐ • "Der Mann hat uns geholfen, wir haben's mit Gewalt vergolten. Was sollen wir ihm jetzt sagen? Sollen wir ihm erzählen, was für tolle Kerle wir sind und dass wir die Leute auf diese Art überfallen? Gehen wir, kommen wir ihm nicht nochmal unter die Augen!" •• "Was soll ich ihm, Kerimoğlu, sagen?" ☐ • "Kerimoğlu... Mein Ağa, vergib uns. Wir wussten nicht was man vorhatte." ☐ • "Geht nicht, bevor ihr zu Abend gegessen habt, mein Sohn."



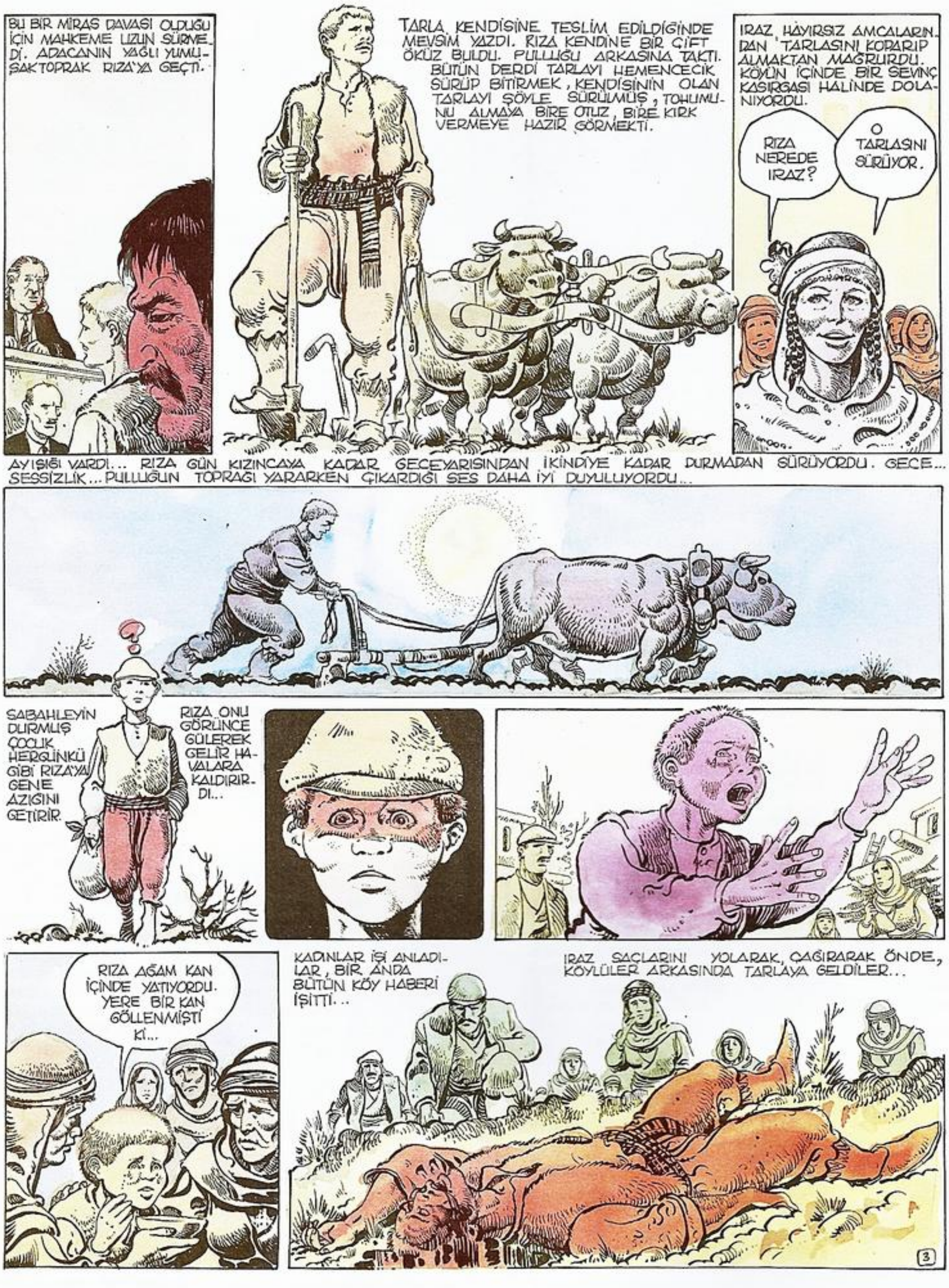
☐ Ince Memed, Recep Çavuş und Cabbar gingen weg, ohne noch einmal zurückzuschauen... Was Deli Durdu gemacht hatte, wollte ihnen nicht aus dem Sinn. Nun würden sie ihren Weg alleine gehen...
Ende des II. Teiles



☐ Stets band sie ein milchweisses Kopftuch um. Dunkelgebräunt das Gesicht. Riesengross die Bernsteinaugen. Weitstehende Brauen machten das Gesicht seltsam schön. Jetzt war sie verstört. Verschlossen das Gesicht, finster. Das Weisse der Augen blutrot geädert, blutleer die Lippen, verbrannt vom Durst, gesprungen. Nur das milchweisse Kopftuch war fleckenlos. Man steckte sie in den einzigen Raum der Frauenabteilung des Gefängnisses. Das hatte sie nicht erwartet. Sie hockte in einer Ecke, stumm, "wie ein Stein am Grund des Brunnens." ☐ • "Mein schlanker, ranker Sohn, er wäre ein Land wert gewesen! Zuviel? Ist das zuviel, wenn ich ein ganzes Dorf zu Asche verbrenne, mit allem Drum und Dran?" ☐ Hatice mochte die Neugekommene nicht fragen. War so froh über das Kommen der Frau! Wenigstens eine gleichfühlende Seele in der Frauenabteilung... Dann tat ihr die Frau leid. Wer weiss, was die Ärmste durchgemacht hatte! Fragen wollte sie, hatte es auf der Zunge, brachte es nicht fertig. ☐ Witwe war Iraz mit 20 geworden, mit dem neun Monate alten Säugling im Arm. Sie hatte ihren Mann sehr geliebt. Sie schwor an seiner Leiche... ☐ • "Ein anderer nach Hüseyin - keinen Segen soll's mir bringen!" ☐ Sie hielt Wort, heiratete nicht wieder. Einige Tage nach ihres Mannes Tod gab sie das Kind einer Verwandten zur Aufsicht und stellte sich hinter den Pflug. Sie pflügte das Feld, säte. Holte allein die Ernte ein, als der Sommer kam. Stark war sie, kraftvoll, jung, gab nicht klein bei. ☐ Manchmal schlenderte sie, mit dem Kind auf dem Arm, schäkernd durch das Dorf: • "Sollte mein Kleiner etwa nicht gross werden, weil die Onkel nicht dafür sorgen? Mein Rıza sollte nicht gross werden?" sagte sie dann.



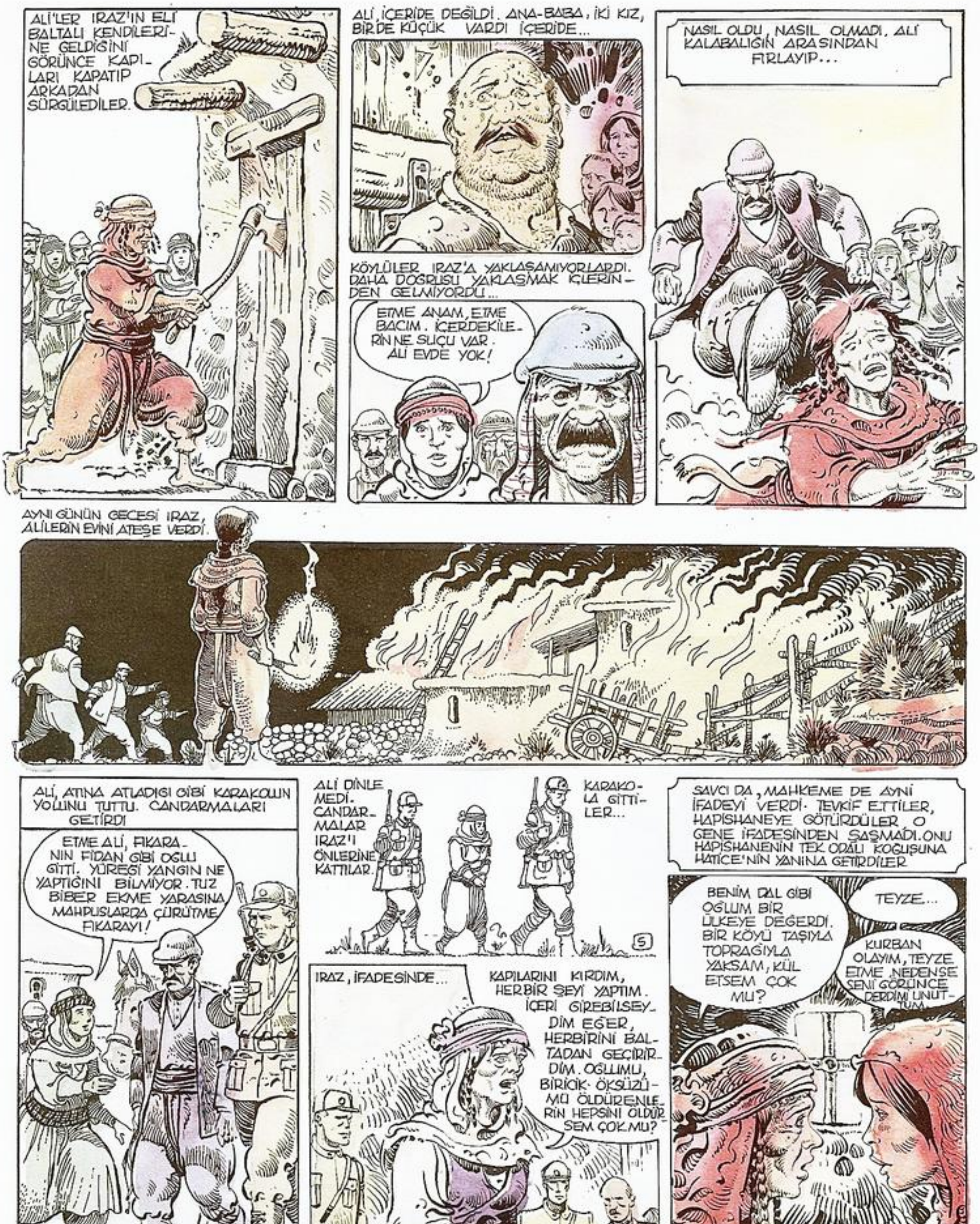
□ Den Onkeln zum Trotz! Der älteste von ihnen wollte Iraz zur Frau nehmen. □ Iraz wies ihn zurück... • "Ich heirate nicht, kein anderer kommt in Hüseyins Bett. Und sollte ich bis zum Jüngsten Tag leben - ich heirate nicht!" •• "Das ist sein Bruder, Iraz, ist doch kein Fremder! Wie der eigene Vater wird der Onkel für's Kind sorgen." □ Der Onkel hasste Iraz von da an und nahm ihr den Acker fort, der ihr von Hüseyin geblieben war. Ein Recht hatte er nicht darauf. Was aber konnte die junge Iraz tun! Den Weg zu den Ämtern kannte sie nicht. Was man ihr antat, es blieb ungestraft. □ Das Feld war weg, doch Iraz gab nicht auf. • Sollte mein Rıza nicht gross werden, nur weil er so grausame Onkel hat? Kann er nicht aufwachsen ohne das Feld? □ Im Sommer arbeitete sie schwer für Lohn, im Winter diente sie in reichen Häusern. Das Kind gedieh prächtig. Eine Totenklage auf den Lippen, ein Wiegenlied, eine traurige Weise... • "Wird mein kleiner Waise etwa nicht grosswerden?" •• Er wurde gross. □ Ins 21. Jahr kam der Rıza, war rank und schlank wie ein junger Baum. Keiner im ganzen Dorf Sakar sass zu Pferde, spielte Cirit oder tanzte den Halay so wie er. □ Sehr fruchtbar ist die Erde von Sakar. Eine grosse Ebene. Mitten in dieser Ebene erhebt sich ein riesengrosser Felsbrocken, Adaca genannt. Wenn in der ganzen Ebene die Saat aufgeht, leuchtet der Adaca-Felsen schneeweiss inmitten der grünen Fläche. Einer der Acker, einer der grössten, war der Acker von Rızas Vater. □ An jedem Tag, den Gott gab, sagte seine Mutter: • "Ach, Sohn, das Adaca-Feld. Dein Vater hätte uns glänzend damit durchgebracht. Verflucht sollen sie sein!" □ • "Das wird sich noch rächen an deinem grausamen Onkel!" Merkwürdig war der Rıza in letzter Zeit geworden. Frühmorgens schon war er auf dem Wege. Schnurstracks zur Adaca. □ Das ging so zwei Monate im ganzen. Eines Tages zu Rıza: • "Mir gehört dieser Grund, mir allein, doch seit zwanzig Jahren sät und erntet ein Fremder." □ • "Wo bist du gewesen seit der Morgenröte?" •• "Dieser Acker gehört uns, Mutter!" □ • "Natürlich, mein Junge, wem sonst?" •• "Ich werde mich an die Regierung wenden!" ••• Gott sei Dank! Auf den Tag hab' ich gewartet!"



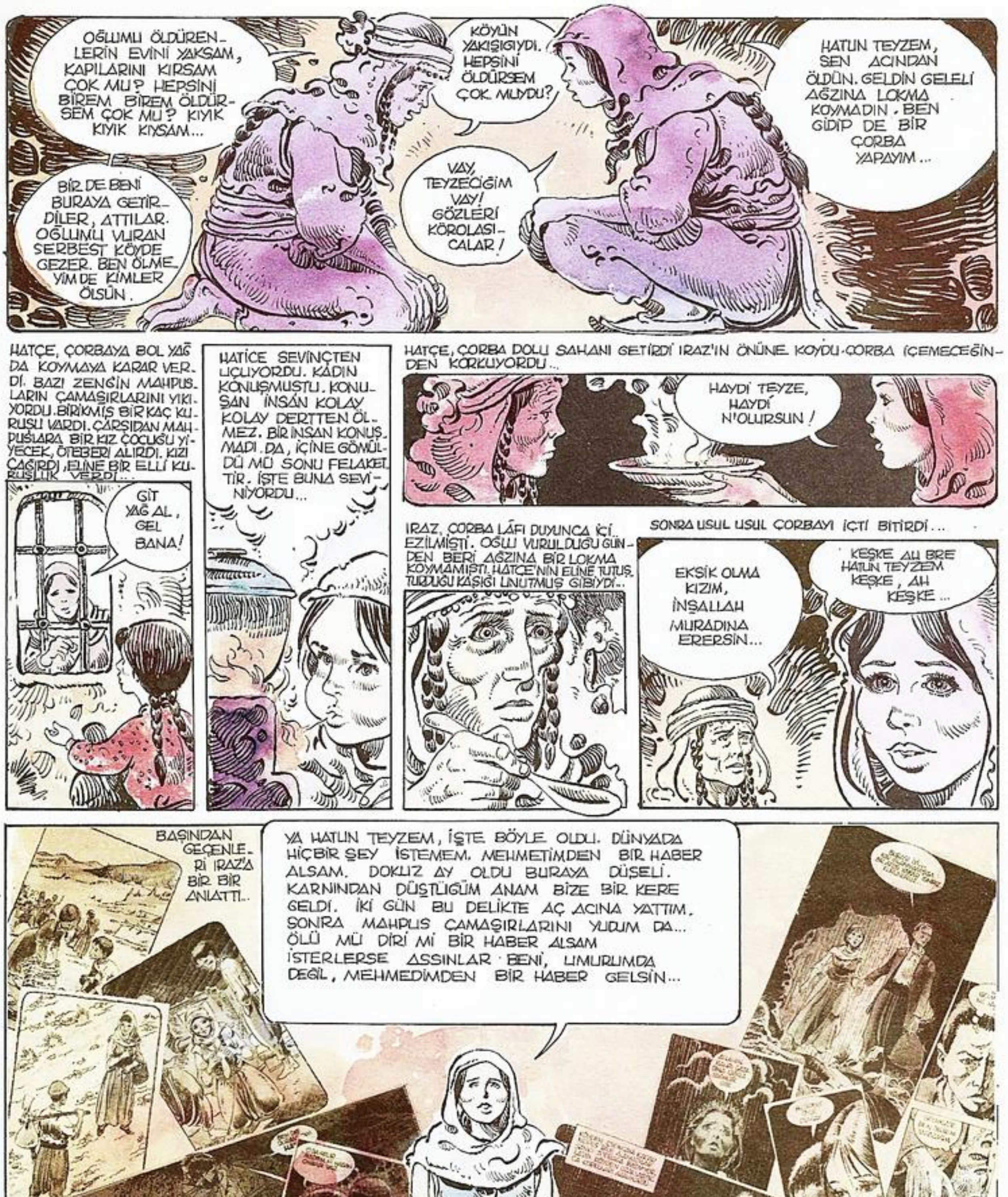
☐ Das Gerichtsverfahren dauerte nicht lange, weil es eine Erbschaftsklage war. Die fette, weiche Erdkrume von Adaca wurde Rıza zugesprochen. ☐ Als er den Acker übernahm, war es Sommerzeit. Rıza fand ein Ochsen -Paar. Er spannte es hinter den Pflug. Den Boden sofort zu pflügen und zu besäen, war seine ganze Sorge, sein Feld gepflügt und bereit zu sehen, die Saat aufzunehmen, so dass es 40fache an Ertrag einbringen würde. ☐ Iraz war stolz, dass der Acker den unseligen Onkeln abgenommen worden war. • Wo ist Rıza, Iraz? •• Der pflügt sein Feld. ☐ Der Mond schien. Rıza pflügte ununterbrochen von Mitternacht bis Nachmittag, bis der Tag zu heiss wurde... Nacht... Lautlosigkeit... Umso besser hörte er die Laute des die Erde wendenden Pfluges. ... Morgens bringt, wie jeden Tag, der kleine Durmuş dem Rıza das Frühbrot. Und Rıza, sowie er ihn sah, hatte ihn dann stets lachend hochgehoben. ☐ "In seinem Blut hat er gelegen, mein Rıza Ağa. Eine einzige Blutlache war der Boden". ☐ Die Frauen verstanden sofort. Im Nu wusste das ganze Dorf Bescheid. Iraz voran, haareraufend und schreiend, und das ganze Dorf hinterdrein, so zogen sie zum Acker.



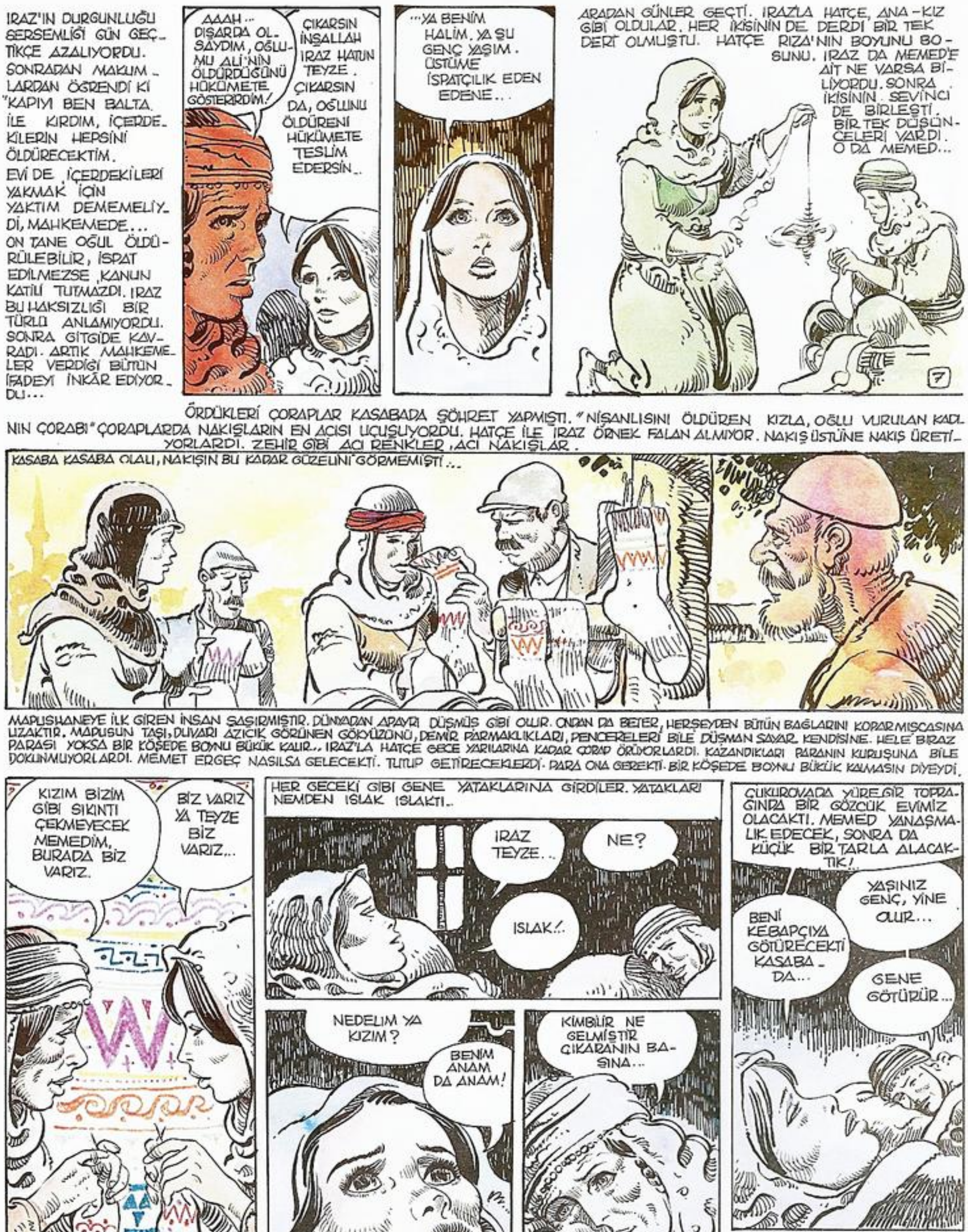
☐ Iraz war ausser sich, schlug sich verzweifelt. Es war zum Herzerbrechen. Wegziehen wollten sie Iraz von dem Toten. Unmöglich, sie hatte sich festgeklammert. ☐ Den ganzen Tag lang blieb Iraz über die Leiche geworfen. Man schickte Nachricht zur Stadt, Die Gendarmen kamen, der Staatsanwalt, der Doktor. ☐ Mit Gewalt trennten die Gendarmen die Frau von dem Toten und brachten sie vor den Staatsanwalt. • "Wer hat deinen Sohn umgebracht, wen hast du im Verdacht, Frau?" ☐ • "Diese Gottlosen... Wer sonst? Der Sohn seines Onkels hat ihn getötet, des Ackers wegen." ☐ Sie nahmen, Ali, den Sohn des Onkels, als Mörder fest und brachten ihn zur Wache. ☐ Ali war, so seine Aussage, nicht im Dorf gewesen, sondern in der Gegend von Öküzlü auf einer Hochzeit, wie Zeugenaussagen bewiesen. Dabei wussten alle im Dorf, es war Ali gewesen, der Rıza erschossen hatte. ☐ Die Bauern waren verwundert, ebenso Iraz. Zwei Tage darauf kam Ali munter die Arme schlenkernd, ins Dorf zurück. ☐ Er würde bestimmt aufgehängt, hatte Iraz gemeint. Daran glaubte sie, darin fand sie Trost. Als sie dann hören musste, der Mörder ihres Sohnes laufe frei herum im Dorf, wurde es zuviel für sie.



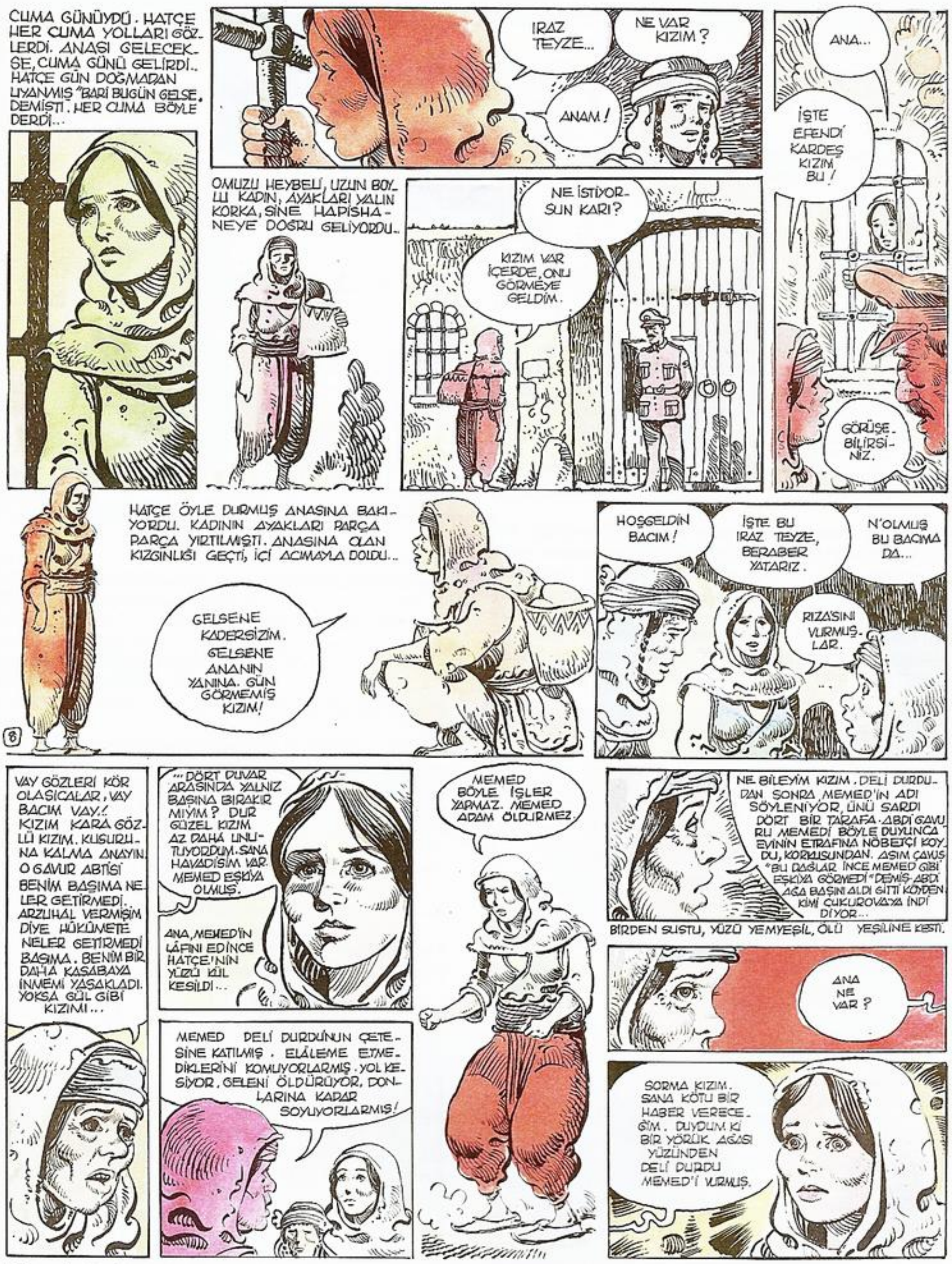
⊏ Als Alis Familie hörte, Iraz sei im Kommen, ein Beil in der Hand, schloss man alle Türen und schob die Riegel vor. ⊏ Ali war nicht drinnen. Nur die Eltern, zwei Mädchen, ein Kleines. ... Niemand von den Bauern konnte an Iraz rankommen. Genauer, sie wollten auch nicht. • "Tu's nicht, Mutter, lass das, Schwester! Die da drinnen haben doch nichts getan, Ali ist nicht zuhause." ⊏ Keiner wusste wie, doch plötzlich schoss Ali aus der Menge... ⊏ Die Nacht darauf zündete Iraz das Haus an von Alis Familie. ⊏ Ali warf sich aufs Pferd und ritt schnurstracks zur Wache. Brachte die Gendarmen. • "Lass, Ali. Die Arme, sie hat ihren stattlichen Sohn verloren. Sie weiss nicht, was sie tat, im brennenden Schmerz. Streu nicht Salz in ihre Wunden. Lass die Arme nicht im Kerker verrotten." ⊏ Ali hörte nicht. Die Gendarmen trieben Iraz vor sich her zur Wache. ⊏ Iraz sagte aus... • "Ich habe alles getan, Die Türen habe ich eingeschlagen. Wäre ich reingekommen, hätte ich jeden einzelnen mit dem Beil erschlagen. Ist das zuviel, wenn ich alle die töte, die mein Waisenkind, mein ein und alles umgebracht haben?" ⊏ Beim Staatsanwalt, vor Gericht, überall sagte sie das Gleiche. Sie wurde verhaftet, ins Gefängnis gebracht, sie blieb bei der Aussage. Und dann war's soweit, dass man sie in das Ein-Raum-Revier steckte, zu Hatice. • "Mein Prachtjunge! Ein ganzes Land war er wert! Ist das etwa zuviel, wenn ich ein ganzes Dorf, Stein und Bein, niederbrenne zu Asche?!" •• "Tante!" "Um Gotteswillen, Tante, warum bist du so ausser dir, Tante! Mir ist der Kummer verflogen, als ich dich sah!"



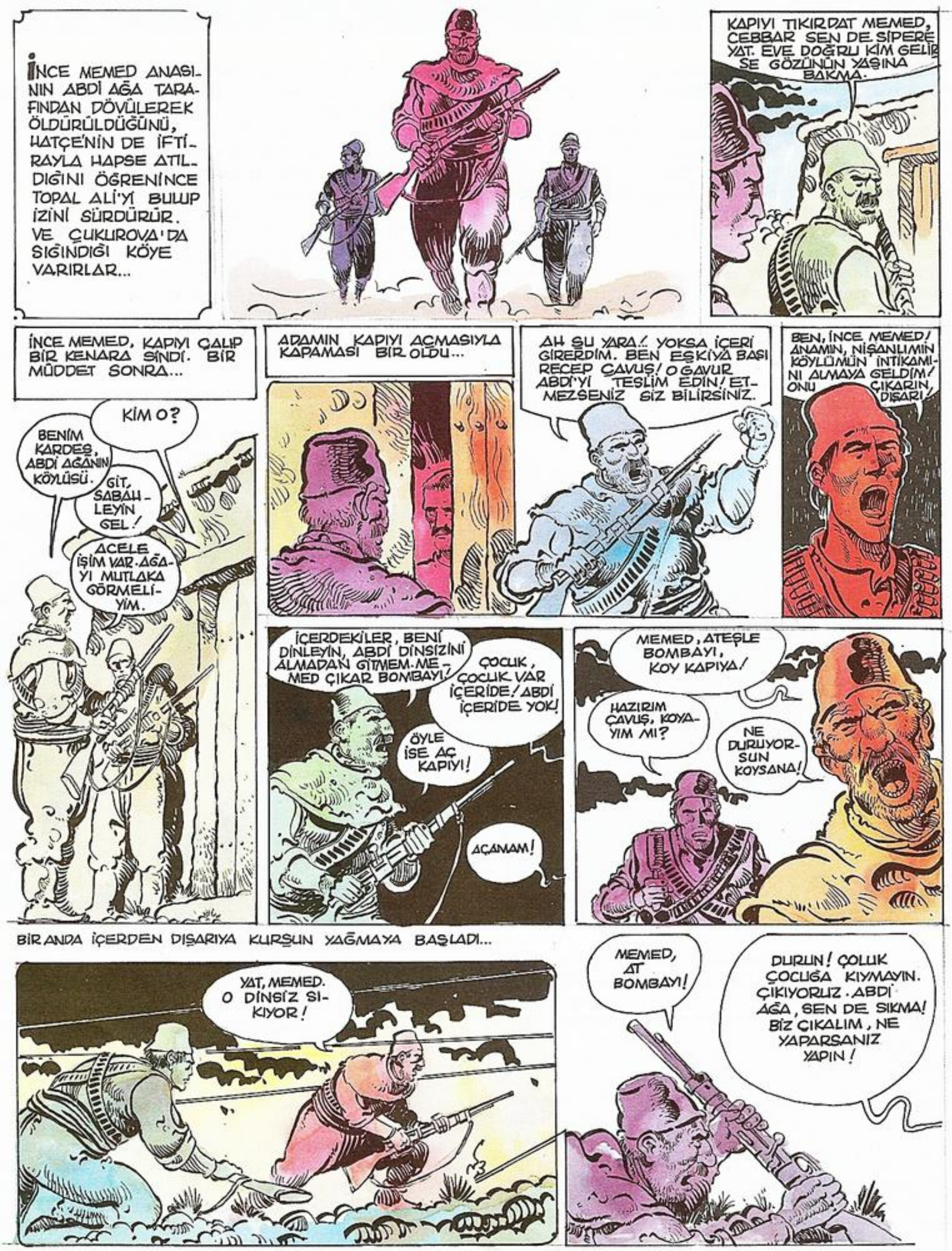
☐ • "Zuviel soll das sein, das Haus der Mörder meines Jungen anzuzünden, die Tür einzuschlagen? Zuviel, wenn ich sie alle einzeln umbringe? Schlag auf Schlag zerhacke..." •• "Oh weh, mein Tantchen, oh weh! Blindheit soll sie schlagen!.." ••• "Er war der Schmuckste im Dorf!... Zuviel, wenn ich sie alle umbringe?" •••• "Wehohweh, Mutter, weh!" ••••• "Dann haben sie mich hergebracht, hier reingesteckt. Der Mörder meines Sohnes läuft frei im Dorf herum. Wenn ich nicht sterben soll, wer dann?" •••••• "Dich hat der Schmerz umgebracht, Frau Tante. Hast nicht einen Bissen gegessen, seit du hier bist. Ich will eine Suppe kochen." ☐ Ordentlich fett sollte die Suppe sein, beschloss Hatçe. Für manche der Reichen im Gefängnis wusch sie die Wäsche. So hatte sie ein paar Kurusch zurückgelegt. Und da war ein Mädchen, das den Insassen kleine Einkäufe besorgte. Sie rief das Mädchen, drückte ihm einen Fünfziger in die Hand. •• "Geh' und hole Fett dafür". ☐ Hatçe war sehr, sehr froh. Die Frau hatte gesprochen. Wer spricht, den bringt der Kummer nicht so leicht um. Sagt ein Mensch aber nichts, frisst er's rein, das gibt ein böses Ende. Deshalb war sie jetzt doch froh. ☐ Einen Topf voll Suppe brachte Hatçe, stellte ihn der Iraz hin, voller Furcht, sie würde nichts zu sich nehmen. • "Nun man zu, Tante, los, bitte, mach schon!" ☐ Etwas krümmte sich innen bei Iraz, als das Wort Suppe fiel. Seit dem Tage der Ermordung ihres Sohnes hatte sie nichts mehr über die Lippen gebracht. Des Löffels, den ihr Hatçe in die Hand gedrückt hatte, schien sie nicht gewahr zu sein. ☐ Dann aber ass sie die Suppe, bis auf den letzten Rest. • "Vielen Dank, mein Kind, mögen all' deine Wünsche erfüllt werden!" •• "Ach, wenns doch so wäre, ach, Frau Tante, ach wenn..." ☐ Sie sezte sich und erzählte der Iraz alles, von Anfang an. ☐ • "Ja, Frau Tante, so war's. Nichts wünsche ichfür mich selbst. Wenn doch nur Nachricht käme von meinem Memed. Seit neun Monaten bin ich nun hier. Meine eigene Mutter sogar ist nur einmal hier gewesen. Zwei Tage lag ich in diesem Loch mit leerem Magen. Dann fing's an mit Gefängniswäsche. Wüsst ich nur, ob er noch lebt oder nicht! Ob sie mich aufhängen, ist mir gleich. Nur eine Nachricht soll kommen von meinem Memed!"



Im Laufe des Tages liess Iraz' regungslose Benommenheit nach. Später lernte sie von den Sträflingen, dass sie vor Gericht nicht: "Ich habe die Tür mit dem Beil eingeschlagen, alle drinnen hätte ich umgebracht, das Haus habe ich angezündet, um es mit allen, die drinnen wären, zu verbrennen!" hätte sagen dürfen. Zehn Söhne können umgebracht werden, wenn's nicht zu beweisen ist, hält das Gesetz den Mörder nicht fest. Diese Ungerechtigkeit konnte Iraz einfach nicht fassen. Dann aber begriff sie langsam. Sie wurde ab jetzt einfach alles abstreiten, was sie dem Gericht gesagt hatte. • "Ach, wenn ich draussen wäre, würde ich den Oberen zeigen, das es der Ali war, der meine Jungen getötet hat!" •• "So Gott will, wirst du rauskommen, Frau Tante Iraz. Wirst rauskommen und den Mörder Deines Sohnes der Gerechtigkeit ausliefern. Ich aber, meine jungen Jahre! Was sie mir angetan haben mit ihren Beschuldigungen!" ∴ Tage vergingen, Iraz und Hatçe wurden wie Mutter und Tochter. Der Kummer der einen wurde zu dem der anderen. Hatçe wusste um Rizas Stattlichkeit und Iraz alles, was Memed betraf. Eins wurde dann auch, was sie beide erfreute. Ein einziger Gedanke bewegte sie. Das war Memed. ∴ Ihre Strickstrümpfe waren berühmt geworden im Städtchen. "Die Strümpfe von dem Mädel, das seinen Verlobten umgebracht hat, und der Frau, deren Sohn man umgebracht hat." Die heftigsten Ornamente flatterten über die Strümpfe. Kein Muster war nachgemacht bei Hatçe und Iraz, sie erfanden eins nach dem anderen. Unheimlich heftige Farben und heftige Muster. Seit seiner Gründung hatte das Städtchen nie so schöne Muster gesehen. ∴ Wer zum ersten Mal ins Gefängnis gerät, wusste nicht, wie ihm geschah. Als ob er aus der Welt gefallen sei! Noch schlimmer daran war, dass alle Bande abgerissen zu sein schienen. Er dreht sich in bodenloser Leere. Sogar die Steinwände des Gefängnisses, das bisschen an sichtbarem Himmelblau, die Eisengitter, die Fenster scheinen ihm feindlich gesinnt. Ist er dann noch ohne Geld, hockt er mit hängendem Kopf in der Ecke. Bis weit nach Mitternacht strickten Hatçe und Iraz ihre Strümpfe. Und sollten sie blind werden vom Stricken Tag und Nacht, so war es doch nicht umsonst. Nicht einen Kurusch von dem so verdienten Geld gaben sie aus. Früher oder später musste Memed ja herkommen. Verhaften und herbringen werden sie ihn. Dann brauchte er das Geld. Damit er nicht mit hängendem Kopf in der Ecke hocken musste. • "Dein Memed wird nicht so viele Sorgen haben wie wir, Mädel, er hat uns hier." •• "Ja, wir sind da, Tante, wir sind da." ∴ Wie immer, gehen sie um Mitternacht schlafen, und ihr Bettzeug ist klamm. • "Tante Iraz!" •• "Was ist?" ••• "Klamm!" • "Was weiss ich, mein Kind!" •• "Meine Mutter, meine Mutter! Wer weiss, was der Armen passiert ist!" • "Ein Häuschen mit einem Zimmer hätten wir für uns gehabt in der reichen Çukurova. Memed wäre als Knecht gegangen, dann hätten wir ein Feld gekauft." •• "Ihr seid jung, es wird noch werden." ••• "Er hätte mich ausgeführt, zum Kebapçı in der Stadt." •••• "Er wird dich noch ausführen." So gings weiter mit der Unterhaltung, bis Hatçe dann endlich einschlief.



□ Freitag war's. Jeden Freitag hielt Hatçe Ausschau zu den Strassen hin. Wenn die Mutter käme, wurde es an einem Freitag sein. Stets war sie wach, bevor es hell wurde und meinte dann: "Wenn sie doch heute käme!" Jeden Freitag. □ • "Tante Iraz!" •• "Was ist, Kind?" ••• "Meine Mutter!" □ Die hochgewachsene Frau kam, die Tragtasche über der Schulter, die Füsse nackt, furchtsam geduckt, auf das Gefängnis zu. □ • "Was willst du, Frau?" •• "Meine Tochter ist drin, ich will sie besuchen." □ • "Mutter!" •• "Siehst du, Herr Bruder, das ist meine Tochter." ••• "Ihr dürft sprechen." □ Zögernd betrachtete Hatçe die Mutter. Die Füsse der Frau waren zerschunden. Verschwunden war der Ärger über die Mutter und sie war voll Mitleid. • "Komm her, mein Unglückswurm, komm her, zu deiner Mutter, mein unseliges Kind! □ • "Willkommen, Schwester!" •• "Das ist Tante Iraz. Wir sitzen zusammen hier." ••• "Und was ist ihr geschehen, dieser Schwester?" •••• "Man hat ihren Riza erschossen." □ "Ohweh, Fluch über sie, Schwester, wehohweh! Meine Tochter, mein Schwarzauge! Sei Deiner Mutter nicht gram. Was hat mir der gottlose Apti nicht angetan! Was hat er nicht alles getan, damit die Bittschrift nicht an die Ämter geht! Hat mir verboten, noch einmal in die Stadt zu gehen. Hätte ich sonst mein Rosenkind... □ • ...hinter diesen Mauern allein gelassen? Warte, Mädel, fast hätt' ich's vergessen, habe ja Neuigkeiten für dich! Bandit ist der Memed geworden." Als die Mutter Memeds Namen nannte, wurde Hatçes Gesicht aschgrau. □ • "Memed hat sich unter Deli Durdus Bande gemischt. Da ist nichts, was er nicht bei Allerwelt angerichtet hätte. Wegelagerei, Umbringen, wie's kommt, bis auf die Unterhose ausplündern!" □ "Soetwas tut Memed nicht, Memed bringt niemand um!" □ • "Was weiss ich, mein Kind! Memeds Name kommt gleich hinter dem Deli Durdus, er ist allbekannt. Sogar der gottlose Apti hat aus Furcht überall ums Haus vier bis fünf Wächter aufgestellt, als er das über Memed erfuhr. 'So einen Banditen wie Memed haben diese Berge noch nicht gesehen!' soll Unteroffizier Asım gesagt haben. 'Wäre er nicht gewesen, hätte ich Deli Durdus Bande völlig zerschlagen.' Apti Ağa hat sich davongemacht aus dem Dorf. Manche sagen, er ist in die Çukurova, manche, nach Ankara. Unter die Fittiche der Regierung geflüchtet, sagt man. Und ich habe gemeint, ich besuche mein liebes Kind, jetzt, wo der Apti weg ist." □ Auf einmal war sie still, ihr Gesicht war leichenblass geworden. • "Was ist, Mutter?" □ • "Frag nicht, Mädel! Ich muss Dir was Schlimmes sagen. Wie ich gehört habe, soll Deli Durdu eines Yörüken-Ağas wegen den Memed erschossen haben."



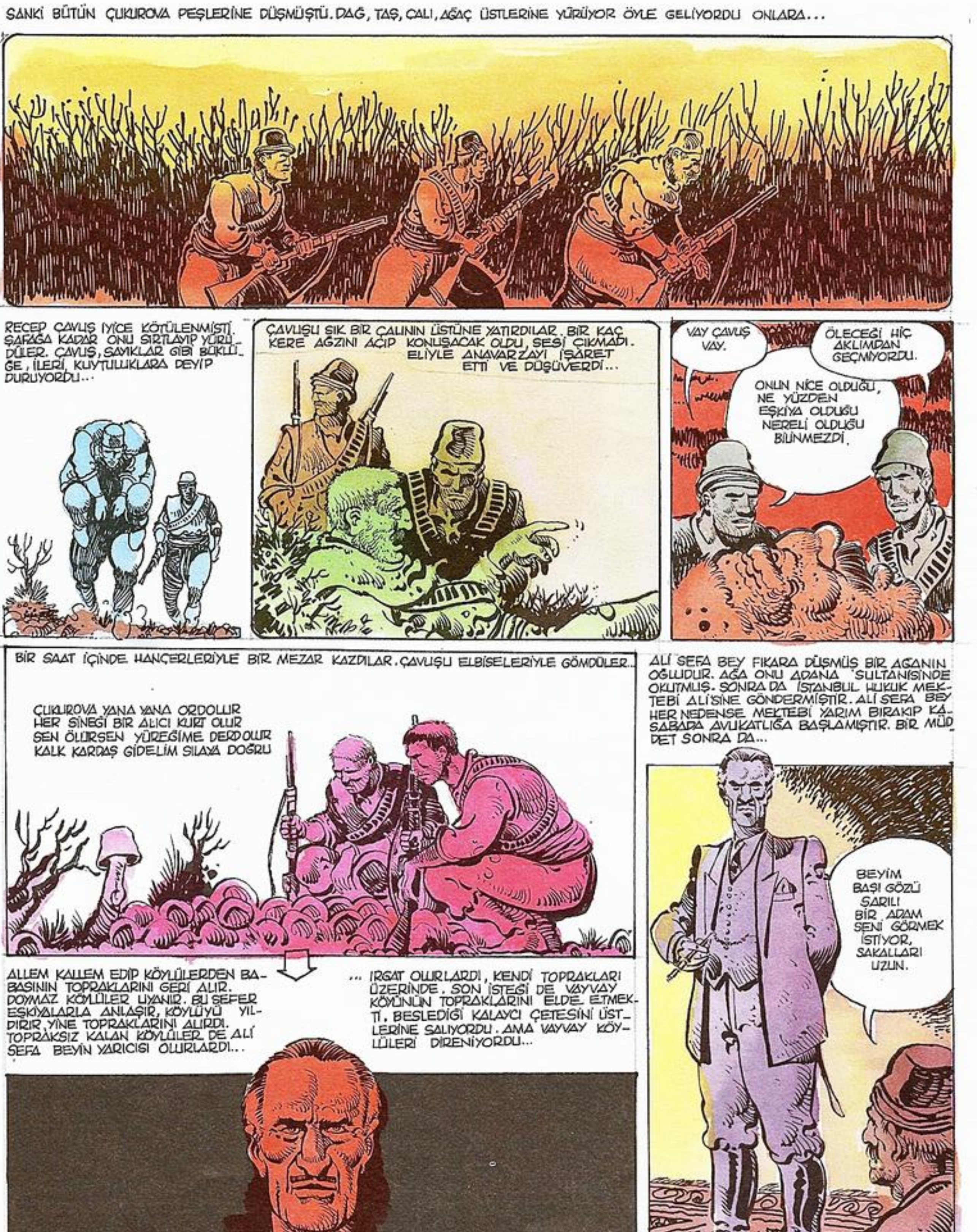
▭ Als Ince Memed hörte, dass Abdi Ağa seine Mutter hatte zu Tode prügeln und Hatce unter falscher Anklage ins Gefängnis werfen lassen, holte er sich den lahmen Ali. Sie folgten Abdi Ağas Fährte und kamen zu dem Dorf, wo er sich verborgen hielt... ▭• "Klopf leicht an die Tür, Memed, du Cabbar, geh in Hinterhalt. Wer auch aufs Haus zukommt - kein Mitleid!" ▭ Ince Memed klopfte und trat zur Seite. Kurz darauf... • "Wer da?" •• "Ich bin's, Bruder, Abdi Ağas Bauer." ••• "Geh, komm morgen wieder." •••• "Hab's eilig, muss den Ağa unbedingt sehen!" ▭ Kaum hatte der Mann die Türk geöfnnet, fiel sie schon wieder zu... ▭• "Ach, die Wunde! Sonst wär' ich schon drinen. Ich bin's. Recep Çavuş, Banditenführer Bandenführer! Liefert den gottlosen Abdi aus! Wenn nicht, werdet ihr sehen!" ▭• "Und ich Ince Memed! Will Rache für meine Mutter, meine Braut, mein Dorf! Schafft ihn raus!" ▭• "Hört mal, ihr da drinnen, ohne den gottlosen Abdi geh' ich nicht weg von hier, hol die Granate vor, Memed!" •• "Frauen und Kinder sind hier drinnen, kein Abdi!" ••• "Dann macht auf!" •••• "Ich kann nicht!" ▭• "Zieh die Handgranate, Memed, wirf sie an die Tür!" •• "Fertig, Çavuş, soll ich werfen?" ••• "Los doch, worauf wartest du?" ▭ Plötzlich wurde von drinnen geschossen. • "Runter, Memed, der Gottlose schiesst!" ▭• "Wirf die Granate, Memed!" •• "Halt! Bringt nicht Frauen und Kinder um. Wir kommen raus. Abdi Ağa, hör auf zu schiessen. Wir müssen raus, tut was ihr wollt!"



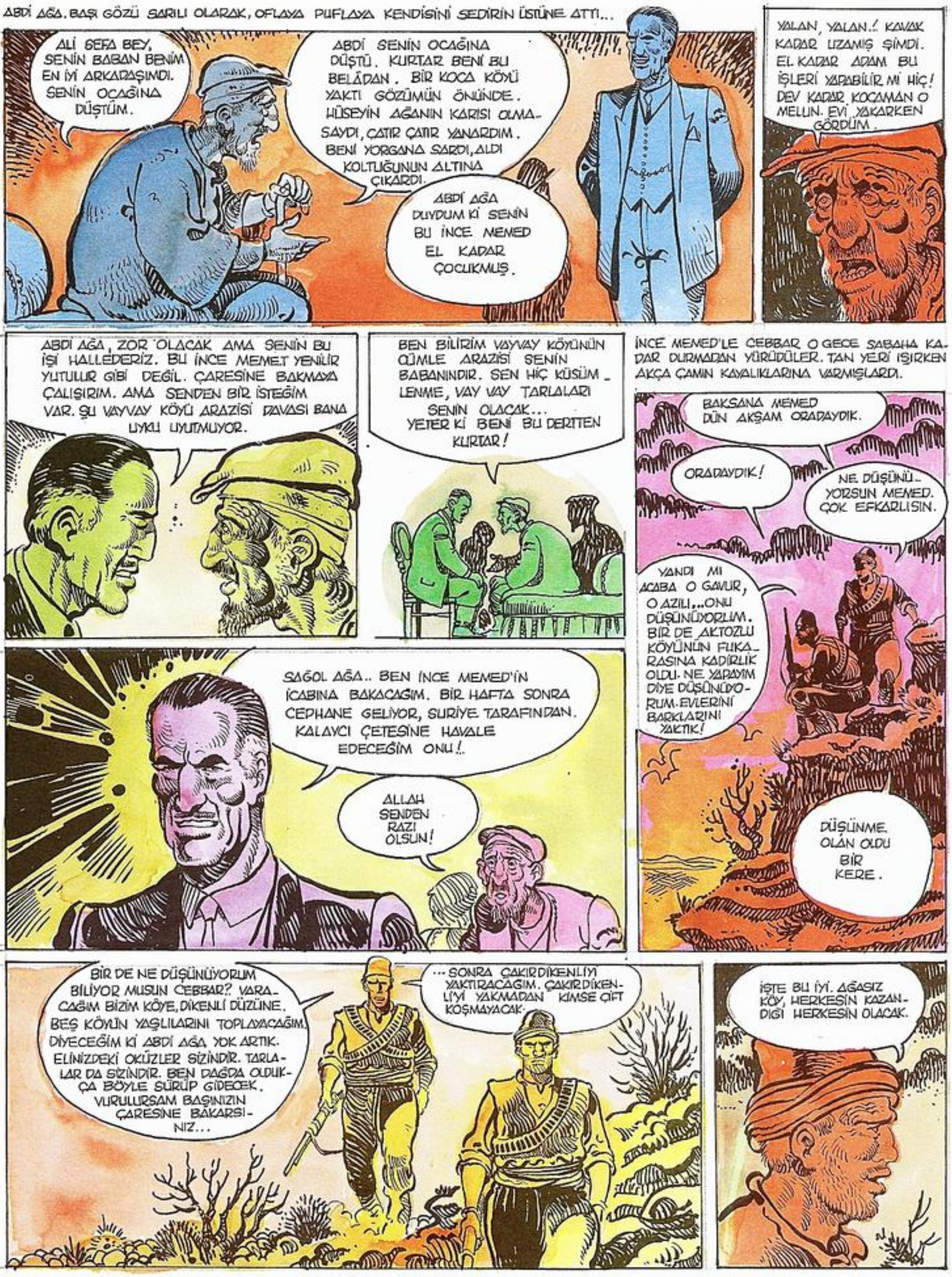
□ Die Kugeln von drinnen hatten aufgehört. Die Tür ging auf. Verschlafene Kinder und Frauen im Unterzeug kamen raus. □ Ein Greis mit zwei jungen Burschen verliessen als letzte das Haus. • "Da bitte, drinnen ist Abdi, geht hin und rechnet ab!" □ Von drinnen begann wieder das Feuer. Die Bauern waren in Richtung Hüseyin Ağa's Haus gekommen beim Gräusch der Schüsse. Doch als das Wort vom Banditenüberfall umging, verschwanden sie alle. □• "Stürme die Tür, Memed, gib Feuer!" •• "Was nützt das, der Kerl bringt uns drinnen alle drei um!" □• "Dem werd' ich's zeigen! Du halt die Tür unter Feuer. Während ich mir den Abdi kaufe, feuerst du! - Zeigen werd' ich's dir!" □ Der Çavuş ging zur Nordseite des Hauses. Zeit verging. Ab und zu feuerte Memed auf die Tür. Wie sollte das enden? □ Dann wurde ihm die sinnlose Schiesserei zu bunt, er setze ab... • "Verflucht, du Hurensohn, schiess weiter, los!" □•"Und wenn ihr bis zum Morgen Blei verpulvert, glaubt ihr, der Abdi kommt raus?" •• "Wer bist du?" ••• Ich bin Hüseyin Ağa. Seit Reşit dem Kurden ist kein Bandit mehr in die Çukurova gekommen. Und den hat sie erwischt. Morgens sammeln sie euch ab wie reife Früchte! Lasst ihn, macht, dass ihr wegkommt!" •••• "Çabbar, bring ihn zum Schweigen, das Scheusal, verschliess ihm den Mund, Cabbar!" □ Cabbar nahm die Richtung unter Feuer, aus der die Stimme kam. Da geschah es! Über dem Dach schoss eine Flamme hoch und das ganze Haus brannte.



□• "Hüseyin Ağa, Hüseyin Ağa, alter Schwackhopf. Reşit den Kurden können sie jagen, aber nicht mich. ıch bin Recep Çavuş, Kurde der Çukurova. Entweder bring ich den Abdi um oder ich zünde das Dorf an heute nacht." •• "Und du, Abdi, komm raus. Verbrennen wirst du! Komm raus und ergib dich dem Memed, vielleicht lässt er dich leben!" □ Nach 15 bis 20 Minuten standen etwa zehn Häuser in Flammen. Recep Çavuş umkreiste ständig Hüseyin Ağas Haus. • "Stell das Feuer ein, Memed. Soll der Rauch in raustreiben..." •• "Ja, gut." ••• Ausser der Tür hat das Haus keinen anderen Ausgang. Warte nur ab. Gleich kommt er raus. Dann machst du ihn fertig." □ Plötzlich lief eine alte Frau in Hüseyin Ağas Haus und begann, Sachen rauszuschleppen. Töpfe, Kelims, Schüsseln, Decken... Am Ende kam sie mit einer aufgerollten Steppdecke. Dann umschlossen die Flammen das ganze Haus... □ Sie warteten, Memed und Cabbar da, wo sie standen, Recep Çavuş immer rund ums Haus wandernd. Weder kam Abdi zum Vorschein noch geschah sonst etwas. Das Haus fiel zusammen, Abdi kam nicht heraus. □• "Ach, er ist uns entwischt!" •• "Er ist uns entwischt. Es gab kein Loch zum Entkommen. Das Haus war von allen Seiten umschlossen. Ist wohl drinnen verbrannt. Hat wohl vorgezogen zu verbrennen, als uns in die Hände zu fallen." □• "Ich will seine Leiche mit eigenen Augen sehen. Eine Schande! Das ganze Dorf brennt wegen diesem verdammten Kerl." •• "Warten wir?" ••• "In kurzer Zeit ist die Hölle los, weil wir das Dorf angesteckt haben. Wir müssen rauf zu den Anavarza - Felsen. Wenn sie uns im Flachen erwischen, sind wir geliefert." □ Nach Verlassen des Dorfes blickten sie zurück. Das ganze Dorf war eine Flammenwelle aus einem einzigen Feuerball.



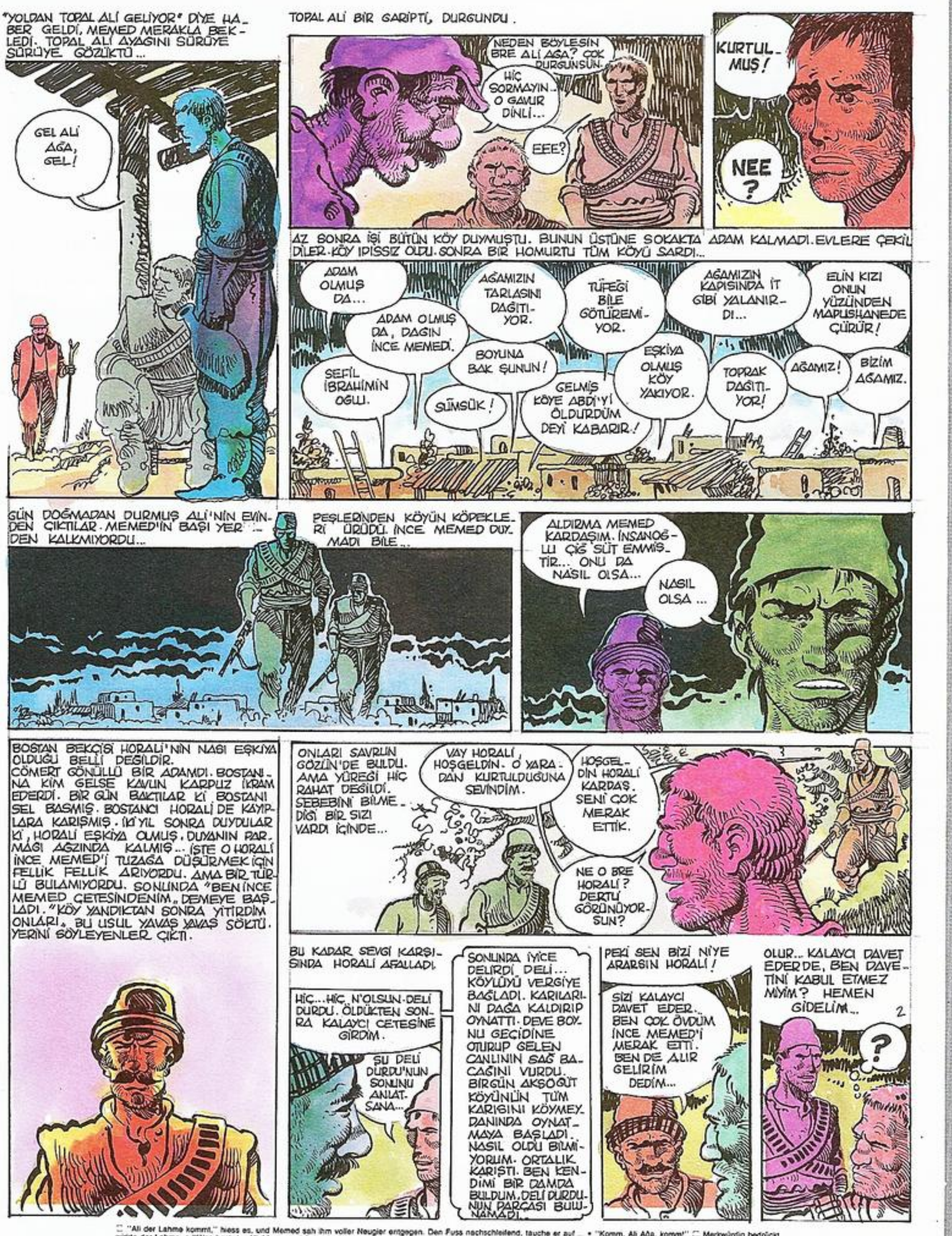
□ Als ob die ganze Cukurova hinter ihnen her war! Berg, Stein, Gebüsch, Baum, alles schien sich gegen sie verschworen zu haben... □ Recep Çavuş ging's schlecht. Bis zum Morgengrauen trugen sie ihn auf dem Rücken. Wie im Traum sprach er immer wieder vom Gestrüpp, weiter voran, vom Versteck... □ Sie legten den Çavuş auf einen dichten Strauch. Ein paarmal öffnete er den Mund, um etwas zu sagen, brachte aber kein Wort hervor. Er wies mit der Hand auf das Anavarza - Gestein und dann fiel er um... □• "Ohjehohje, Çavuş!" •• "Hätte nie daran gedacht, dass er sterben würde!" ••• "Wusste niemand, was er war, warum er Bandit wurde und wohin er gehörte!" □ In einer Stunde gruben sie mit ihren Dolchen ein Grab und legten den Çavuş in seinen Kleidern hinein... □ Beginnt er, alles zu unternehmen, um von den Bauern den ehemaligen Besitz seines Vaters zurückzuholen. Seine Gier macht die Bauern hellhörig. So tut er sich mit Banditen zusammen, lässt die Bauern terrorisieren und nimmt so den Boden doch in Besitz. Die Bauern ohne Land werden seine Halbpart - Arbeiter, seine Knechte, auf ihrem eigenen Grund und Boden. Sein letzter Wunsch war nun, den Grundbesitz des Dorfes Vayvay in die Hand zu bekommen. Er liess die von ihm ausgehaltene Kalaycı - Bande auf die Bauern los. Doch sie leisteten Widerstand... □ Ali Safa Bey war der Sohn eines verarmten Agas, der ihn in Adana auf die Schule geschickt hatte und später nach Istanbul auf die juristische Fakultät. Aus wer weiss welchem Grund hatte Ali Sefa Bey die Akademie verlassen und in der Kleinstadt als Advokat angefangen. Nach einiger Zeit... • "Ein Mann mit verbundenem Kopf will dich sprechen, Herr, sein Bart ist lang."



□ Abdi Aga hat sich, den Kopf verbunden, mit Wehn und Ach auf die Sitzbank fallen lassen... • "Dein Vater, Ali Sefa Bey, war mein bester Freund. Jetzt suche ich Hilfe bei Dir." •• "Abdi sucht Schutz bei dir. Befreie mich von diesem Übel. Ein ganzes Dorf hat er angezündet vor meinen Augen. Wäre Hüseyin Agas Frau nicht gewesen, verbrannt wäre ich! Sie hat mich in eine Steppdecke gewickelt, unter den Arm genommen und rausgebracht." ••• "Wie ich hörte, Abdi Aga, ist dein Ince Memed ein schmächtiger Junge." □• "Das ist glatt gelogen, wie eine Pappel ist er jetzt aufgeschossen. Kann jemand, der nur eine Handvoll ist, sowie anrichten? Ein Riese ist er, verdammter Kerl! Hab' ihn gesehen, als er das Haus ansteckte." □• "Es wird schwer sein, Abdi Aga, aber wir werden das erledigen für dich. Dieser Ince Memed ist nicht so leicht unterzukriegen. Werde sehen, was sich machen lässt. Aber ich habe auch ein Anliegen an dich. Diese Sache mit dem Grund und Boden von Vayvay lässt mich nciht mehr schlafen." □• "Ich weiss, das ganze Gebiet von Vayvay hat deinem Vater gehört. Mach dir keine Sorgen, die Felder von Vayvay werden dir gehören... Hauptsache, du hilfst mir jetzt aus der Klemme!" □• "Danke Ağa... Ich werde mich um Ince Memed kümmern. In einer Woche kommt Munition aus Syrien herüber. Ich werde ihn der Kalaycı - Bande überlassen." •• "Möge Gott es dir lohnen!" □• "Schau Memed, dort waren wir gestern!" •• "Dort waren wir gestern." ••• "Was denkst du, Memed, bis so abwesend?" •••• "Ob er wohl verbrannt ist, der gottlose, widerwärtige Kerl, an ihn denke ich. Ausserdem hat das Schicksal die Armen in Aktozlu geschlagen. Was könnte man tun, denke ich. Wir haben ihnen Haus und Habe verbrannt." ••••• "Denke nicht daran, geschehen ist geschehen!" □• "Und weisst du, was ich noch denke, Cabbar? Wie ich in unser Dorf kommen werde, die stachlige Ebene. Von fünf Dörfern die Altesten werde ich zusammenrufen. Werde sagen, es gibt keinen Abdi Aga mehr. Die Ochsen in eurer Hand gehören euch. Die Felder gehören euch. Solange ich in den Bergen bin, bleibt das so. Wenn man mich umbringt, müsst ihr allein weitersehen." •• "Denn lasse ich das Mennstreufeld abbrennen. Ohne Manstreu abzubrennen wird niemand mehr die Ochsen einspannen." □• "Schau, das ist gut, ein Dorf ohne Aga, wo jedem gehören wird, was er selbst geschafft hat."

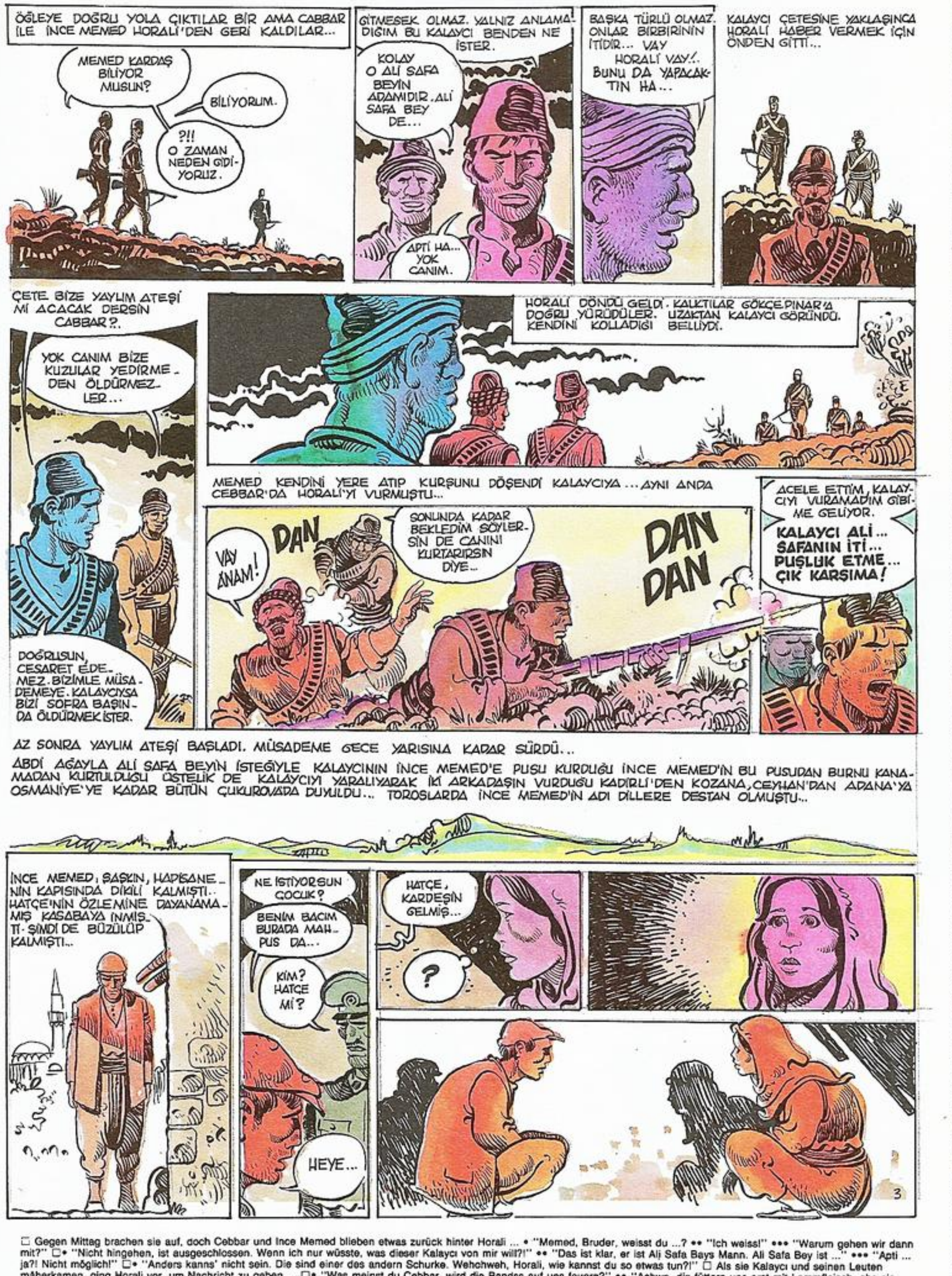


☐ *Kalaycı freute sich, als Ali Safa Bey ihm das Angebot machte, Ince Memed aus dem Weg zu räumen, liess es sich aber nicht anmerken.* • "Das ist keine einfache Sache, Ali Safa Bey, mit so einem Mann fertig zu werden." •• "Ince Memed's Name ist Legende in der Çukurova. So einen musst du umbringen, umbringen, damit die Welt deinen Namen hört. Wenn gehört die Çukurova rechtens uns. İnce Mehmed beseitigt ist, ☐ Leicht, wie essen und trinken, war es für die Kalaycı-Bande, Memed zu töten. Drei Banditengruppen hatten sie schon aufgerieben ... Kalaycı Osman war ein kurzgeratener Mensch mit schlangengrünen Augen. Angriffslustig war er nicht. Doch niemand sonst kam auf die hinterlistigen Fallen, die er stellte. Er rief seine Leute zusammen ... • "Wir kriegen Arbeit. Ein gewisser Ince Memed ist aufgetaucht, den beseitigen wir!" •• "Kent jemand von euch Ince memed?" ☐• "Ich kenne ihn, Aga, wir waren zusammen in Deli Durdus Bande." •• "Dann rede mal, was ist er für einer?" ☐• "Auf den ersten Bicik kannst du nichts mit ihm anfangen, ein schmaler Junge mit riesengrossem Kopf. Wer ihn nicht hat schiessen sehen, merkt gar nicht, wen er neben sich hat im Gefecht. Deli Durdu hatte Respekt vor ihm ..." •• "Lobst ihn aber mächtig, Horali. Hat sich Ince Memed dich als Lobredner gehalten?" ••• "Ach wo, red' von ihm, hast du gesagt, so hab' ich geredet." ☐ Für ein, zwei Stunden brütete Kalaycı ... • "Hör mal, Horali, traut dir der Ince Memed?" •• "Nein, der traut nicht mal seinem Vater!" ☐• "Willst du damit sagen, Ince Memed geht nicht auf den Leim?" •• "Das meine ich nicht. Den Mann gibt's nicht, der nicht in die Falle läuft. Memed ist unerfahren. Er schaut sich die Falle an." ☐• "Du wirst diese Sache übernehmen, Horali. Du wirst ihn ausfindig machen und auffordern, zu uns zu kommen. Kannst du ihn finden, hat er einen festen Platz?" •• "Der ist noch neu, der Arme, Wo soll er schon einen festen Platz haben? Aber ich finde ihn, oder auch Cabbar. So oder so, auch sein Ende wird kommen." ☐ Abdi Ağa war tot. Kein Aga mehr für die Fünf Dörfer, keine Knechtschaft mehr... Kein Hunger mehr mitten im Winter. Kein hündisches Betteln mehr. Keine Grausamkeit mehr. Ince Memed hatte Abdi Ağa mit einem ganzen Dof zusammen verbrannt. Der Dörflersohn der Fünf Dörfer Ince Memed wurde mit Zweifel, Furcht, Dankbarkeit und Liebe betrachtet. Acher gehören jetzt euch, hatte Ince Memed gesagt. Morgens ging Ince Memed, die Bauern auf den Fersen, hinaus zu den Feldern, zum Distelgestrüpp. ☐ Nur eins, hatte er der Bauern gesagt, wolle er. Von nun an würden vor Pflügen die Disteln abgebrannt werden ... • "Cebbar?" •• "Was ist, Bruder?" ••• "Wenn ich als Kind vor dem Pflügen diese Diesteln hätte abbrennen und dann das Gespann hätte laufen lassen können, wie wär' das wohl gewesen?" Hoch häuften die Bauern die Disteln auf. Cebbar hielt die Spanfackel dran und gleich darauf brannte das ganze Gestrüpp.

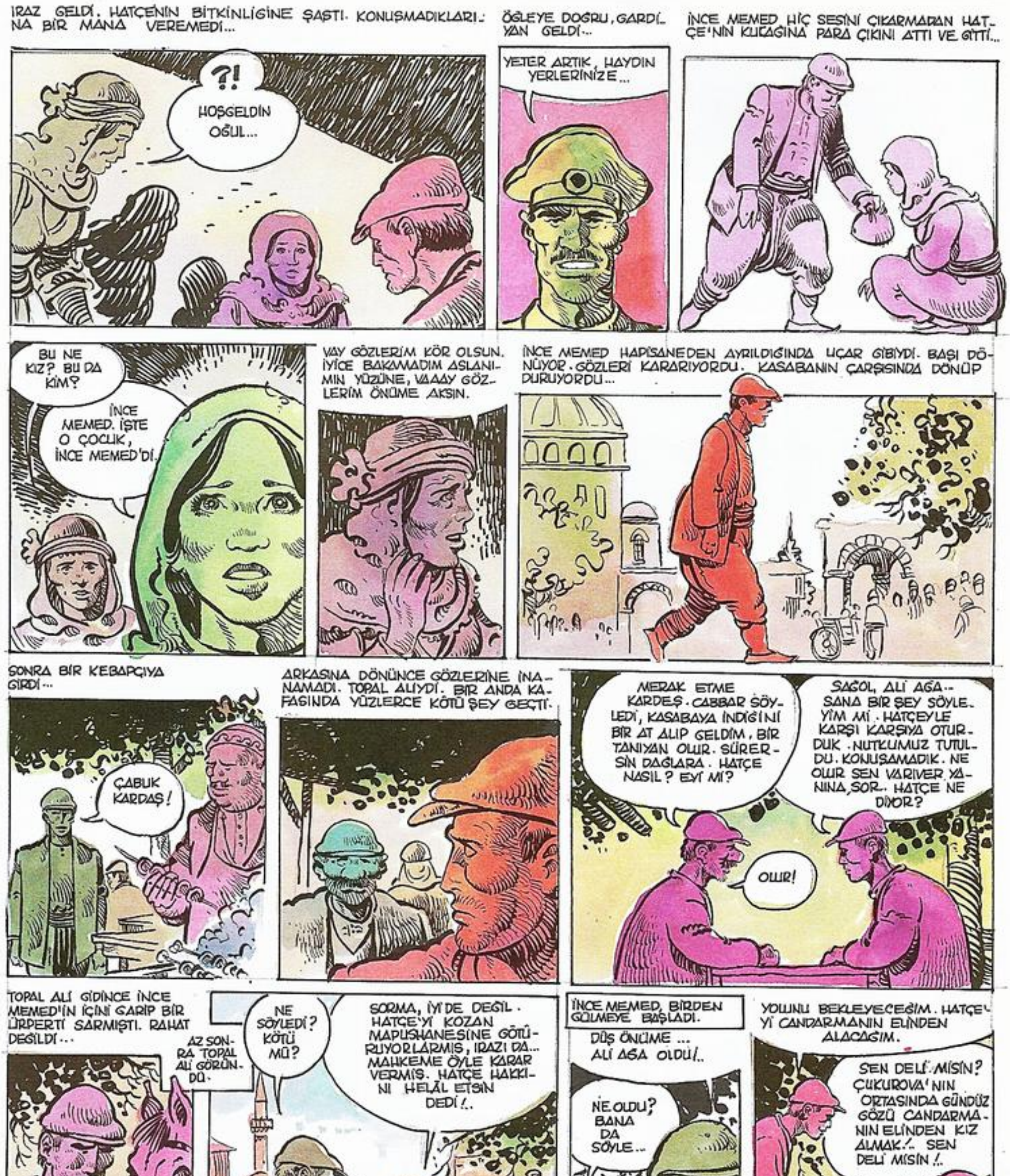


◻ "Ali der Lahme kommt," hiess es, und Memed sah ihm voller Neugier entgegen. Den Fuss nachschleifend, tauche er auf ... • "Komm, Ali Ağa, komm!" ◻ Merkwürdig bedrückt wirkte der Lahme. • "Was hast du, Ali Ağa, was drückt dich?" •• "Frag' nicht. Dieser Gottlose ..." ••• "—" ◻• "Ist davongekommen!" •• "—" ◻ Das ganze Dorf wusste es bald darauf. Keiner blieb auf der Strasse, alle zogen sich in die Häuser zurück. Ein Raunen ging durch's ganze Dorf ... • "Ist auch wer geworden ..." •• "Ist wer geworden, Ince Memed aus den Bergen!" ••• "Habenichts Ibrahims Sohn." •••• "Verteilt die Felder unseres Ağas!?" ••••• "Sieh mal, wie klein er ist!" •••••• "Trottel!" ••••••• "Kann nicht mal mit dem Gewehr umgehen!" •••••••• "Ich habe Abdi umgebracht!" kommt er aufgeplustert ins Dorf!" ••••••••• "Ist Räuber geworden, steckt Dörfer an!" •••••••••• "Hat vor der Tür unseres Ağas wie Hund gewinselt!" ••••••••••• "Verteilt den Boden!" •••••••••••• "Seinetwegen rotte das Mädel eines anderen im Gefängnis!" ••••••••••••• "Unser Ağa ..." ••••••••••••• "Unser Ağa" ◻ Vor Tagwerden verliessen sie Ali Durmuşs Haus. Memed hield den Kopf gebeugt. Die Dorfhunde bellten hinter ihnen her, Memed hörte sie nicht ... ◻• "Gräm dich nicht, Memed, Bruder. Muttermilch trinken alle roh, auch er! Wie dem auch sei ..." •• "Wie dem auch sei ..." ◻ Wie der Flurwächter Horali Bandit geworden war, stand nicht fest. Er war ein weitherziger Mann gewesen. Wer auch immer zum Kürbisfeld kam, er hatte stets Zucker- und Wassermelone angeboten bekommen. Eines Tages stand das Melonenfeld unter Wasser. Der Feldwächter Ali war fort. Zwei Jahre später hiess es, er sei Bandit geworden, und wer's hörte, der staunte nicht schlecht ... Dieser Horali also suchte Ince Memed überall, um ihn in die Falle zu locken, konnte ihn aber nicht finden. Schliesslich begann er: "Ich bin von Ince memeds Bande," zu sagen, "hab sie verloren nach dem Dorfbrand." Das wirkte. Hinweise tauchten auf. ◻ In der Savrun-Schlucht fand er sie schliesslich. Doch sein Herz war unruhig; eine Unruhe, deren Grund er nicht wusste ... • "Sieh mal an, Horali, willkommen! Bin froh, dass deine Wunde geheilt ist!" •• "Willkommen, Bruder Horali, Haben uns gesorgt um dich!" ••• "Was ist denn, Horali, hast du Kummer?" ◻ Soviel Sympathie machte Horali sprachlos. • "Nichts ... nichts, was soll sein. Seit Deli Durdu tot ist, gehöre ich zu den Leuten von Kalaycı." •• "Zum Schluss ist er richtig durchgedreht,

der Deli ... Liess die Bauren Abgaben zahlen. Hat Weiber in die Berge geholt und tanzen lassen. Hat am Deve Boyun-Pass gesessen und jeder lebenden Seele, die kam, ins rechte Bein geschossen. Eines Tages wollte er auy dem Dorfplatz alle Frauen von Aksöğüt tanzen lassen. Wie, weiss ich nicht, aber es gab ein Drucheinander und ich fand mich auf einem Dach wieder. Von Deli Durdu keine Spur!" ◻• "Soso. Aber sag mal, warum hast du uns eigentlich gesucht, Horali?" •• "Kalaycı lässt euch rufen. Ich habe soviel von Ince Memed erzählt, da ist er neugierig geworden. Ich gehe und hole ihn, hab' ich gesagt ..." ◻• "In Ordnung ... Wie kann ich die Einladung ausschlagen, wenn Kalaycı uns auffordert? Gehen wir, gleich jetzt!"



☐ Gegen Mittag brachen sie auf, doch Cebbar und Ince Memed blieben etwas zurück hinter Horali ... • "Memed, Bruder, weisst du ...? •• "Ich weiss!" ••• "Warum gehen wir dann mit?" ☐• "Nicht hingehen, ist ausgeschlossen. Wenn ich nur wüsste, was dieser Kalaycı von mir will?!" •• "Das ist klar, er ist Ali Safa Bays Mann. Ali Safa Bey ist ..." ••• "Apti ... ja?! Nicht möglich!" ☐• "Anders kanns' nicht sein. Die sind einer des andern Schurke. Wehchweh, Horali, wie kannst du so etwas tun?!" ☐ Als sie Kalaycı und seinen Leuten mäherkamen, ging Horali vor, um Nachricht zu geben ... ☐• "Was meinst du Cebbar, wird die Bandss auf uns feuern?" •• "Achwo, die füttern uns erst mit Lammfleisch, ehe sie umbrignen!" ••• "Has recht, das wagt er nicht, eine Schiesserei mit uns, wer Kalaycı heist, der wird uns beim Essen umbringen ..."
• Horali kam zurück und sie machten sich auf den Wef nach Gökçepınar. Von weitem wurde Kalaycı sichtbar. Es war klar, er lauerte auf etwas! Memed warf sich zu Boden und schoss auf Kalaycı. Im gleichen Moment erschoss Cebbar den Horali. "..." "Hab bis zum letzten Momen gedacht, du wirst reden und dein Leben retten!" "Ich war wohl zu hastig, habe, scheint's, Kalaycı nicht erwischt." "Kalaycı, Ali Safas Hund! Komm raus, Sauker1!" Dann begann eine heftige Schiesserei, die bis Mitternacht andauerte. Von Kadirli bis Kozan, von Ceylan bis Adana, bis Osmaniye hörte die ganze Çukurova, dass Kalaycı auf Abdi Ağas und Ali Safa Beys Wunsch dem Ince Memed eine Falle gestellt, der Ince Memed aus dieser Falle ohne eine Schramme entkommen war, Kalaycı obendrein noch verwundet und zwei seiner Leute erschossen hatte ... Ince Memeds Name war Legende geworden im Taurus-Gebirge... Ince Memed, verwirrt, verweilte vor dem Gefängnistor. Er hatte es ic mehr ausgehalten vok Sehnsucht nach Hatice, es hatte ihn in die Stadt getrieben. Jetzt stand er da, klein, gebeugt ... "Was willst du, Junge?" "Meine Schwester ist hier im Gefängnis ..." "Wer? Hatçe?" "Jaja." "Hatçe, dein Bruder ist ie!"



Iraz kam dazu. Sie wunderte sich über Hatçes Unbeweglichkeit. Konnte nicnht verstehen, warum sie sich nicht unterhielten. "Willkommen mein Sohn!" "Schluss jetzt, macht schon, auseinander!" Wortlos warf Ince Memed einen Geldbeutel in Hatçes Schoss und ging ... "Was soll das, Mädel, wer ist das?"

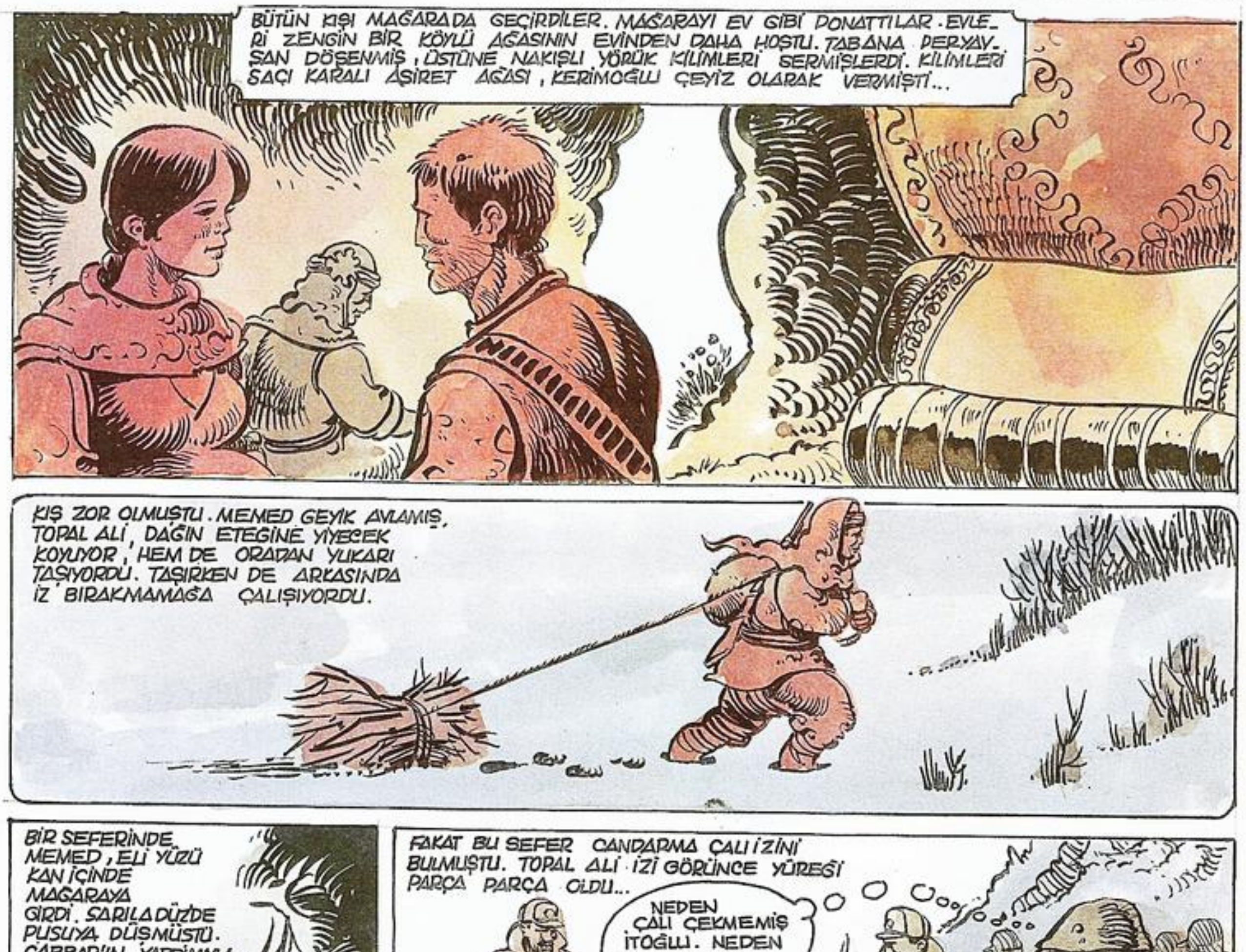
•• "Ince Memed! Dieser Junge, das war Ince Memed!" □• "Na So etwas!! Verflixt noch mal! Hab nicht mal richtig sein Gesicht gesehen! Dass ich so blind war!" □ Ince Memed schwebte, als er das Gefängnis verliess. Sein Kopf schwindelte und es wurde ihm schwarz vor Augen. Er ging zum Markt des Städtchens zurück. □ Dann suchte er einen Kebapçı auf. • Er traute seinen Augen nicht, als er sich umwandte. Der lahme Ali! Zahllose böse Gedanken schossen ihm sofort durch den Kopf. □• "Keine Sorge, Bruder. Cebbar sagte mir, du seiest in die Stadt runter! Hab mir ein Pferd geholt und bin hergekommen. 's könnte dich jemand erkennen und man folgt dir ins Gebirge. Wie gehts Hatçe, gut?" •• "Dank dir, Ali Ağa... Weisst du was? Wir hockten uns gegenüber, Hatçe und ich, sprachlos, wussten nichts zu sagen. Bitte, geh hin zu ihr, frag, was sie zu sagen hat!" ••• "Gut!" □ Etwas sträubte sich in Memed, als Ali der Lahme fort war. Er war beunruhigt. Kurz darauf tauchte Ali wieder auf. □• "Was hat sie gesagt? Ist's schlimm?" •• Frag nicht! Auch nicht gut. Ins Gefängnis von Kozan wird man Hatçe bringen. Auch Iraz... Das hätte das Gericht beschlossen. Er soll's mir nachsehen, lässt Hatçe sagen." □ Doch plötzlich lachte Ince Memed. • "Mir genau vor die Füsse! Es ist gut, Ali Ağa!" •• Was ist gut, sag?" □• "Ich werde an der Strecke warten. Werde Hatçe aus den Händen der Gendarmen befreien." •• "Bist du verrückt? Das Mädel den Gendarmen wegschnappen, mitten in der Çukurova am hellichten Tage?! Ja, bist du verrückt?!"



☐ Es regnete. Memed wartete seit Stunden unter dem Regen. Wenn sie Hatçe zum Zuchthaus Kozan überführten, würde er sie unterwegs der Gendarmerie entreissen. Cabbar konnte ihn leider nicht begleiten. Denn bis heute war kein Räuber aus Çukurova lebend hinausgegangen. Nur Ali der Lahme stand ihm zur Seite. ☐ Gegen Dämmerung tauchten am Strassenende vier Gendarmen und zwei Frauen auf. ☐ Ince Memed versteckte sich hinter dem Gebüsch und begann, auf die Gendarmen zu schiessen. ☐ . Mensch Leute, Ihr habt Ince Memed vor Euch! Lasst die Frauen und macht Euch ab! Auch wenn Ihr zu Hunderten kommen würdet, könntet Ihr ihn nicht schlagen! Nimmt Euren verwundeten Freund und rennt um Euer Leben! ☐ Die Frauen standen zuerst wie angewurzelt da, aber in kleinen Schritten gingen sie schliesslich auf Ince Memed zu. Die Gendarmen waren verblüfft. Sie stellten das Feuer ein. . Memed! .. Seid Ihr endlich gekommen? Schnell, auf die Pferde! Folgt mir! ☐ Als sie gerade aus dem Gebüsch kamen, wurden sie von einem Reiter überholt... . Bist Du es, Ali? .. Ich bin's, Bruder Memed. Nimm auch dieses Pferd mit und lass Dich hier nicht mehr blicken! Zieh Dich nach Akçadağlar zurück! Asım Çavuş wird morgen ein Heer von Gendarmen auf Dich hetzen. ☐ . Diese Hilfe werde ich niemals vergessen, Ali Ağa. .. Was heisst hier Hilfe, Bruder! Ich versuche nur das geradezubiegen, was Du gekrümmt hast! ☐ In der Dunkelheit ritten sie in Windeseile auf die Berge zu. Memed verirrte sich unterwegs einige Male, bis er den richtigen Pfad fand. Noch vor der Morgenröte waren sie am Bach Çiçekli angekommen.



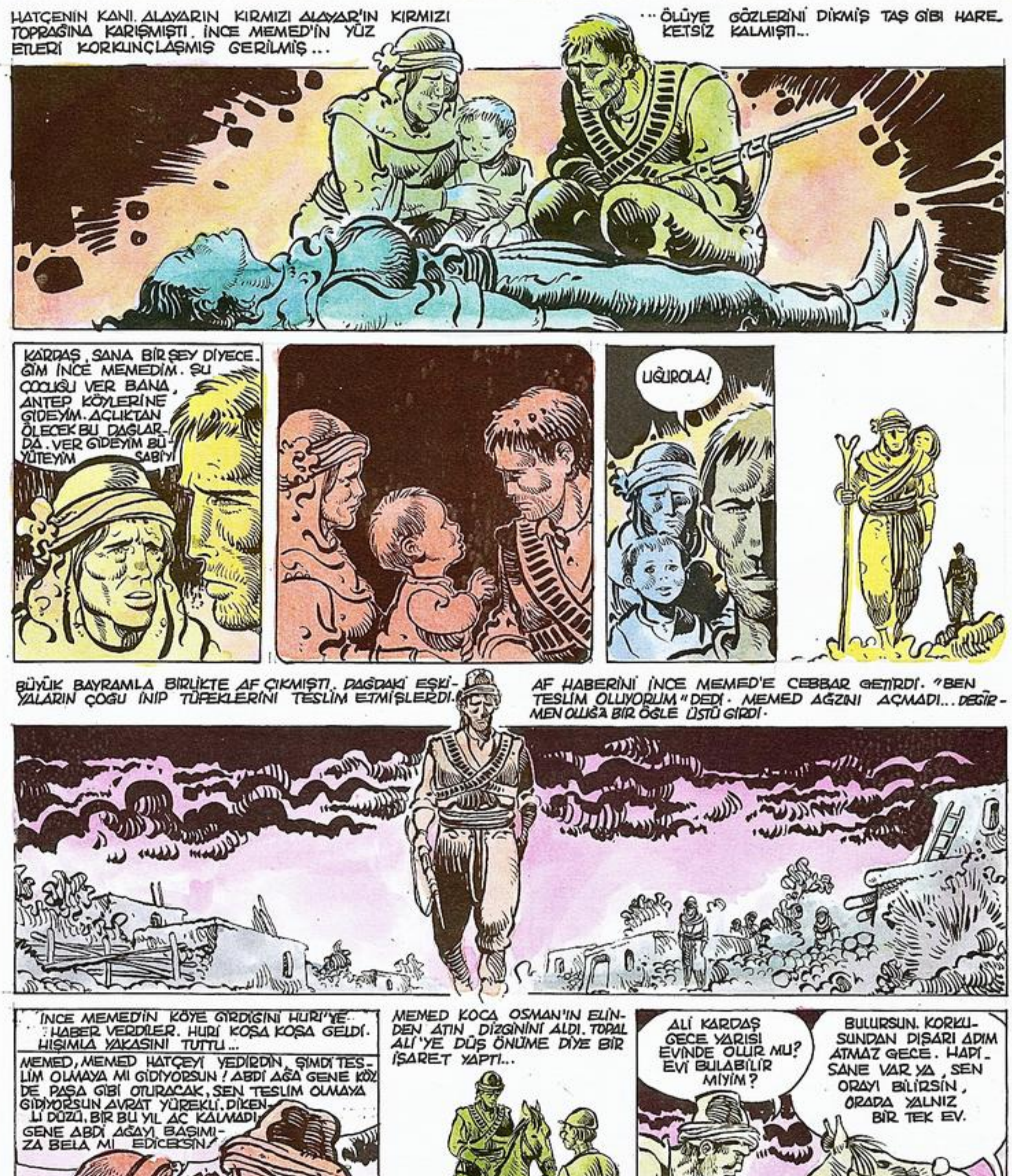
□ Abdi war geschlagen. Überall wurde in seiner Gegenwart von Ince Memed gesprochen. Alle waren auf Memeds Seite.
Die Dörfler hatten unter dem Joch von Asım Çavuş und der Gendarmerie genug gelitten. Man hatte ihnen exakten Befehl erteilt: Sie mussten Memeds Leiche bringen! □ . Ich sage Euch was: Wenn wir hier bleiben, sind wir am Ende. Wir wandern zum Berg Ali. Ich kenne dort einen Schlupfwinkel. Dort können wir uns bis zum Ende unseres Lebens verstecken. .. Nicht bis zum Tode, sondern bis zur Amnestie. Nächstes Jahr soll sie herauskommen. □ . Amnestie? Aber doch nicht, bevor Du diese Sache erledigt hast! □ . Bis zur Amnestie habe ich's schon längst erledigt! ... Auch wenn er sich in Grund und Boden verkreicht! ... Nein, es geht nicht. Los, wir machen uns auf den Weg! □ Es war nicht leicht, den Berg Ali hinaufzuwandern. Rauhe Felsen machten ihre Hände und Füsse wund. Die fünf Dörfer der Dikenli-Ebene sahen von oben wie kleine Punkte auf der Landkarte aus. . Seht, da! Wir sind mit dem Dorf Kantarlar benachbart. □ Mit Mühe und Not kamen sie oben an. Der Eingang der Höhle war nicht gross, aber tief und lang. Der Boden war mit Vogeldünger bedeckt. . Wir sind wohl die Ersten, die diese Höhle betreten. .. Umso besser. Unser Dorf... □ .... und unser zu Hause wird sie sein. Los, machen wir unser Heim sauber!



☐ Den ganzen Winter über blieben sie in der Höhle. Sie sah aus wie ein zu Hause. Ihr Haus war schöner als das eines wohlhabenden Ağas. Auf dem Boden hatten sie Nomadenkelims ausgebreitet. Diese Kelims hatte der Ağa der Sacikarali-Sippe ihnen als Brautsteuer gegeben. ☐ Der Winter war hart. Memed jagte Hirschen und brachte die Lebensmittel mit, die Ali der Lahme am Bergrand für sie bereit stellte. Unterwegs zur Höhle wischte er seine Fusspuren weg. ☐ Eines Tages betrat Memed die Höhle mit blutbedecktem Gesicht. Auf der Sarıca-Ebene war er in eine Falle geraten. Mit Hilfe von Cabbar hatte er die Gendarmen verjagt. ☐ Aber diesmal hatte die Gendarmerie die Spuren der Äste entdeckt. Als Ali der Lahme die Spuren sah, weinte er Blut... . Warum hat er nicht richtig verwischt, die Spuren! Nun finden sie seinen Schlupfwinkel, mit Sicherheit! ☐ Gegen Abend fielen die ersten Schüsse. Die Gendarmen hatten die Höhle entdeckt. Sie hätten fliehen und sich retten können, aber sie blieben. Hatçe hatte ihre Wehen bekommen, sie würde gleich gebären.



□ Plötzlich hörte man ein Geschrei. Memed kehrte sich um und sah ein in Blut badendes Baby. □ Iraz kam schnell zur Hilfe und säuberte das Baby vom Blut. . Ein Junge! .. Ein Junge! □ . Tante Iraz, hör mir gut zu! Die lassen mich hier lebendig nicht 'raus! Nenne meinen Sohn Memed! □ Bald hatte er keine Munition mehr. . Ich ergebe mich, Asım Çavuş! □ Der Çavuş stand in einigen Minuten mit ungläubigen Augen am Höhleneingang. . Gute Besserung, Ince Memed! .. Danke. ... Ich kann immer noch nicht glauben, dass du dich ergeben hast. □ Iraz riss das Baby an sich und hüpfte hinaus. . Çavuş, Çavuş, glaubst du denn tatsächlich, dass du den Ince Memed festgenommen hast? Sieh, dieser kleine Bengel hat ihn festgenommen! Und ihr denkt, ihr seid richtige Männer, he? □ Asım Çavuş war verblüfft. Er schaute abwechselnd zu Hatçe, Iraz und Memed. □ . Ince Memed, in so einer Situation kann ich dich nicht festnehmen! Nimm diese Kugeln und schiesse mir hinterher! □ Er warf sich schreiend aus der Höhle. Memed schoss ihm hinterher. Zu seinen Freunden sagte er: "Der Memed ergibt sich doch niemals! Er hat das nur getan, um mich zu täuschen. Es kommt bald Sturm, lasst uns jetzt hinuntergehen. Sonst erfrieren wir alle!" Die Gendarmen gingen mit müden Schritten hinunter, sie schauten alle auf den Höhleneingang, wo Memed darinsteckte. □ Es ging das Gerücht von der Amnestie um. Sie zogen Asım Çavuş zurück und hetzten Hauptmann Faruk auf Memed. □ Seit drei Tagen versteckten sie sich auf der roten Erde von Alayar. Vor Morgenröte waren sie von den Männern Faruks umzingelt. □ . Ince Memed! Ich bin nicht Asım Çavuş! Nimm dich zusammen! Vor mir kannst du dich nicht retten! □ Ince Memed wurde noch zorniger. Er wollte jetzt diesen Faruk umbringen! Als Memed Hatçes Stimme hörte, blieb er wie angewurzelt stehen. □ Er schoss auf die Soldaten, als ob er ein Maschinengewehr in der Hand hätte. Die Gendarmen zogen sich bald zurück.



☐ Hatçes Blut sickerte in die rote Erde von Alayar ein. Ince Memeds Gesichtzüge waren erhärtet. Er starrte mit grossen Augen die Leiche seiner Lieben an. ☐ . Ince Memed, Bruder ich möchte dir etwas sagen. Gib mir dieses Baby und lass mich in die Dörfer bei Antep ziehen. In diesen Bergen kommt das Kind vor Hunger um. Ich will keine Rache mehr für meinen Rıza. Für Rıza nehme ich dieses Kind. Lass mich es grossziehen. ☐ . Lebe wohl! ☐ Mit dem grossen Fest kam auch die Amnestie heraus. Die meisten Räuber verliessen die Berge und gaben ihre Waffen ab. Die Nachricht von der Amnestie gab Memed Cabbar. "Ich ergebe mich", sagte er. Memed schwieg. ☐ In das Dorf Değirmenoluk kam er eines Nachmittags. Sein Gesicht war dunkel, die Augen tief gesunken. Seine Stirn wies Runzeln auf. Zum ersten Mal betrat er tagsüber ein Dorf. Huri wurde gesagt, dass Ince Memed gekommen war. Sie kam geschwind und fasste Memed an dem Kragen. . Memed, Memed, du hast Hatçe auf dem Gewissen! Und nun gehst du dich ergeben, was? Abdi Ağa wird im Dorf weiterhin wie ein Pascha herrschen! Und du willst dich ergeben! Ein feiges Herz hast du! Die Dikenli-Ebene hat nur dieses Jahr aufatmen können. Und du überlässt uns wieder diesem Ağa! ☐ Memed nahm das Pferd von Koca Osman und gab Ali dem Lahmen ein Zeichen, dass er ihm folgen solle. ☐ Bruder Ali- ist er um Mitternacht denn zu Hause? Kann ich ihn jetzt finden? .. Auch wenn du ihn findest, macht er nachts vor Angst keinen Schritt vor die Tür. Du weisst doch, wo das Gefängnis ist. Da wohnt er, neben dem Gefängnisgebäude



☐ Ince Memed stand eines Tages plötzlich vor Abdi Ağa. . Ağa, Ağa, ich bin's! ☐ Mit Windeseile verliess er das Dorf. Dort war die Hölle los.. Er ritt auf die Toros Berge zu. ☐ Bei Morgenröte war er im Dorf angekommen. Er ritt geradeaus, zum Haus der Mutter Huri. ☐ . Mutter Huri, ich habe ihn erledigt! Lebt wohl! ☐ Ince Memed ritt einsam weiter. Hinter ihm verwandelte sich Çukurova in eine Hölle. Und von ihm erhielt niemand mehr eine Nachricht...

— ENDE —